

# STIFTUNG KIBA

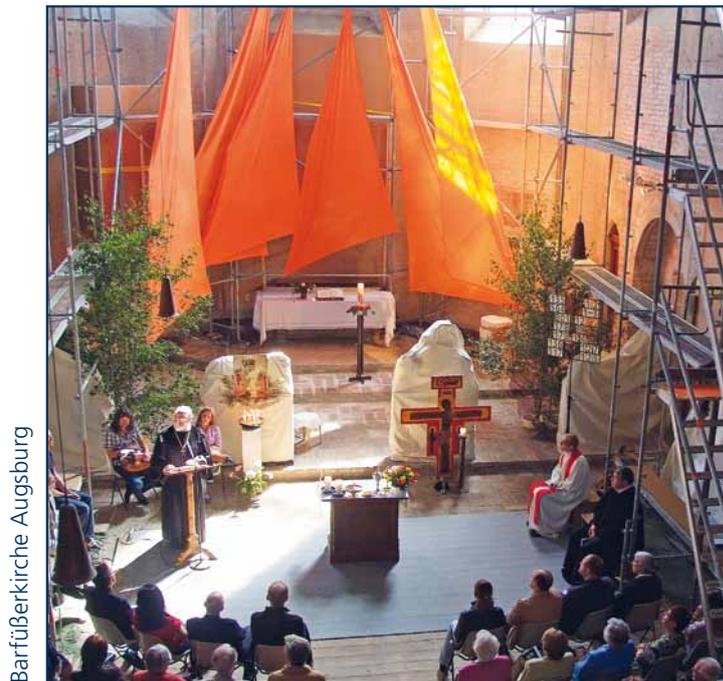
Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler  
in Deutschland



## Jahresbericht 2016

# STIFTUNG KIBA

Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler  
in Deutschland



## Jahresbericht 2016

## Vorwort

Liebe Freunde und Förderer der STIFTUNG KIBA,

klaren Verstand und beflügelnde Leidenschaft, dies beides braucht, wer sich an die Sanierung und Renovierung einer Kirche macht, zumal einer alten Kirche! Nur nüchterner Realismus und kühler Kopf können fachkundig diagnostizieren, was getan werden muss, werden die Kosten ehrlich einschätzen und dann laufend kritisch prüfen, wo die ursprünglichen Pläne nachjustiert werden müssen. Aber allemal gehören auch Leidenschaft und Begeisterung dazu. Denn erst sie setzen die mentale Schubkraft frei, um mutig ein solches Projekt ungeachtet seiner oft großen Dimensionen und unvorhersehbaren Überraschungen anzupacken und dann auch noch über manche Durststrecken zu steuern.

Wer mit der Sanierung einer alten Kirche beginnt, sollte von vornherein auf spannende Abenteuer gefasst sein! Zwar mag der Kirchenvorstand alles sorgfältig geplant und solide finanziert haben, doch dann stellt sich erst nach den Ausschachtungen am Kirchturm heraus, dass die Bauleute schon vor über vierhundert Jahren sein Fundament mehr als leichtfertig gegründet hatten. Pfusch am Bau ist eben nichts Neues. Oder der Dachstuhl erweist sich als wesentlich verrotteter, nachdem endlich der alte Schutt in den Gewölbekappen hat ausgeräumt werden können. Plastisch erzählen manche Unterlagen der STIFTUNG KIBA von solchen Überraschungen, die sich im Nachhinein zwar entspannt lesen lassen, aber im Moment ihrer Entdeckung alle Konzepte und Zeitpläne über den Haufen geworfen haben. Doch noch viel eindrucksvoller sind die Beispiele von Leidenschaft und

Begeisterung vieler Menschen, die sich von allen diesen Schwierigkeiten nicht unterkriegen ließen, sondern beharrlich bis zum Ziel durchhielten. Sich für die eigene liebgewordene Kirche einzusetzen, kann also zu einer Passion werden, die ihre Kräfte aus der Überzeugung gewinnt, dass die Heimatkirche mehr ist als ein austauschbarer Zweckbau oder ein bloßes Denkmal der Vergangenheit, sondern ein lebendiger Raum für Gottesdienst, Kultur und Gemeinschaft, also ein Raum für eine von Hoffnung erfüllte Zukunft.

Und ebenso kann es zu einer Passion werden, sich bewusst für unbekannte Kirchen in fernen Gemeinden einzusetzen, also ausdrücklich über das Umfeld des eigenen Kirchturmes hinauszublicken, um an möglichst vielen Orten in Deutschland Kirchen als Mittelpunkte eines lebendigen Gemeindelebens zu erhalten! Umso mehr gilt dies, wenn es um Kirchen in den durch unsere Geschichte lange und heftig benachteiligten östlichen Regionen geht. Genau zu dieser weitreichenden Solidarität lädt die STIFTUNG KIBA samt ihren Unterstiftungen ein. Denn eine Förderung durch die KIBA bringt nicht nur finanzielle Hilfe, sondern befeuert ihrerseits auch die Begeisterung und den Durchhaltewillen der Menschen vor Ort.

In diesem Geist hat die STIFTUNG KIBA auch im Jahr 2016 ihren Auftrag verstanden und ihre Arbeit geleistet. Die äußeren Rahmenbedingungen waren weiterhin geordnet. Die Zinserträge des Stiftungskapitals haben immerhin noch einmal gehalten werden können. Doch werden sie infolge der belastenden Niedrigzinspolitik

alsbald nachhaltig sinken, eine bestürzende Perspektive, wie sie das bürgerschaftliche Engagement auch vieler anderer Stiftungen schädigt. Die STIFTUNG KIBA bemüht sich, diesen Zinsrückgang durch weitere Erträge aus Zustiftungen, Spenden und Kollekten zu kompensieren. Dazu nutzen wir alle seriösen Formen der Öffentlichkeitsarbeit. Dabei legen wir besonderen Wert auf umfassende Information und vor allem auf volle Transparenz über die Verwendung der uns anvertrauten Mittel, über die auch dieser Jahresbericht Auskunft gibt. Vierteljährlich erscheint „KIBA Aktuell“ und stößt auf sehr positive Resonanz. Dieses Periodikum ist wie der Internetauftritt wesentlicher Baustein des zweiten Stiftungsauftrages, nämlich der Festigung des Bewusstseins, wie prägend und unverzichtbar die Kirchen für unsere ganze Gesellschaft und Kultur sind, und zwar gerade auch angesichts der immer größeren Vielfalt der Lebensentwürfe in unserem Land. Ebenfalls zu diesem Zweck stellt die Stiftung im Internet die jeweilige „Kirche des Monats“ vor und lädt zur Wahl der „Kirche des Jahres“ ein. Der Fotowettbewerb gemeinsam mit der Bank für Kirche und Diakonie, aus dem der sehr gut angenommene Kalender 2016 hervorging, ist auf dem Weg zu einer erfolgreichen Tradition. Der Förderverein der STIFTUNG KIBA, im Jahr 2000 von acht Initiatoren voller Weitblick und Passion gegründet, zählt aktuell über 3.400 Mitglieder, Tendenz weiterhin steigend. Helfen Sie mit, dass wir in absehbarer Zeit das ehrgeizige Etappenziel 4.000 erreichen!

Nach über dreizehnjähriger Tätigkeit als nebenamtlicher Geschäftsführer der STIFTUNG KIBA ist Oberkirchenrat Thomas Begrich, im Hauptamt Leiter der Finanzabteilung im Kirchenamt der EKD, im März 2016 in den Ruhestand getreten. Die Stiftung dankt Thomas

Begrich von Herzen für seinen schwungvollen Einsatz, der seinen passionierten Ausdruck auch in eindrucksvollen Bildern gefunden hat, die er in seiner Freizeit gemalt und der Stiftung für vielerlei Zwecke großzügig zur Verfügung gestellt hat. Der Vorstand freut sich, dass er Frau Oberkirchenrätin Dr. Heidrun Schnell, im Hauptamt Nachfolgerin von Thomas Begrich, ebenfalls als Geschäftsführerin der STIFTUNG KIBA hat berufen können.

Dieser Jahresbericht und die im Jahr 2016 von der STIFTUNG KIBA geförderten 95 Kirchen wollen Ihnen ein offenes Bild von der Arbeit der Stiftung vermitteln. Vielleicht können Sie aus diesen eher nüchternen Informationen erahnen, mit welchem Einsatz und welcher Leidenschaft viele Menschen in den Gemeinden vor Ort aktiv waren und sind. Den Dank dieser Menschen, die mit kühlem Kopf und heißem Herzen für ihre heimatliche Kirche eintreten, möchte ich Ihnen weitergeben. Ob deren Schwung Sie ansteckt, auch weiterhin der STIFTUNG KIBA verbunden zu bleiben?

Mit allen guten Wünschen bin ich Ihr



Dr. Dr. h. c. Eckhart von Vietinghoff  
Vorstandsvorsitzender der Stiftung zur Bewahrung  
kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland,  
STIFTUNG KIBA

## Inhaltsverzeichnis

<b>I. Reportagen</b>	6	31. Greifswald, St. Marien	30
Das Ende vom Neuanfang	6	32. Groß-Karben	30
Schläft ein Lied in allen Dingen, ...	11	33. Groß Teetzleben	30
<b>II. Der Vorstand</b>	17	34. Großenaspe, St. Katharinen	31
1. Die Vorstandsmitglieder	17	35. Großwoltersdorf	31
2. Sitzungen des Vorstands	17	36. Hamburg-Wandsbek, Kreuzkirche	31
<b>III. Geschäftsführung</b>	18	37. Heudeber, St. Stephani	32
<b>IV. Projektförderung</b>	18	38. Hohen Pritz	32
1. Altenkirchen	20	39. Horst	32
2. Augsburg, Barfüßerkirche	20	40. Huy-Neinstedt, St. Nicolai	33
3. Backleben, St. Severinus	20	41. Joachimsthal	33
4. Bad Belzig, St. Briccius	21	42. Karow, Barockkirche	33
5. Belgern, St. Bartholomäus	21	43. Kirchheim, St. Laurentius	34
6. Berlin-Steglitz, Matthäuskirche	21	44. Königsee	34
7. Bischdorf	22	45. Lancken-Granitz, St. Andreas	34
8. Bonn, Kreuzkirche	22	46. Landkirchen, St. Petri	35
9. Buchholz	22	47. Langeneß, Halligkirche	35
10. Buskow	23	48. Langenhain, St. Maria-Magdalena	35
11. Butzow	23	49. Leopoldshagen	36
12. Casel	23	50. Lövenich, Hofkirche	36
13. Conow	24	51. Lühnsdorf	36
14. Dambeck	24	52. Lüttchendorf, St. Fabian und Sebastian	37
15. Dardesheim, St. Stephanus	24	53. Magdeburg-Sudenburg, St. Ambrosius	37
16. Dobraschütz	25	54. Marbach	37
17. Döllen	25	55. Mauderode, St. Peter und Paul	38
18. Dörzbach, Dreifaltigkeitskirche	25	56. Miesau	38
19. Edersleben, St. Bartholomäus	26	57. Neukloster, St. Maria im Sonnenkamp	38
20. Eichholz, St. Trinitatis	26	58. Nordhausen, St. Mariae virginis in valle	39
21. Eishausen, St. Marien	26	59. Nottleben, St. Peter und Paul	39
22. Ferchesar	27	60. Osterwieck, St. Stephani	39
23. Frankena, Pantaleonskirche	27	61. Pasewalk, St. Marien	40
24. Frohndorf, St. Anna	27	62. Petersberg, St. Peter	40
25. Frose, St. Cyriakus	28	63. Plau am See, St. Marien	40
26. Gebesee, St. Laurentius	28	64. Podewall	41
27. Gerbstedt, St. Johannes Baptist	28	65. Pritzwalk, St. Nikolai	41
28. Gingst, St. Jacobi	29	66. Probsteierhagen, St. Katharinen	41
29. Gnevsdorf	29	67. Quenstedt, St. Bonifatius	42
30. Greifenhain	29	68. Rethwisch	42
		69. Römhild, Stiftskirche	42
		70. Rudersdorf, St. Nikolaus	43
		71. Samtens	43
		72. Schilde	43
		73. Schleusingen, St. Johannis	44
		74. Schwanefeld, St. Nikolai	44

75. Seeburg, St. Nikolai	44	<b>VIII. Finanzen</b>	62
76. Seehausen (Uckermark), Fachwerkkirche	45	STIFTUNG KIBA	62
77. Seehausen (Börde), St. Laurentius	45	A Stiftung Orgelklang in der STIFTUNG KIBA	67
78. Sömmerda, St. Petri und Pauli	45	B Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen in der STIFTUNG KIBA	68
79. Struxdorf, St. Georg	46	C Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung in der STIFTUNG KIBA	68
80. Trampe	46	D Adelheid-Braun-Stiftung in der STIFTUNG KIBA	69
81. Tribsees, St. Thomas	46	E Georg-Kästner-Stiftung in der STIFTUNG KIBA	69
82. Verchen	47	F Edeltraud-Roth-Stiftung in der STIFTUNG KIBA	69
83. Vienau	47	G Heinrich-Hoffmann-Stiftung in der STIFTUNG KIBA	70
84. Volkmannsdorf	47	H Folkard-Bremer-Stiftung für den Kirchenkreis Weimar in der STIFTUNG KIBA	70
85. Waltersdorf, St. Salvator	48	I Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen in der STIFTUNG KIBA	70
86. Wegeleben, St. Peter und Paul	48	J Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung in der STIFTUNG KIBA	71
87. Weimar, St. Peter und Paul/Herderkirche	48	K Hans-Gerrit-Claussen-Stiftung in der STIFTUNG KIBA	71
88. Wismar (Uckermark)	49	L Christine und Ulrich Böhme Stiftung in der STIFTUNG KIBA	71
89. Witzin	49	M Dr. Anemone Iwand Stiftung in der STIFTUNG KIBA	72
90. Wollenberg	49	N Karl-Christian Nelle-Stiftung in der STIFTUNG KIBA	72
91. Wulfersdorf	50	<b>IX. Ausblick</b>	72
92. Wyk auf Föhr, St. Nicolai	50		
93. Zahrendorf	50		
94. Zierzow	51		
95. Zirkow, St. Johannes	51		
<b>V. Aktivitäten</b>	52		
1. „Kirche(n) ins rechte Licht setzen“ – Fotowettbewerb von STIFTUNG KIBA und KD-Bank	52		
2. Die KIBA-Kirche(n) des Monats	54		
3. Kirche des Jahres 2015	55		
4. KIBA-Studienreisen	56		
5. Medien	56		
Hörfunk	56		
Internet	57		
Regelmäßig erscheinende Printmedien	57		
<b>VI. Spenderansprache</b>	58		
<b>VII. Förderverein der STIFTUNG KIBA</b>	59		
Der Vorstand des Fördervereins der STIFTUNG KIBA	59		
Der Förderverein der STIFTUNG KIBA 2016	60		



Der Jahresbericht wurde  
klimaneutral produziert.

ClimatePartner   
climate-neutral

## I. Reportagen

### Das Ende vom Neuanfang

*In Osterwieck verfiel die Stadtkirche St. Stephani, bis es fast zu spät war. Dann wurde sie zum Symbol dafür, dass ab 1989 zusammenwuchs, was zusammengehört. Nach fast drei Jahrzehnten ist die Sanierung außen abgeschlossen. Der Kirchenbau ist fix und fertig – und quicklebendig.*



400 Fachwerkhäuser prägen das Stadtbild von Osterwieck – allgegenwärtig sind die vielen Bibel- und Sinnsprüche an den Fassaden.

„Gott ist gegenwärtig“ ist der Anfang eines 1729 von Gerhard Tersteegen gedichteten, bis heute geschätzten evangelischen Kirchenliedes. Ob hier mehr ein frommes Lebensideal besungen wird oder Theologie in Versen vorliegt, soviel ist jedenfalls klar: An Osterwieck hat der niederrheinische Laienprediger bestimmt nicht gedacht. Dabei könnte der Liedanfang genau so über dem Städtchen am großen Fallstein stehen – und zwar ganz wörtlich gemeint. Es gibt kaum einen Blickwinkel, von dem aus der Flaneur im Stadtkern nicht etwas über Gott lesen könnte: Auf vielen der insgesamt 400 Fachwerkhäuser stehen auf den Fassaden Bibelverse oder erbauliche Sentenzen. Auf Schritt und Tritt begegnen die Spruchbänder, Konfirmanden könnten hier ihren Unterricht mit einer Stadtrallye absolvieren, Theologiestudenten Freiluft-Bibelkunde treiben. Das Spruchprogramm mit Sendungsbewusstsein wirkt so organisch im Stadtbild, dass die selbstverständliche Verbindung von Glaube und Wohlfahrt der einstigen Handelsstadt noch heute spürbar ist. Manches Fassadenkleinod in den Häuserzeilen harrt heute eines küssenden Prinzen, um aus dem Dornröschenschlaf geweckt zu werden, doch ist dieses geschlossene Fachwerkensemble insgesamt eines der schönsten in ganz Deutschland. Das Nebeneinander von Holzbearbeitungstechniken aus 500 Jahren ist ein wahres Kompendium für Liebhaber zimmermannsmäßigen Bauens: Der hier vorherrschende niedersächsische Stil weist kunstvolle Schiffskehlen und Flechtbänder auf, aus der Renaissance haben sich komplexe Knoten, Lebensbäume und Runen erhalten. Osterwieck liegt an der „Deutschen Fachwerkstraße“, die zahlreiche Städte mit

reichem Fachwerkbestand von der Küste bis zum Bodensee wie Perlen an einer Schnur aufreht – und ist gewiss nicht die geringste unter ihnen.

Das Herz des Harzstädtchens jedoch, ihr Zentrum und ihre Landmarke, die Stadtkirche St. Stephani ist ganz und gar aus Stein errichtet. Wäre diese Kirche eine Dame, die Nordwand würde sie wohl kaum als ihre Schokoladenseite ansehen. Dem Kirchplatz und der Straße abgewandt gibt es hier eine Sakristeitür, durch die allenfalls Zachäus der Zöllner erhobenen Hauptes gehen könnte und einen bescheidenen Zugang zum Kirchenschiff. Und doch: Diese Nordwand ist momentan die Freude der Menschen, die sich mit der Kirche verbunden fühlen. Denn ihre Sanierung bedeutet den Abschluss einer fast drei Jahrzehnte währenden Bausanierung, die ein Gemäuer – hart an der Grenze zur Ruine – in eine Kirche von einnehmender Schönheit verwandelt hat. Und so leuchtet die frisch verputzte Mauer mit den ausgebesserten und sauber ausgefugten Sandsteingewänden selbst an regnerischen Tagen wie von innen heraus, als wolle sie zeigen: „Seht her, selbst ich, das unbeachtete Nordmauerblümchen, bin schön!“ Planerin Gitta Lüdicke vom betreuenden Büro Planungsring Architekten + Ingenieure aus dem benachbarten Wernigerode erklärt „Eigentlich sollte die Nordseite sehr viel früher angepackt werden, denn wenn die Schauseite im Süden erst einmal gemacht wäre, so fürchteten wir, wer sollte dann noch Geld geben für eine Außenfassade, die man nicht sieht“, spricht die Baufachfrau aus Erfahrung.



Die Stadtkirche St. Stephani mit ihren markanten Doppeltürmen aus der Ferne betrachtet.

Es ging letztlich doch andersherum, weil das Geschäft mit Fördermitteln und Zuschüssen, mit Sanierungsprogrammen und Denkmalsonderfonds mitunter überraschend ist, selbst für Profis: „Unser Büro hat sich da in langen Jahren reingearbeitet, doch man ist nie vor Überraschungen sicher“, weiß Gitta Lüdicke. In diesem Falle eine durchweg positive Überraschung. So präsentiert sich dem Besucher just im Reformationsjahr etwas Wunderbares, das so häufig gar nicht anzutreffen ist in der Welt der STIFTUNG KIBA: eine Kirche von Rang, die durchsaniiert ist, an der so gut wie alle Sanierungsvorhaben und Bauabschnitte abgeschlossen sind. Natürlich: Hier könnte die Turmstube noch besser erschlossen und dort die Rückseite des Altars kunstrestauratorisch behandelt werden, doch es herrscht die Gewissheit, einen Bau zu haben, der durch handwerkliche Meisterleistung für eine kleine Ewigkeit wieder vollkommen in Schuss gebracht wurde. Das macht die Menschen, die die Verantwortung getragen haben bei diesem Marathon und mehr als einmal durch die Mühen der Ebene gelaufen sind, tiefgreifend glücklich: „Es ist schön geworden, das hätte man sich früher gar nicht vorstellen können“, seufzt Rita Krelle-Schmidt vom Gemeindegemeinderat. Sie kennt es anders und auch Jürgen Bielas, der Vorsitzende des Kirchbauvereins. Beide sind Ur-Osterwiecker, die die Geschicke ihrer Kirche mit Empathie begleiten. Kurz vor der Wende stand das Gebäude vor der baupolizeilichen Schließung. Die Gemeinde traf sich in der kleineren Nikolaikirche und benötigte den großen Bau lediglich für die Heiligabendgottesdienste. „Da haben wir uns Jahr für Jahr gefragt, können wir das noch einmal machen?“, erinnert sich Rita Krelle-Schmidt. „Schon als ich hier in den 60er-Jahren in der Kirche konfirmiert wurde, da war



Gitta Lüdicke vom betreuenden Planungsbüro, Gemeindegemeinderätin Rita Krelle-Schmidt und Jürgen Bielas, der Vorsitzende des Kirchbauvereins

sie dunkel und grau“, ergänzt Jürgen Bielas. In späteren Jahren drang im Herbst Laub durch kaputte Fensterscheiben und sammelte sich in den Ecken. Schließlich regnete es durch das Dach. Dann kam das Jahr 1989 und mit ihm die Wende auch für die Kirche – keinen Augenblick zu früh. Das Land Niedersachsen schickte der Gemeinde kurz darauf Dachziegel, um weitere Schäden abzuwenden.

Wenige Monate nach der Öffnung der innerdeutschen Grenze wurde der Kirchbauverein St. Stephani/Osterwieck als einer der allerersten – damals noch als „deutsch-deutscher“ Verein gegründet – beim Vereinsregister in Wolfenbüttel. „Dort gab es Menschen mit Beziehung zu unserer Kirche, aber eben auch mit der unbedingt notwendigen Erfahrung, wie man so etwas anfängt“, erinnert der heutige Vorsitzende der Vereins Jürgen Bielas an die beinahe pionierhaften Anfänge. Die fast 300 Mitglieder und die von ihnen gesammelten Spenden haben wesentlich zur Renovierung der Kirche beigetragen. Und so ist die Kirche für den Verein auch zu einem Denkmal der Wiedervereinigung Deutschlands nach 1989 geworden. Zunächst wurde unter dem gesicherten Dach vier Jahre lang vornehmlich Bestandsaufnahme gemacht, gesichtet und begutachtet. Dann, Zug um Zug, verwandelte sich die Kirche. „Lange hat man kaum was sehen und nur ahnen können, was passiert, es war ja alles mit Planen verhüllt“, erinnert sich Gitta Lü-



Heute leuchtet die frisch verputzte Mauer mit den ausgebeserten und sauber ausgefugten Sandsteingewänden selbst an regnerischen Tagen.

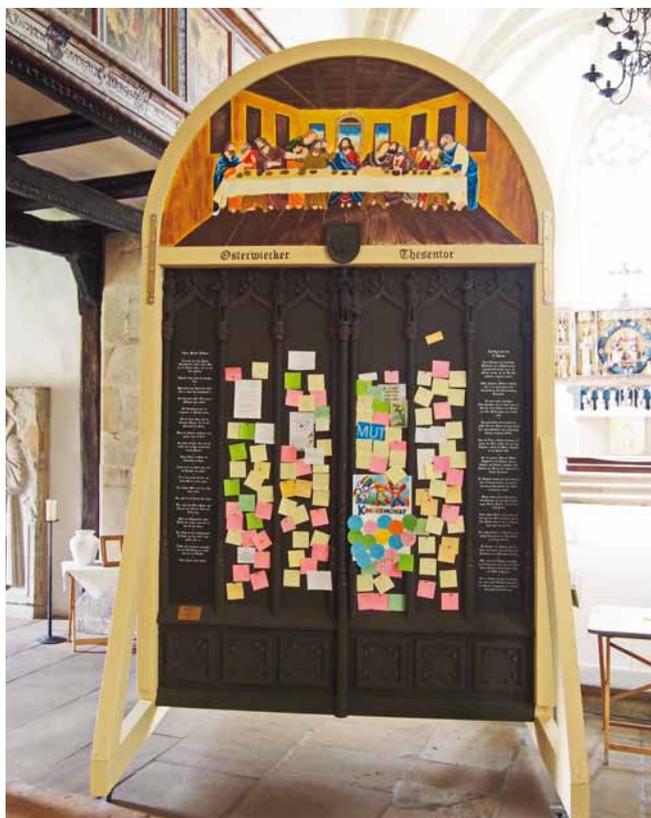
dicke, die im benachbarten Wernigerode aufwuchs und von Osterwieck mit seiner Kirche schon als Kind beeindruckt war. Jetzt lässt sie ihren sachverständigen Blick lächelnd durch den Innenraum schweifen. Doch nicht nur die engagierten Akteure der Instandsetzungszeit, auch heutige Besucher, die den Bau zum ersten Mal sehen, sind von seinem Zauber unmittelbar eingenommen. Die Kirche ist ein Unikum, Generationen haben sie nach ihren Einsichten und Empfindungen gestaltet und so ist sie bis heute gewachsen.

Ältester Teil ist das wuchtige Westwerk, das den Ort wie eine Pinnadel Gottes ins liebliche Tal der Ilse zu heften scheint, und das spätestens seit dem 12. Jahrhundert. Ausgerechnet hier findet sich heute der jüngste Raum. Durch eine schmale Türöffnung betritt man den winzigen „Raum der Stille“ – Kerzenleuchter, ein paar Stühle, drei Ikonen, mehr nicht. Welche Geborgenheit, welche Entspannung für das Auge nach der opulenten Ausstattung des Kirchenschiffs. Wer bei sich sein will, ist hier richtig.



St. Stephani gilt als einer der frühesten protestantischen Bauten – ein in Stein gesetztes Ausrufezeichen der Reformation.

1552, nach Einführung der Reformation, wurde das alte Kirchenmittelschiff abgerissen und in einer Bauzeit von nur fünf Jahren entstand die nun dreischiffige Langhaushalle mit fünf Jochen, die heute noch (oder wieder) in alter Pracht zu bewundern ist. „In Osterwieck sind die Abrechnungen aus der Bauzeit des Kirchenschiffs so gut wie komplett“, berichtet Jürgen Bielas nicht ohne Stolz. Die Kirche verpachtete ihre Liegenschaften und baute mit den Einnahmen. Die Pächter – Bürger der Stadt – errichteten viele der heute bewunderten Häuser mit ihren Gewinnen aus dem Pachtland, auch zum Wohle der Handwerkerzünfte: Win-win durch „Wirtschaftsförderung“ im ausgehenden Mittelalter. Das Kirchenschiff – noch spätgotisch geprägt – lässt schon den Zugriff der Renaissance durchscheinen. Es ist aus gelbem Sandstein mit lebhaft rotem Farbspiel errichtet. Das Material verleiht dem Raum im Zusammenhang mit den virtuos gestalteten Arkaden einen vitalen, fast dynamischen Charakter. Der Bau gilt als einer der frühesten des Protestantismus überhaupt – und als ein Ausrufezeichen der Reformation in Stein gesetzt. Eines, das heute in aller Pointiertheit wieder sichtbar ist.



Das monumentale „Osterwiecker Thesentor“ sammelt heutige Thesen zur Reformation.

Der Chor, in seiner Bausprache zurückgenommener als das etwas extrovertierte Schiff, wurde noch am Vorabend der Reformation 1516 fertiggestellt, doch auch er, interpretiert man die statisch und damit eben auch repräsentativ wichtigen Schlusssteine im Gewölbe richtig, unter großem Einfluss der Bürgerschaft. Reformation lag hier, so ist zu vermuten, schon früh in der Luft. Und so scheint es bis heute: Im Reformationsjahr steht in der Kirche das monumentale „Osterwiecker Thesentor“, gebaut, um heutige Thesen zur Reformation anzupinnen. Davon wird rege Gebrauch gemacht. Die Thesentür ist nur ein – wenn auch besonders eindrucksvolles – Beispiel von der Lebendigkeit der Ortsgemeinde. Und davon, wie sie die einst ungeliebte Kirche St. Stephani wieder ganz ins Herz geschlossen hat. Vor allem durch Konzerte hat die Kirche sich einen Ruf erarbeitet: „Wir haben hier eine wunderbare Kantorei“, schwärmt Rita Krelle-Schmidt – ganz neutral, denn Sängerin ist sie dort nicht. Doch zum Reformationsfest gibt es Musik aus einer anderen Popularitätsliga: Sieben Herrn um Tobias Künzel und Sebastian Krumbiegel, die als „Die Prinzen“ zu einer der erfolgreichsten deutschen Bands überhaupt zählen, eröffnen das Fest. „Die kommen immer wieder mal hierher“, verrät Rita Krelle-Schmidt stolz. „Und dann finden Sie keinen einzigen freien Platz mehr“, ergänzt Jürgen Bielas. Es wird diese Mischung aus besonderem Raum und besonderer Herzenswärme sein, der Popstars hier ihr „Wohnzimmer“ finden lässt.

Der Tourismus soll dem Örtchen eine Perspektive geben, Industrie gibt es hier heute kaum mehr. Zwar liegt die Stadt neben der erwähnten „Deutschen Fachwerkstraße“ auch an der viel besuchten „Straße der Romanik“, vor Ort ist indes aus Sicht des Stadtmarketings noch Luft nach oben. Denn es ist ein Unterschied, ob Kulturreisende nur Station machen, um zu sehen, was sie interessiert, oder ob kleine Cafés, gepflegte Biergärten und einladende Hotels verlocken, ein paar Stunden, gar Tage hier zu verweilen. Diese Angebote muss man suchen. Doch der Wille ist da, gastfreundlich zu sein und selbstbewusst zu zeigen, was man hat. 20.000 Gäste hat die offene Kirche jährlich, da sollte doch der Funke vom Gotteshaus auf die Stadt überspringen. „Gott ist gegenwärtig“ in Osterwieck – da sollten auch die Menschen gerne verweilen.

## Schläft ein Lied in allen Dingen, ...

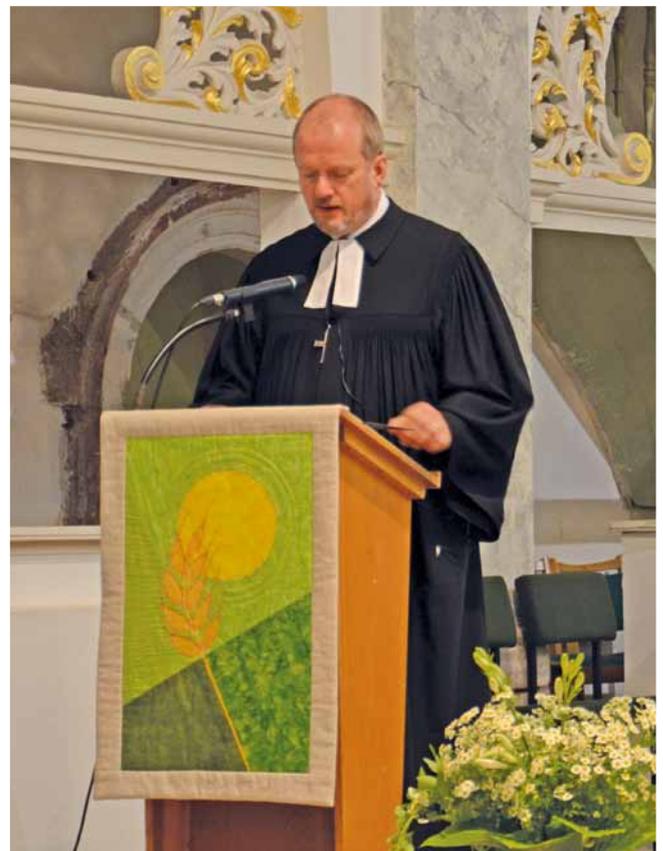
*Jana Groß fotografiert. Das klingt banal in Zeiten von allgegenwärtigem Knipsen? Nicht, wenn es eine Lebenshaltung ist, die durch eine tagtägliche Sehschule das Besondere im Alltäglichen in den Fokus nimmt und zur Kunst erhebt, was anderen als Schrott gilt. Eine Momentaufnahme aus Sondershausen.*

„Welche Finger sind über diese Tasten geglitten? Welche Melodien haben sie hervorgebracht? Haben sie zum Glück der Menschen beigetragen oder ihren Schmerz zu lindern versucht? Wer hat dieses Manual gebaut, die Tasten gesägt und bemalt, die Intarsien gestaltet? War er stolz auf sein Werk? Fand er die Anerkennung, die er dafür verdient hat?“ Fotos können Geschichten erzählen. Oder die Fantasie des Betrachters anregen, Geschichten zu imaginieren, die zu den Gefühlen passen, die das Bild auslöst. Das Siegerfoto des Fotowettbewerbs „Kirche(n) ins rechte Licht setzen“ 2016 der STIFTUNG KIBA und der Bank für Kirche und Diakonie-KD-Bank zeigt nicht viel. Ein paar Tasten einer maroden Orgel, mehr nicht. Doch es setzt einen Strom von Assoziationen und Emotionen frei – ein würdiger Sieger.



Jana Groß ist Fotografin der „alten Schule“.

Superintendent Kristóf Bálint hat seinen Kirchenkreis im Blick. Das ist – salopp gesprochen – genau das, was man von einem Menschen, der dieses Amt ausfüllt, auch erwartet. Doch bei Pfarrer Bálint kann man das wörtlich nehmen. Er steht dem Evangelischen Kirchenkreis Bad Frankenhausen-Sondershausen vor, der den Großteil der Ortschaften des Kyffhäuserkreises sowie Teile des Unstrut-Hainich-Kreises sowie der Landkreise Mansfeld-Südharz und des Saalekreises umfasst und sich damit über die Bundesländer Thüringen und Sachsen-Anhalt erstreckt. Der Vollständigkeit halber: Der Kirchenkreis gehört zum Propstsprengel Eisenach-Erfurt und liegt in der Mitte des Gebietes der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland.



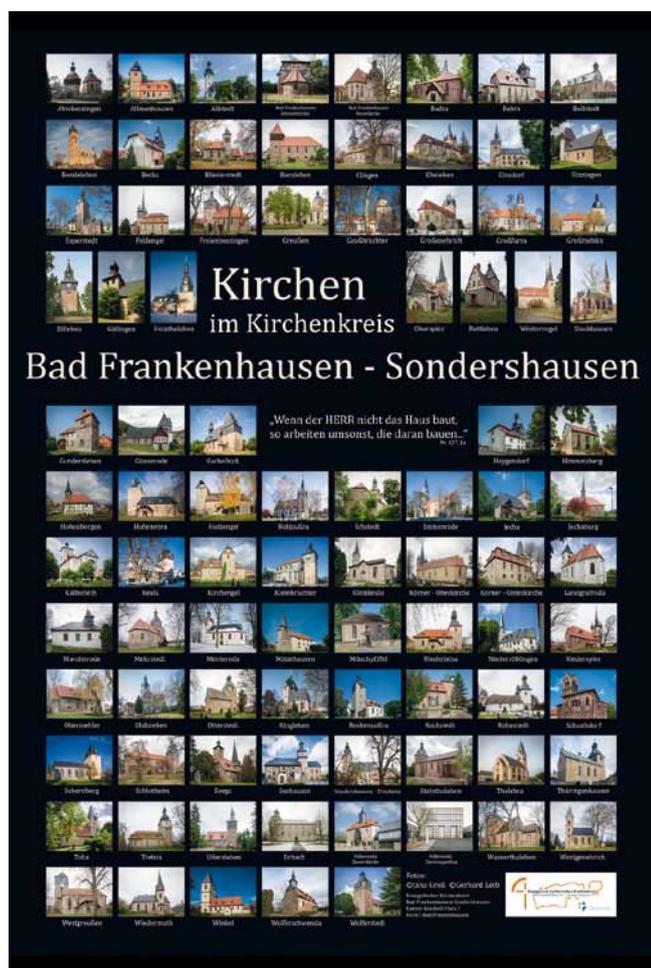
Superintendent Kristóf Bálint, Kirchenkreis Bad Frankenhausen-Sondershausen

Und zu diesem Kirchenkreis gehören genau 89 Kirchen – keine mehr und keine weniger. Sie sind auf einem – genauer gesagt zwei – Plakaten abgebildet. Einmal von außen und einmal von innen. Wer jetzt ins Grübeln kommt, ob er überhaupt je von einer Kirche aus diesem Gebiet gehört hat, sei getröstet: EINE Kirche kennen alle. Der berühmte Kirchenpavillon, den Meinhard von Gerkan für die Expo 2000 in Hannover entwarf, hat hier im Kloster Volkenroda seine Heimat gefunden.

Und mit diesen beiden Postern in seinem Büro hat der Superintendent den Kirchenkreis im Blick – anschaulicher als mit jeder Landkarte. „Wir wollten einen Überblick haben“, begründet Bálint seine Initiative zu diesem Kirchen-Kataster. „Erst mal wollten wir einen schnellen Überblick, wenn eine Gemeinde wegen ihrer Kirche an den Kreis schreibt. Wie sieht die überhaupt

aus? Dann wollten wir auch offenkundige Schäden, Feuchte, Risse usw. dokumentiert haben, damit wir überhaupt eine Vorstellung haben, worüber wir beraten sollen.“ Ein oft beschrittener Weg ist im Falle eines solchen löblichen Vorhabens eine Rundabfrage an die beteiligten Gemeinden: „Schickt uns doch bitte Fotos von eurer Kirche!“ Oft genug ein Holzweg. Denn was zusammenkommt, ist eine wilde Mischung aus alten Postkarten, Schnappschüssen und schnell geknipsten Handyfotos. Ein Teil schickt gar nichts. „Das war uns sehr bewusst“, erinnert sich der Superintendent an den Projektbeginn, „so etwas wollten wir für uns überhaupt nicht. Wir wollten eine vollständige Übersicht aus einer Hand.“ In der Tat, die Qualität der Plakate spricht für sich: eine Handschrift, mit der die Bauten sorgsam ins rechte Licht gerückt wurden. Wer macht so etwas? Wer fotografiert Kirchen, nicht als Auftragsarbeit eines honorigen Kunstverlags, sondern für das zwar nicht üppige, aber doch faire Budget eines Kirchenkreises? „Ich hatte, als die Idee soweit ausgereift war, gleich jemanden im Sinn. Und zum Glück hat sie dann auch zugesagt“, freut sich Kristóf Bálint bis heute über das Vorzeigeprojekt, das übrigens auch im Internet unter [www.suptur-bad-frankenhausen.de](http://www.suptur-bad-frankenhausen.de) zu betrachten ist. Informativer, übersichtlicher und zugleich einladender geht es kaum.

Über diese Einschätzung freut sich Jana Groß wie über ein persönliches Kompliment. Denn sie ist die Fotografin. Gemeinsam mit ihrem Kollegen Gerhard Leib hat sie sich dieser Odyssee angenommen. Jetzt kennt sie die Kirchen alle. Ganz genau. Ein Jahr sind sie gemeinsam über Land gefahren, haben sich mit Kirchenältesten, Küstern und Kirchenwächtern verabredet, wurden freundlich willkommen geheißen und bewirtet oder auch schon mal argwöhnisch beäugt. Sie sind um die ihnen meistens zunächst einmal unbekanntes Gebäude herumgelaufen, haben Standpunkte ausprobiert und Perspektiven gesucht. „Natürlich entwickelt man mit der Zeit eine Routine, doch jede Kirche hat ihre eigene fotografische Herausforderung“, erläutert die Fotografin ihr Mammutprojekt. Mal war die Bebauung der Umgebung so dicht, dass Fotos nachträglich am Rechner zu einem Motiv zusammengetragen wurden, dann stand im eigentlich optimalen Blickwinkel ein Verkehrsschild oder ein Strommast herum. Aus Hunderten Fotos wählten sie die besten aus. Die Bilder beanspruchen einer-



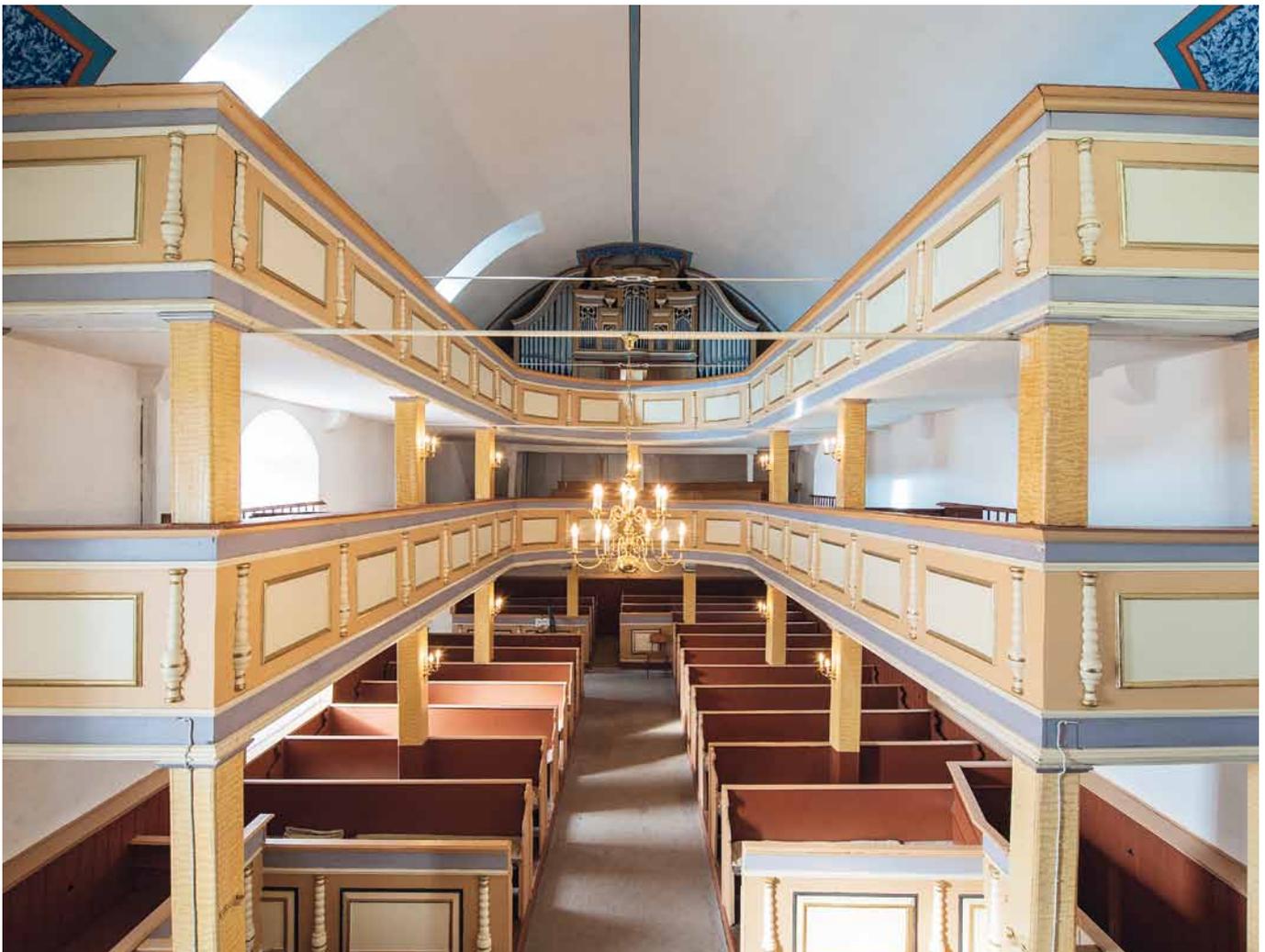
Ein Jahr Arbeit steckt in diesem Plakat, das alle Kirchen im Kreis Bad Frankenhausen-Sondershausen zeigt.

seits Aussagekraft und ästhetische Wirkung, andererseits aber auch, getreu den Vorgaben des Auftraggebers, ein Höchstmaß an Authentizität. Darum wurden am Rechner in der sogenannten „Nachbearbeitung“ zwar Farben, Objektivverzerrung und Kontrast sanft korrigiert – mehr aber auch nicht. Entstanden aus dieser Fleißarbeit ist besagte Internetseite des Kirchenkreises und ein aussagekräftiges Kataster für die Verwaltung. Auftrag erfüllt.

Doch wie in der Raumfahrttechnik Nebenprodukte wie die berühmte Teflonpfanne anfallen, so war es auch hier. „Die Idee zu den Postern kam uns erst später, als wir gesehen haben, was für ein Schatz da entstanden war“, erzählt Kristóf Bálint, „damit hoffen wir, den Zusammenhalt der Gemeinden in unserem Kirchenkreis zu stärken.“ Die Absatzzahlen der beiden schmucken

Druck-Erzeugnisse haben zwar noch Luft nach oben, doch die Halbwertszeit ist ja auch länger als bei der Tageszeitung.

Jana Groß hatte sich zusichern lassen, im Zuge des Auftrags auch eigene Fotos in den Kirchen machen zu dürfen. Der Auftrag sah aus Sicherheitsgründen („Wir wollten da bei bestimmten Leuten erst gar keine Begehlichkeiten wecken.“) lediglich Übersichtsaufnahmen vor. Jana Groß aber ist Fotografin aus Leidenschaft mit scharfem Blick fürs Detail. Und so gestaltete sie neben den beiden Postern auch noch zwei Memoryspiele, ein anspruchsvolles, wo Innenraum und Außenansicht zusammengebracht werden müssen (der Name steht jeweils mit auf der Karte) und eines aus ihren eigenen Motiven (nicht nur) für Kinder, bei dem Details gezeigt werden, Kirchenschlüssel, Fenster, Schnitzereien.



Blick auf die Orgel in der Dorfkirche Hohenebra. Hier entstand auch das Siegerfoto des KIBA-Fotowettbewerbs.

Als Fotografin ist Jana Groß Autodidaktin. Ursprünglich hat sie textiles Gestalten in Schneeberg im Erzgebirge studiert. Doch schon zu dieser Zeit schoss sie Fotos, damals noch analog mit Film, der zum Entwickeln in die Drogerie gebracht wurde. (An diese Ära der Amateurfotografie erinnert der bis heute großartige Schlager „Du hast den Farbfilm vergessen“ der jungen Nina Hagen.) Die Beschäftigung im Studium mit Stofflichkeit, Texturen, Oberflächen und Lichtreflexion haben Blick und Gefühl für Motive geschärft.

Unter den Fotografierenden gibt es – egal, ob ausgebildet oder selbst angeeignet – unterschiedliche Typen und Mentalitäten. Manche holen die Welt ins Studio, wo sie über eine Unmenge von Technik alles und jedes steuern und kontrollieren können und nichts dem Zufall überlassen bleibt, andere stehen auf Hochgeschwindigkeit und Action, wieder andere steigen, als Paparazzi berüchtigt, Prominenten nach. Jana Groß fotografiert

noch anders: Sie beobachtet diskret, bleibt im Hintergrund, lichtet im Wortsinne ab, wenn ihr der Moment gekommen scheint. Bei ihr kommen weder Scheinwerfer noch Blitzlicht zum Einsatz. „Available Light“ nennen Experten den Stil, der auf Eingriffe in die Lichtsituation ganz verzichtet. Das macht sie zu einer Lichtbildnerin mit leichtem Gepäck. Kamera, Wechselobjektive, mehr nicht. Die fortschreitende Entwicklung in der Digitalfotografie kommt ihr entgegen: Immer lichtstärkere Objektive, immer empfindlichere Sensoren lassen die Nacht beinahe zum Tag werden. Und damit dringt die Fotografin mit der puristischen Mentalität auch ohne Stativ in Bereiche vor, wo es ehemals grell blitzte: ins Innere von Kirchen, aber auch in Klubs, Säle und Spelunken. Denn eine der größeren Leidenschaften der Mutter zweier Kinder ist die Konzertfotografie: Orchester, Chöre, Solisten, aus eigener musikalischer Neigung aber am liebsten Jazzensemble. (Daher die Spelunken – die Thüringer Jazzszene ist bunter und



Siegerbild: Mit diesem Foto konnte Jana Groß den Fotowettbewerb der STIFTUNG KIBA für sich entscheiden.

lebendiger, als Außenstehende das denken mögen.) Sie weiß sich auf der Schwelle von optischer und akustischer Kunst zu bewegen. Die Künstler vertrauen ihr: Sie fotografiert noch, wenn sich für Bildreporter schon die Türen schließen, bis nach Skandinavien fragen Musiker sie an, wenn sie Bilder ihrer Auftritte brauchen, die auf CDs, Plakaten oder in den sozialen Medien beworben werden sollen. So ruhig und gelassen die 43-Jährige auch wirkt, absent oder desinteressiert ist sie nie. Ihre Augen (und Ohren) nehmen auch ohne Kamera auf. Diese Sehschule, im Normalen das Außergewöhnliche zu sehen und umgekehrt das Außergewöhnliche festzuhalten und erfahrbar zu machen, versucht die Dozentin in Volkshochschulkursen zu vermitteln, nicht an Beamer oder Whiteboard, sondern auf der Straße. Dort liegen die besten Motive – für den, der sie sieht.

Als Autodidaktin erscheint sie prädestiniert, kirchenbegeisterten Fotoamateuren Tipps für gelingende Aufnahmen zu geben. Tatsächlich ist sie in dieser Hinsicht freimütig, doch – fast hätte man es geahnt – Patentrezepte für ein gutes Foto gibt es leider nicht: „Das muss

man sich in Ruhe ansehen. Ruhig auch erst mal ohne Kamera. Was sich einprägt und beeindruckt, daraus kann ein gutes Foto werden.“ Also: Unterwegs schnell aus dem Auto springen oder gar die Scheibe runter und zack und klack; das ist für die Frau, die aus Überzeugung keinen Führerschein besitzt, keine Option. Die Entdeckung der Langsamkeit ist vielleicht das Geheimnis ihrer Bilder.

Ihrer Kirche ist die semiprofessionelle Fotografin verbunden. Darum fotografiert sie seit jeher bei kirchlichen Anlässen. Die können ja – einerlei ob Hochzeit, Ordination oder Kirchweihe – für die Teilnehmenden durch Musik und Wort atmosphärisch dicht sein. Dies jedoch Außenstehenden zu vermitteln jenseits der obligaten Gruppenfotos, ist eine nicht ganz einfache Aufgabe. Jana Groß gelingt dies offenbar regelmäßig mit eindrucklichen Ergebnissen: „Von daher kannte ich die Arbeiten von Frau Groß und hatte sie für die Kirchen gleich im Sinn“, erinnert sich Kristóf Bálint, „außerdem arbeitet sie noch im Eine-Welt-Laden in Sondershausen mit, wo ich einkaufe.“



Wenn ihr der Moment richtig erscheint, drückt Jana Gross auf den Auslöser. Ihre große Leidenschaft ist die Konzertfotografie.

Für Jana Groß wurden die vielen, teils wenig bekannten und teils auch im Dornröschenschlaf schlummernden Gotteshäuser ihrer Wahlheimat zu einem Aha-Erlebnis der Vielgestaltigkeit und Farbigkeit.

In einer dieser Kirchen entstand das Bild, mit dem sie 2016 den ersten Fotowettbewerb „Kirche(n) ins rechte Licht setzen“ der STIFTUNG KIBA und der Bank für Kirche und Diakonie unter insgesamt 315 Einsendern gewann. Eine Aufnahme der kunstvoll verzierten, ausgespielten Tasten der Orgel in der Kirche „Gloria Deo“ in Hohenebra, heute ein Stadtteil von Sondershausen.

„Wir waren mit der Suche nach dem geeigneten Platz für die Innenaufnahme beschäftigt, als ich den Ausgang zur Orgel entdeckte. Oben traute ich meinen Augen nicht: dieser Spieltisch!“

„Lost Places“ nennen Fotografen aufgelassene, verwaisete Orte, deren morbiden Charme und melancholische Nonchalance sie einzufangen trachten. Inzwischen ein Riesentrend. Auch die Sondershausenerin kennt und sucht solche Orte, ob in weitläufigen Zechengeländen des Ruhrgebiets oder um ostdeutsche Bahnhöfe herum. Das Siegerfoto ist ein solcher Ort en miniature. Die Kirche des keine 500 Einwohner zählenden Ortes wurde in den 90er-Jahren des letzten Jahrhunderts gründlich renoviert und präsentiert sich dem Besucher heute als Schmuckstück. Doch der Spieltisch der Orgel – ein Werk des Arnstädter Orgelbauers Stephan Schmalz, laut Jahreszahl an der Südseite des Prospekts 1778 errichtet – hat seine besten Jahre hinter sich. So ist er durch die Linse von Jana Groß zur Erinnerung an die gute alte Zeit oder zur Hoffnung auf bessere Zeiten (auch) für die Orgel geworden. Wahlweise – oder beides zugleich. Was aus einem Foto wird, liegt schließlich im Auge des Betrachters.



In ihren Arbeiten setzt Jana Groß nur auf vorhandene Lichtquellen und verzichtet auch Blitzlicht.

## II. Der Vorstand

### 1. Die Vorstandsmitglieder



**Dr. Dr. h. c. Eckhart von Vietinghoff**  
Vorsitzender des Stiftungsvorstandes



**Johann Michael Möller**  
Hörfunkdirektor und stellvertretender  
Intendant des Mitteldeutschen  
Rundfunks (MDR)



**Dr. Johann Hinrich Claussen**  
Kulturbeauftragter des Rates der  
Evangelischen Kirche in Deutschland



**Ilona Pollach**  
Mitglied des Vorstandes der Bank für  
Kirche und Diakonie – KD-Bank



**Dr. Thies Gundlach**  
stellvertretender Vorsitzender,  
Vizepräsident des Kirchenamts der  
Evangelischen Kirche in Deutschland



**Dr. Ulrike Wendland**  
Landeskonservatorin des Landes  
Sachsen-Anhalt



**Kirsten Kramer (seit Dezember 2013)**  
Vorsitzende des Fördervereins der  
STIFTUNG KIBA,  
stellvertretende Direktorin der  
Landesmedienanstalt Thüringen

### 2. Sitzungen des Vorstandes

Die Sitzungen des Vorstandes fanden im Jahr 2016 am 18. Mai und am 2. November in Hannover statt.

### III. Geschäftsführung



Geschäftsführerin:  
**Oberkirchenrätin  
 Dr. Heidrun Schnell,**  
 Leiterin der Finanzabteilung  
 des Kirchenamtes der EKD  
 (seit 1. April 2016)



Geschäftsführer:  
**Oberkirchenrat  
 Thomas Begrich,**  
 Leiter der Finanzabteilung  
 des Kirchenamtes der EKD  
 (bis 31. März 2016)

Stiftungsbüro:

**Martin Ammon,** Leiter des Stiftungsbüros  
**Reinhard Greulich,** Stiftungsreferent  
**Karoline Lehmann,** Referentin für Presse-  
 und Öffentlichkeitsarbeit  
**Thies Willeke,** Finanzen  
**Brigitte Hänel,** Sekretärin  
**Diana Zupke,** Sekretärin



V. l. n. r.: Diana Zupke, Brigitte Hänel, Reinhard Greulich,  
 Martin Ammon

### IV. Projektförderung

Dem Vergabeausschuss der STIFTUNG KIBA  
 gehören an:

**Hartmut Dobbe**

Kirchenoberamtsrat. Leiter des Evangelischen  
 Pommerschen Kirchenkreisamtes

**Dr. Irmhild Heckmann M. A.**

Akademische Direktorin an der Universität Passau  
**Dipl.-Ing. Architekt Matthias Hoffmann-Tauschwitz**  
 Leiter des kirchlichen Bauamtes der Evangelischen  
 Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

**Dipl.-Ing. Werner Lemke**

Landeskirchlicher Baudirektor der  
 Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

**Martin Ammon**

Leiter des Stiftungsbüros der KIBA

Als Regionalbeauftragte der STIFTUNG KIBA sind  
 ehrenamtlich tätig und nehmen mit beratender Stimme  
 an den Sitzungen des Vergabeausschusses teil:

**Eva-Maria Eilhardt-Braune und Herr Dr. Michael Braune**  
 für Brandenburg

**Elisabeth Gladasch**  
 für Mecklenburg

**Constanze Freifrau Leuckart von Weißdorf**  
 für Sachsen und das südliche Sachsen-Anhalt

**Gudrun und Dr. Roland Mangelsdorf**  
 für Thüringen

**Reinhard Kupfer**

für Hamburg und das nördliche Sachsen-Anhalt

**Ernst-Wilhelm Rabius**

für Schleswig-Holstein und Vorpommern

Die STIFTUNG KIBA konnte im Jahr 2016 nach Maßgabe der Beratungen des Vergabeausschusses am 23. und 24. November 2015, durch weitere Beschlüsse des Vorstandes, durch Förderungen aus Themen- und Namensstiftungen sowie zweckgebundenen Spenden an 95 Kirchengemeinden Förderbescheide über insgesamt 1.800.298 Euro versenden.

Die STIFTUNG KIBA förderte 2016 Kirchen in:

**Mecklenburg-Vorpommern:**

Altenkirchen,  
Conow,  
Gingst,  
Gnevsdorf,  
Greifswald,  
Groß Teetzleben,  
Hohen Pritz,  
Horst,  
Lancken-Granitz,  
Leopoldshagen,  
Neukloster,  
Pasewalk,  
Plau am See,  
Podewall,  
Rethwisch,  
Samtens,  
Tribsees,  
Verchen,  
Witzin,  
Zahrensdorf,  
Zierzow,  
Zirkow

**Schleswig-Holstein:**

Großenaspe,  
Landkirchen auf Fehmarn,  
Langeneß,  
Probsteierhagen,  
Struxdorf,  
Wyk auf Föhr

**Brandenburg:**

Bad Belzig,  
Bischdorf,  
Buchholz,  
Buskow,  
Butzow,  
Casel,  
Döllen,  
Ferchesar,  
Frankena,  
Großwoltersdorf,  
Joachimsthal,  
Lühnsdorf,  
Pritzwalk,  
Schilde,  
Seehausen (Uckermark),  
Trampe,  
Wismar (Uckermark),  
Wollenberg,  
Wulfersdorf

**Hamburg:**

Hamburg-Wandsbek

**Berlin:**

Berlin-Steglitz

**Sachsen:**

Belgern,  
Greifenhain,  
Marbach

**Nordrhein-Westfalen:**

Bonn,  
Lövenich

**Sachsen-Anhalt:**

Dambeck,  
Dardesheim,  
Edersleben,  
Eichholz,  
Frose,  
Gerbstedt,  
Heudeber,  
Huy-Neinstedt,  
Karow,  
Lüttchendorf,  
Magdeburg-Sudenburg,  
Osterwieck,  
Petersberg,  
Quenstedt,  
Schwanefeld,  
Seeburg,  
Seehausen (Börde),  
Vienau,  
Wegeleben

**Thüringen:**

Backleben,  
Dobraschütz,  
Eishausen,  
Frohndorf,  
Gebesee,  
Kirchheim,  
Königsee,  
Langenhain,  
Mauderode,  
Nordhausen,  
Nottleben,  
Römhild,  
Rudersdorf,  
Schleusingen,  
Sömmerda,  
Volkmannsdorf,  
Waltersdorf,  
Weimar

**Bayern:**

Augsburg

**Hessen:**

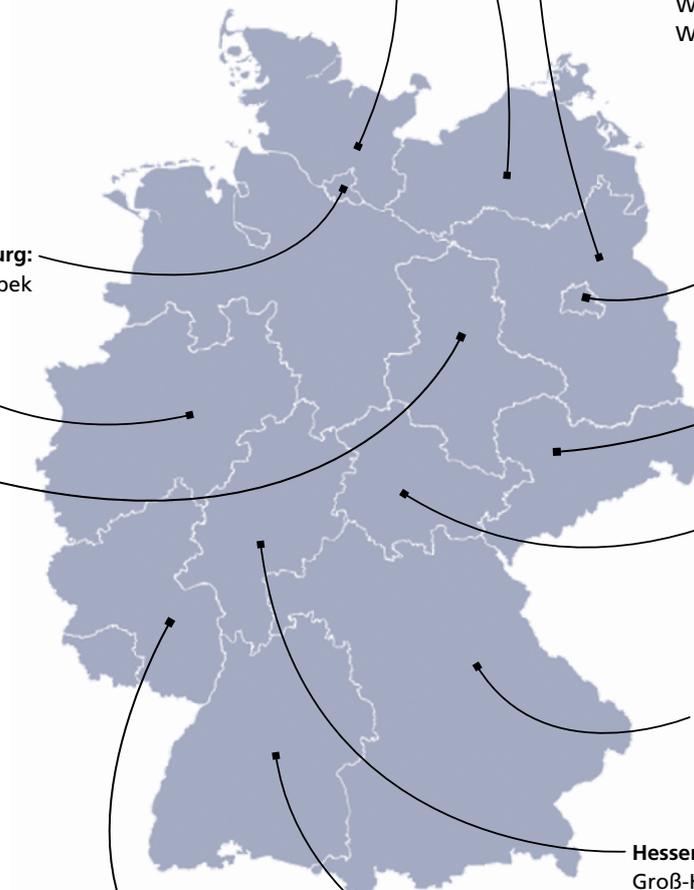
Groß-Karben

**Rheinland-Pfalz:**

Miesau

**Baden-Württemberg:**

Dörzbach



1.

**Altenkirchen**  
(PLZ: 18556 Mecklenburg-  
Vorpommern)



Die ab 1200 erbaute Kirche ist die älteste Dorfkirche Rügens. Chor, Apsis, Triumphbogen sind romanisch. Im 14. Jh. wurde der Bau gotisch überformt. Der Glockenturm ist nach 1670 errichtet worden. Das Innere birgt eine der wertvollsten Taufkufen der Region. Bemerkenswert ist die mittelalterliche Ausmalung mit Tiersymbolen.

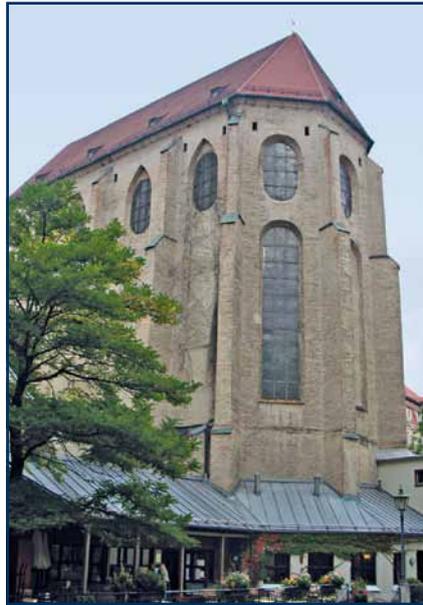
Der Dichter G. L. Kosegarten (1758–1818) machte Rügens Schönheit bekannt und war hier 16 Jahre lang als Pfarrer tätig. Er liegt hier begraben.

**Maßnahmen:** umfassende Sanierung des Norddachs einschließlich Mauerkrone

KIBA 2016 10.000,00 Euro

2.

**Augsburg, Barfüßerkirche**  
(PLZ: 86150 Bayern)



Die Barfüßerkirche in der Augsburger Altstadt wurde im 13. Jh. von den Franziskanern, Barfüßer genannt, erbaut. 1524 war hier die erste evangelische Predigt der Stadt zu hören, 1535 wurde sie zum ersten evangelischen Gotteshaus. Im Februar 1944 weitgehend zerstört, wurde die Altstadtkirche vereinfacht wiedererrichtet. Sie besteht heute im Wesentlichen noch aus dem ehemaligen Chor.

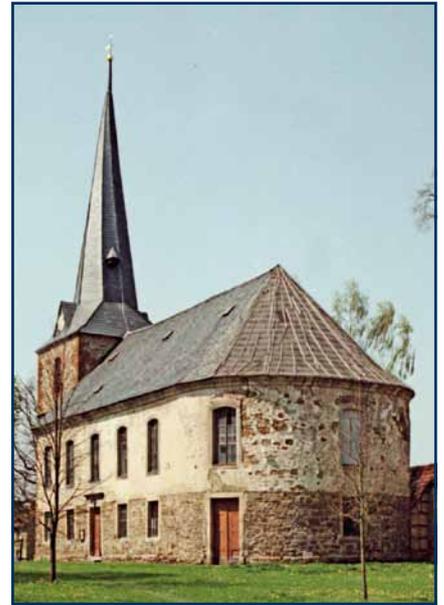
Hier wurde der 1898 geborene Schriftsteller Bertolt Brecht getauft und konfirmiert.

**Maßnahmen:** Sanierung des Emporenaufganges sowie Sicherungen zur Verhinderung von Einstürzen

KIBA 2016 10.000,00 Euro

3.

**Backleben, St. Severinus**  
(PLZ: 99625 Thüringen)



Am westlichen Rand von Backleben erhebt sich die St.-Severinus-Kirche aus dem 18. Jh. mit ihrem markanten, schiefergedeckten Turm. Der Bau enthält einen Kanzelaltar mit kräftigem Aufbau und eine imposante Doppelpore. Zur Ausstattung zählen eine pokalförmige Taufe von 1763, ein evangelischer Beichtstuhl und als besondere Präzise der Schmiedekunst ein als Mädchenkopf gestalteter Türgriff.

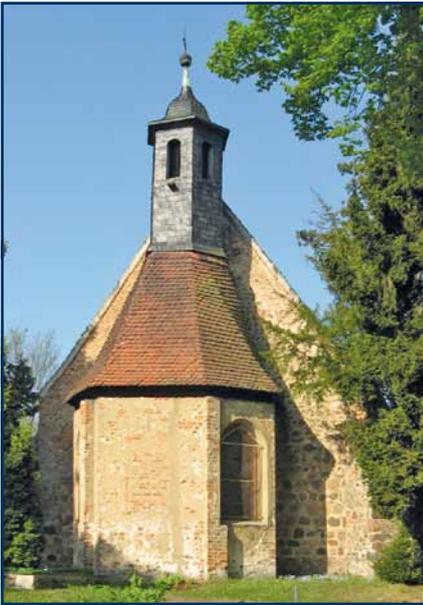
Große Höfe im Ort zeugen noch von einstigem Wohlstand.

**Maßnahmen:** komplexe Dachsanierung mit statisch-konstruktiver Holzinstandsetzung

KIBA 2016 15.000,00 Euro  
KIBA 2010 20.000,00 Euro  
KIBA 2006 10.000,00 Euro

4.

**Bad Belzig, St. Briccius  
(PLZ: 14806 Brandenburg)**



Die St.-Briccius-Kirche ist geschichtlich eng mit der Burg Eisenhardt verbunden. Im 14. Jh. wurde sie spätgotisch aus Feld- und Backsteinen zunächst als Saalkirche errichtet. Martin Luther kam 1530 durch eine Visitation in die Kirche. Im Dreißigjährigen Krieg wurde das Bauwerk stark beschädigt und 1663 wieder aufgebaut. Dabei wurde auch die Flachdecke floral ausgemalt. Die Kirche enthält eine Schuke-Orgel.

Briccius war als Bischof von Tours direkter Amtsnachfolger des heiligen Martin.

**Maßnahmen:** Dachsanierung, Überarbeitung der Fassaden

KIBA 2016

3.000,00 Euro

Aus Erträgen der Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen in der Stiftung KiBa

5.

**Belgern, St. Bartholomäus  
(PLZ: 04874 Sachsen)**



St. Bartholomäus verfügt über eine komplette Ausstattung aus dem 17. Jh. mit reichem Schnitzwerk und kostbarer Bemalung, einen dreigeschossigen Altar (1660) und zwei Epitaphe. Auf der Nordseite befinden sich zweigeschossige Emporen und auf der Südseite verglaste Logen. Durch die Einheit von Raumbildung und Ausstattung gilt die Stadtkirche als einer der schönsten Kirchenräume im nördlichen Sachsen.

**Maßnahmen:** Fassadensanierung und Abdichtung des Gründungsmauerwerks

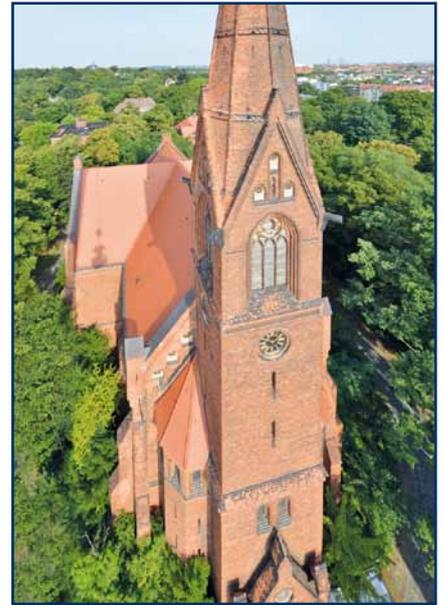
KIBA 2016

30.000,00 Euro

Aus Erträgen der Ursula und Karl Heinz Rössner-Stiftung

6.

**Berlin-Steglitz, Matthäuskirche  
(PLZ: 12165 Berlin)**



Die Matthäuskirche wurde anstelle einer alten Dorfkirche errichtet. Der 1880 eingeweihte dreischiffige Bau nach Plänen von E. Gette interpretiert die mittelalterliche märkische Backsteingotik im Stil der Zeit. Der Turm ist 68 Meter hoch auf; allein der Helm ohne Kreuz misst 20 Meter. Die schlanke Silhouette ragt als Wahrzeichen weithin über den südwestlichen Ortsteil Berlins.

Im wohlhabenden Steglitz wurde der „Kirchenkampf“ der NS-Zeit besonders erbittert geführt.

**Maßnahmen:** Sanierung der Außenhülle des Turms

KIBA 2016

20.000,00 Euro

7.

**Bischdorf**  
(PLZ: 03222 Brandenburg)



Das Schiff der Hallenkirche aus offenem Findlingsmauerwerk entstand im 14. Jh. und wurde 1895 grundlegend umgestaltet. Aus dieser Phase stammt auch der Turm aus rotem Backstein, ebenso wie die flache Holzdecke und die Westempore. Die Decke zeigt eine dekorative Ausmalung mit floralen Elementen und Symbolen. Zur Ausstattung zählen ein geschnitzter Altar und eine bemalte Kanzel.

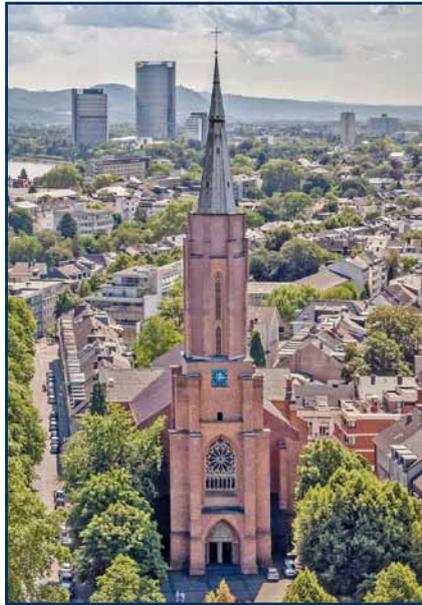
Alljährlich findet das „Bischdorfer Teichfahren“, ein zünftiges Radrennen, statt.

**Maßnahmen:** Sanierung Dachstuhl und Dacheindeckung

**KIBA 2016** 10.000,00 Euro

8.

**Bonn, Kreuzkirche**  
(PLZ: 53113 Nordrhein-Westfalen)



1871 wurde die im neugotischen Stil errichtete Kirche eingeweiht. 1944 wurde sie von Bomben zerstört und fungierte zunächst als Notkirche. 1947 erhielt sie den Namen Kreuzkirche. In den Jahren 1951 bis 1954 wurde die Kirche von H. O. Vogel neu aufgebaut. Mit 1200 Sitzplätzen ist sie die größte evangelische Kirche im Rheinland und die größte Kirche in Bonn. Das Innere ist schlicht, erwähnenswert ist eine große Ott-Orgel.

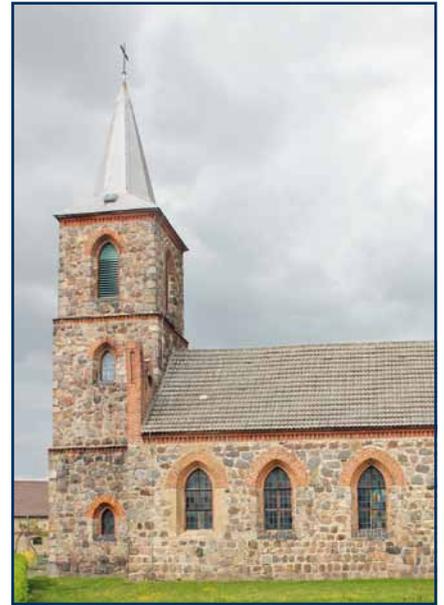
Altkanzler Adenauer spendete einst privat 10.000 DM zum Wiederaufbau.

**Maßnahmen:** Sanierung von Turm, Westgiebel und Nordseite sowie des nordöstlichen Treppenhauses

**KIBA 2016** 50.000,00 Euro  
Davon 40.000 Euro aus Erträgen der Ursula und Karl Heinz Rössner-Stiftung  
**KIBA 2011** 25.000,00 Euro

9.

**Buchholz**  
(PLZ: 14823 Brandenburg)



Der Ort wurde 1388 erstmals erwähnt. 1849 brannte die frühgotische Rechteckkirche aus und wurde im neugotischen Stil wieder aufgebaut. Im aufgehenden Mauerwerk sind Reste des alten Baus erhalten. Auf der Ostseite ist eine Dreierfenstergruppe ahnbar und in der Südwand sind zugesetzte Portale erkennbar. Nach Lage der Ostfenster zu urteilen, wurde die Kirche um etwa einen Meter aufgestockt.

Im Freundschafts- und Förderkreis Buchholz e. V. sind fast alle Gemeinden des Namens vertreten.

**Maßnahmen:** Dachsanierung des Kirchenschiffs und des Turmes

**KIBA 2016** 13.000,00 Euro

10.

**Buskow**  
(PLZ: 16816 Brandenburg)



Die Feldsteinkirche ist aus dem 13. Jh. und steht auf einer flachen Anhöhe inmitten des Ortes. Der Turm ist mit Lisenen und Faschen schön gegliedert. Im 18 Jh. wurden Fenster und Eingänge vergrößert, andere zugemauert. Eine angebaute Gruft ist ebenfalls aus der Zeit. Die einstige Ausstattung ist bis auf wenig Gestühl, Westempore und die Orgel, 1888 von A. Hollenbach gebaut, verloren.

Das geschichtsträchtige und denkmalgeschützte Gut Buskow liegt hart bei der Kirche.

**Maßnahmen:** Dachsanierung Kirchenschiff und Fassade

**KIBA 2016** 10.000,00 Euro  
**KIBA 2014** 15.000,00 Euro

11.

**Butzow**  
(PLZ: 14778 Brandenburg)



Die Butzower Kirche ist ein authentisches Zeugnis des repräsentativen ländlichen Sakralbaus in der Mittelmark des ausgehenden 19. Jhs. Das Gebäude präsentiert sich als ein einschiffiger, neuromanischer Baukörper mit eingestelltem Turm und halbrunder Apsis. Lisenen aus Ziegelmauerwerk gliedern die Fassade und verleihen ihr eine geschlossene Form. Der Chor zeigt eine schöne Ausmalung.

Gräber aus der Steinzeit deuten auf eine buchstäblich steinalte Siedlungsgeschichte.

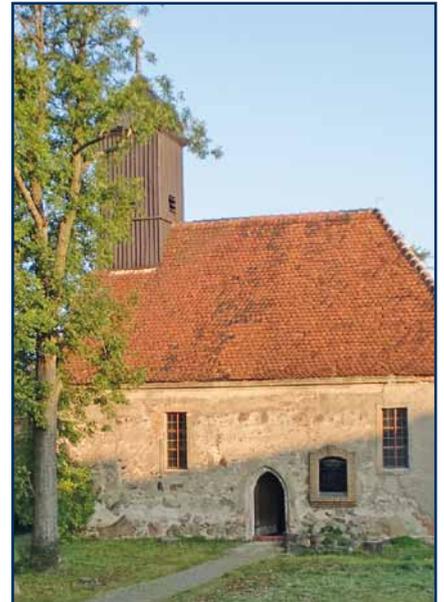
**Maßnahmen:** Ertüchtigung des Dachs von Schiff und der Apsis mit Schwammbekämpfung und Neueindeckung

**KIBA 2016** 9.000,00 Euro  
**KIBA 2014** 19.000,00 Euro  
**KIBA 2014** 3.000,00 Euro

Aus Erträgen der Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen in der Stiftung KiBa

12.

**Casel**  
(PLZ: 03116 Brandenburg)



Die Saalkirche ist ein kleines Gebäude der Spätgotik. Vor der Reformation war das im Kern aus Feldsteinen errichtete Gotteshaus eine Marienkapelle. Der Kirchturm besteht aus Holz. Die Kirche erfuhr im Laufe der Zeit Veränderungen, insbesondere der Fenster. Das Innere ist schlicht, zur Ausstattung zählen ein Kanzelaltar und eine Hufeisenempore mit ausgemalten Brüstungsfeldern. Die wertvolle Madonna wurde ausgelagert.

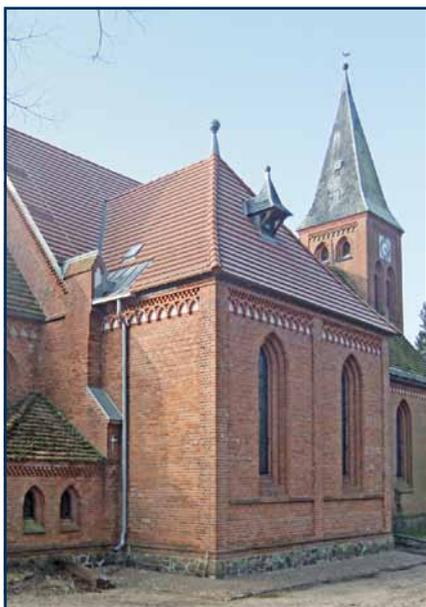
In Casel lebt mit dem Johannisreiten ein uralter sorbischer Brauch.

**Maßnahmen:** komplexe Dachsanierung sowie Putzarbeiten

**KIBA 2016** 3.000,00 Euro  
Aus Erträgen der Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen in der Stiftung KiBa

## 13.

**Conow**  
(PLZ: 19294 Mecklenburg-Vorpommern)



Die Kirche ist ein neugotischer Ziegelbau auf einem kreuzförmigen Grundriss mit weithin sichtbarem Turm. Ins Innere gelangt man durch ein aufwendig gestaltetes Portal auf der Westseite. Die Ausstattung ist aus der Bauzeit und wird von einer Holzdecke überspannt. Auf der Empore steht eine Frieze-Orgel. 1990 wurde darunter eine Winterkirche eingerichtet.

Vom einstigen Salzbergwerk Conow ist bis heute ein Stolleneingang zu sehen.

**Maßnahmen:** Sanierung der Außenhaut und des Dachtragwerks von Chor und Sakristei

KIBA 2016	10.000,00 Euro
KIBA 2015	10.000,00 Euro
KIBA 2013	15.000,00 Euro

## 14.

**Dambeck**  
(PLZ: 29410 Sachsen-Anhalt)



Die Feldsteinkirche mit mächtigem, rechteckigem Turm wurde 1286 im romanischen Stil errichtet und ist von einem gepflegten Friedhof umgeben. Die klare viergeteilte Silhouette prägt das Ortsbild. Bis auf einen kleinen Anbau am Chor aus dem 16. Jh. ist die Kirche baulich praktisch unverändert. Unter einer schweren Holzbalkendecke finden sich ein Marienaltar, ein Taufengel und schöne Epitaphen.

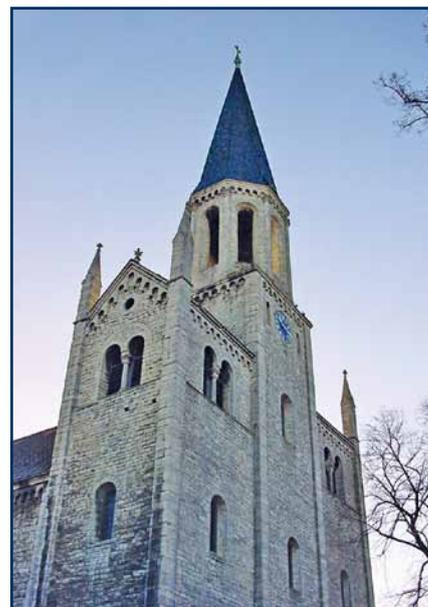
Eingebettet in Felder und Wiesen liegt Dambeck unweit der Ruhner Berge.

**Maßnahmen:** Sanierung Dach- und Deckentragwerk

KIBA 2016	10.000,00 Euro
-----------	----------------

## 15.

**Dardesheim, St. Stephanus**  
(PLZ: 38836 Sachsen-Anhalt)



Als einschiffige Hallenkirche mit Satteldach wurde St. Stephanus 1862 im neoromanischen Stil aus Kalkstein neu gebaut. Das querstehende, hohe Westwerk mit einer mittigen, achteckigen Laterne und steiler Turmspitze ist eine weithin sichtbare Landmarke. Die Fassadenflächen sind durch Pilaster, Gesimse und Bogenfriese gegliedert. Die Ausstattung ist noch bauzeitlich.

Das traditionsreiche Stadtorchester Dardesheim errang Siege bei etlichen nationalen Musikwettbewerben.

**Maßnahmen:** umfassende Instandsetzung der Süd- und von Teilbereichen der Westfassade

KIBA 2016	15.000,00 Euro
Aus Erträgen der Georg Kästner-Stiftung in der Stiftung KiBa	

## 16.

**Dobraschütz**  
(PLZ: 04617 Thüringen)



Die Kirche wurde 1751/52 anstelle eines Vorgängerbaus als rechteckiger, verputzter Saalbau mit eingestelltem, verschiefertem Turm mit Laterne errichtet. Eine Besonderheit ist die nahezu vollständig erhaltene Ausstattung und die reichhaltige, geschlossene Ausmalung in blauem Bauernbarock. Bemerkenswert sind vier Epitaphe und 13 Totenkronen aus der Zeit zwischen 1791 und 1811.

Der aus dem Ort stammende Zacharias Kresse (1800–1876) tat sich als Heimatdichter hervor.

**Maßnahmen:** ergänzende Sandsteinarbeiten mit Neuverfugung

KIBA 2016 5.000,00 Euro  
KIBA 2014 10.000,00 Euro

## 17.

**Döllen**  
(PLZ: 16886 Brandenburg)



Die Kirche liegt auf einem Hügel und überragt den Ort. Es handelt sich um einen Feldsteinbau mit Apsis und Turm, der auf das Ende des 15. Jhs. zurückgeht. 1864 wurde die Kirche umgestaltet, erhalten blieben Turm und Teile des Kirchenschiffs. Der Altarraum mit Himmelsgewölbe stammt aus dieser Zeit. Die Kirche gehört zu den letzten vier dieser Art, die in Nordbrandenburg erhalten sind.

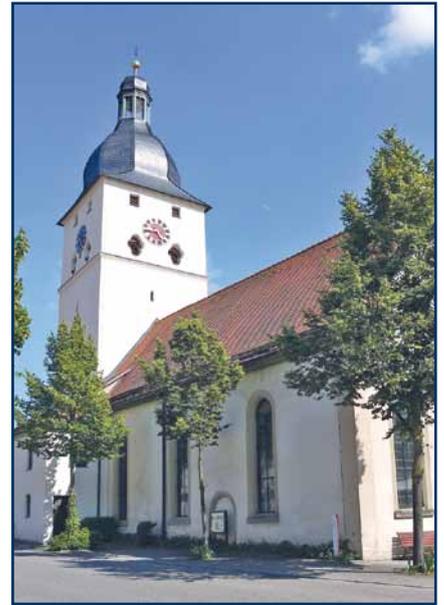
Das Dorf ist mit vielen Fachwerkbauten mit Tordurchfahrten mittelalterlich geprägt.

**Maßnahmen:** Sanierung Holzkonstruktion, Neueindeckung sowie Fassadeninstandsetzung

KIBA 2016 5.000,00 Euro

## 18.

**Dörzbach, Dreifaltigkeitskirche**  
(PLZ: 74677 Baden-Württemberg)



Anstelle eines hölzernen Vorgängerbaus wurde die Steinkirche als Wehrturm Anfang des 13. Jhs. gebaut. Die heutige Form erhielt sie 1660 mit einer reich verzierten Stuckdecke. 1785 wurde der Turm mit einer geschweiften Haube aufgestockt. Der Innenraum geht auf eine Renovierung in den 70er-Jahren zurück, die Chorfenster von 1934 stammen von E. H. Graeser. Taufstein und Kanzel sind aus Tuffstein.

In Dörzbach befindet sich der Ausgangsbahnhof der einstigen Jagstalbahn.

**Maßnahmen:** Sanierung des Dachs und der Stuckdecke des Kirchenschiffs

KIBA 2016 15.000,00 Euro

## 19.

Edersleben, St. Bartholomäus  
(PLZ: 06528 Sachsen-Anhalt)



Die Kirche wurde 1829 bis 1931 an der Stelle eines Vorgängerbaues nach Plänen K. F. Schinkels als klassizistische Saalkirche mit Altar im Westen neu errichtet. Die Ausstattung stammt überwiegend aus der alten Kirche, darunter ein hölzernes Echthaar-Kruzifixus aus dem 15. Jh., ein Taufstein mit der plastischen Darstellung der Taufe Christi von 1709 und Sandsteinepitaphe aus dem 18. Jh.

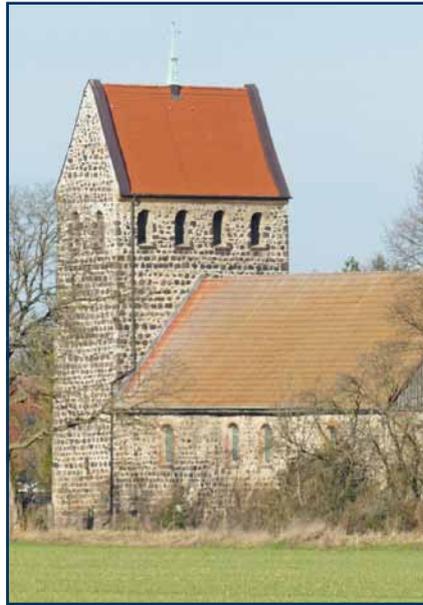
1930 wurde am Ort ein jetzt in Sangershausen ausgestelltes Mammutskelett gefunden.

**Maßnahmen:** Mauerwerkinstandsetzung, Fassadenputz, Fenster und Türen

KIBA 2016 10.000,00 Euro  
KIBA 2009–14 41.000,00 Euro

## 20.

Eichholz, St. Trinitatis  
(PLZ: 39261 Sachsen-Anhalt)



Ihren Namen bekam die St. Trinitatis-Kirche nach einem Altarfenster, das die heilige Dreifaltigkeit von Vater, Sohn und Heiligem Geist darstellt. Bemerkenswert ist auch der gotische Taufstein mit einem Blattfries am Rand. Mehr als 800 Kilogramm wiegt die schwere Bronzeglocke, die aus dem 14. Jh. stammt.

Mit 467,77 Quadratkilometern ist Zerbst die nach Fläche fünftgrößte Kommune in Deutschland.

**Maßnahmen:** Fenster und Fensterbänder, Wandrelief und Deckengestaltung nach einem Entwurf von Thomas Kuzio

KIBA 2016 125.000,00 Euro  
2. Platz bei der „Mach dich ran“-Show des Mitteldeutschen Rundfunks um das Preisgeld der Stiftung KiBa

## 21.

Eishausen, St. Marien  
(PLZ: 98646 Thüringen)



1749 wurde die Kirche im Stil des Frühklassizismus auf Resten eines Vorgängerbaus im Ortskern errichtet. Anleihen bei der Dresdner Hofkirche sind unverkennbar. Die Kirche ist durch die Fenster- und Innenraumgliederung sowie durch die helle Farbfassung des Hauptraumes lichtdurchflutet. In einer Gruft befinden sich Grablegen derer von Heßberg, die hier ein Schloss besaßen.

Von 1810 bis 1837 lebte auf dem Schloss ein geheimnisumwittertes Paar: „die Dunkelgrafen“.

**Maßnahmen:** Restaurierung der Südfassade mit Neuverputz und Anstrich

KIBA 2016 17.000,00 Euro  
KIBA 2009–14 36.000,00 Euro

## 22.

**Ferchesar**  
(PLZ: 14715 Brandenburg)



Die auf dem Dorfanger stehende Kirche wurde von 1735 bis 1737 erbaut. Allerdings sind von der alten Fachwerkkirche nur noch einige Wände des Kirchenschiffes erhalten. Der Turm wurde 1838 erneuert, 1906 abgerissen und 1907 als massiver Backsteinturm im neubarocken Stil wieder aufgebaut. Die Kirche besitzt eine frühgotische Glocke. Aus dem 19. Jh. stammt die Turmuhr, welche ein Acht-Tage-Werk mit Gewichtszügen hat.

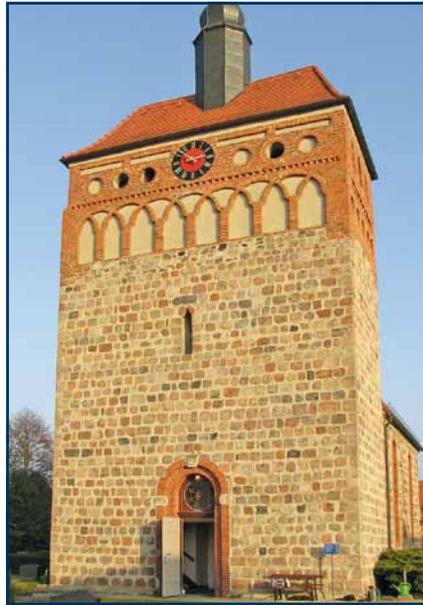
Bereits seit Anfang des 19. Jhs. gilt der Erholungsort Ferchesar als „Perle des Havellandes“.

**Maßnahmen:** Dach- und Schwamm-sanierung

**KIBA 2016** 3.000,00 Euro  
Aus Erträgen der Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen in der Stiftung KiBa

## 23.

**Frankena, Pantaleonskirche**  
(PLZ: 03253 Brandenburg)



Der spätromanische Feldsteinquaderbau prägt den Ortskern und ist eines der ältesten Bauwerke der Region. Die Kirche wurde vor Mitte des 13. Jhs. errichtet. Laut einer Inschrift im Altarraum ist sie dem heiligen Pantaleon geweiht. Die Kirche besitzt eine wertvolle Orgel des Sonnewalder Orgelbauers Schröther. Sie wurde 1812 erbaut.

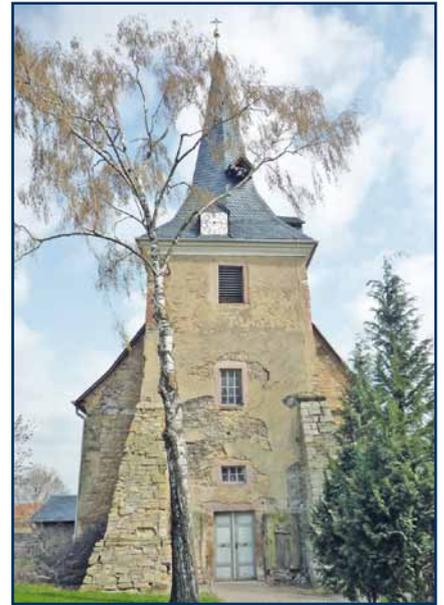
In Frankena ist das „Zampern“ als alter sorbischer Brauch lebendig: Eine bunte Menge vertreibt den Winter und fordert dafür „Spenden“.

**Maßnahmen:** Reparaturen an Dachstuhl und Chor

**KIBA 2016** 5.000,00 Euro

## 24.

**Frohndorf, St. Anna**  
(PLZ: 99610 Thüringen)



Eine erste Kapelle wurde 1273 erwähnt. 1721 erhielt die Kirche ihre heutige Gestalt. Sie stellt einen schlichten Saalbau mit polygonalem Ostabschluss dar. Der Turm mit spitzem Helm ist weithin sichtbar. Im Inneren läuft unter einer Volutendecke mit Stuckrahmen eine Hufeisenempore um. Bemerkenswert ist der Kanzelaltar von 1774, den Skulpturen von Moses und Christus Salvator rahmen.

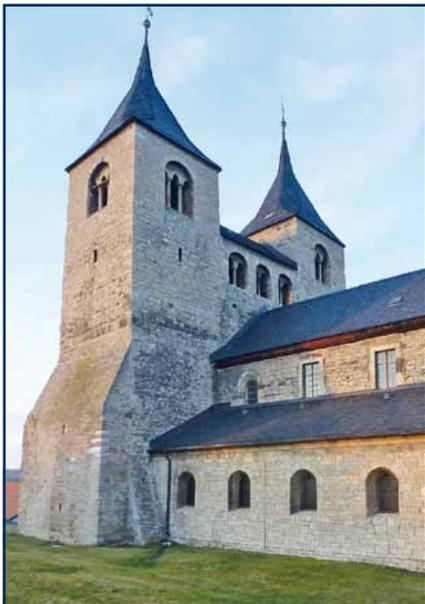
In der Ortslage wurde eine bedeutende steinzeitliche Bestattungsstätte entdeckt.

**Maßnahmen:** Schwammsanierung, Holzinstandsetzung, Putz- und Malerarbeiten

**KIBA 2016** 10.000,00 Euro  
**KIBA 2010** 15.000,00 Euro

25.

Frose, St. Cyriakus  
(PLZ: 06464 Sachsen-Anhalt)



Das Grundgebäude der romanischen Anlage stammt aus den Jahren 850 bis 860. Die Stiftskirche ist dem heiligen Cyriakus, einem der 14 Nothelfer geweiht. Der heutige Bau gliedert sich in das Hauptschiff mit zwei Seitenschiffen, im Osten befindet sich ein Chor mit zwei Absiedeln, im Westen das Mittelhaus und zwei Türme. Deren Bekrönung stammt aus der Zeit um 1250.

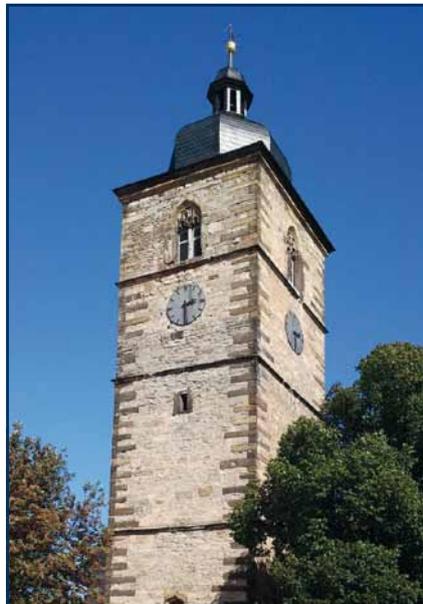
Im Damenstift Frose, zu dem die Kirche gehörte, war Thomas Müntzer 1515/16 als Präfekt und Privatlehrer tätig.

**Maßnahmen:** Sicherung des Westwerkes bis zu einer Höhe von acht Metern

KIBA 2016 10.000,00 Euro

26.

Gebesee, St. Laurentius  
(PLZ: 99189 Thüringen)



Der Heilige Laurentius ist Patron der Stadt, die sein Bild in ihrem Wappen führt. Die Kirche befindet sich mitten im historischen Herzen des Städtchens. Gebesee entwickelte sich nie über eine Ackerstadt hinaus, daher blieb die Altstadtbebauung einfach und niedrig. Umso mehr sticht die gotische Kirche hervor, die vermutlich 1456 vollendet wurde. Zwischen dem 17. und 19. Jh. erfolgten dann einige bauliche Veränderungen.

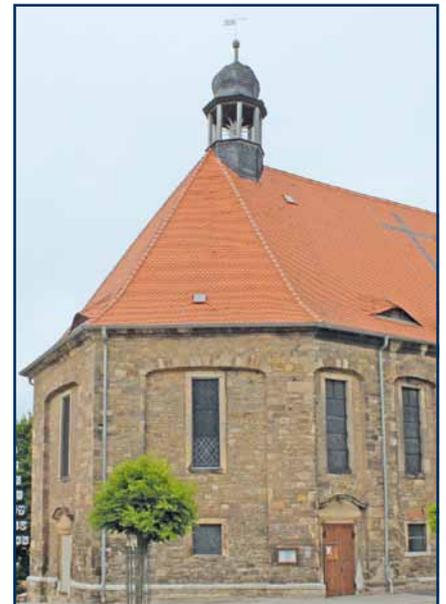
Bei Gebesee mündet die Gera in die Unstrut.

**Maßnahmen:** Instandsetzung des Dachstuhles im 2. Bauabschnitt mit Neueindeckung

KIBA 2016 10.000,00 Euro  
KIBA 2015 10.000,00 Euro

27.

Gerbstedt,  
St. Johannes Baptist  
(PLZ: 06347 Sachsen-Anhalt)



Der flach gedeckte Saalbau wurde 1739 errichtet. 1776 folgte ein dreiseitiger Ostabschluss. Das Gebäude wird von einem markanten Dachreiter bekrönt. Über manchen Portalen finden sich übernommene romanische Bauteile. Von der Ausstattung erwähnenswert sind ein kurioser Marienaltar mit aufgesetzter Kanzel, bemalte Emporenbrüstungen und eine Eifert-Orgel.

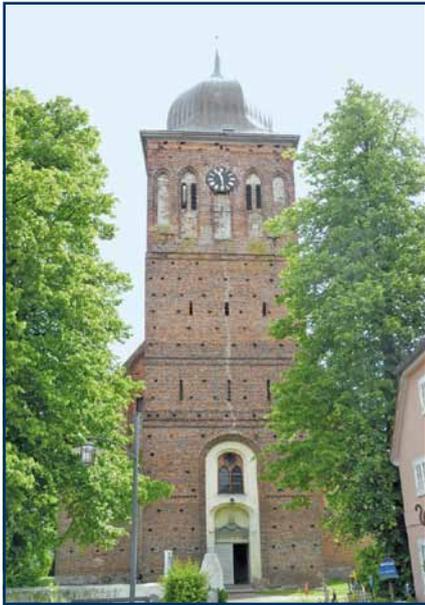
Der am Ort geborene Indologe Karl Seidenstücker (1876–1936) etablierte den deutschen Buddhismus.

**Maßnahmen:** Beseitigung von Salzbelastung im Erdgeschoss mit anschließendem Anstrich

KIBA 2016 11.000,00 Euro  
Davon 7.500 Euro aus Erträgen der Georg Kästner-Stiftung in der Stiftung KiBa

28.

**Gingst, St. Jacobi**  
(PLZ: 18569 Mecklenburg-  
Vorpommern)



Der Chor der Kirche entstand um 1300, das dreischiffige Langhaus 100 Jahre später. Mitte des 15. Jh. wurden der quadratische Turm und eine Kapelle gebaut. Bei einem Brand 1726 wurde die Kirche erheblich beschädigt und anschließend in zeit-typischer Art umgestaltet. Das Inventar der Kirche stammt größtenteils aus dieser Zeit und ist im Übergangsstil zum Klassizismus gestaltet.

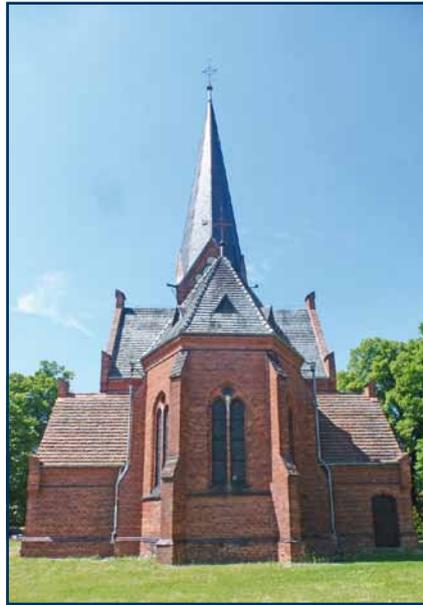
Im „Rügenpark“ können Miniaturen weltbekannter Bauwerke bestaunt werden.

**Maßnahmen:** Sanierung des Dachtragwerks und Neueindeckung des nördlichen Kirchenschiffs

KIBA 2016 15.000,00 Euro

29.

**Gnevsdorf**  
(PLZ: 19395 Mecklenburg-  
Vorpommern)



Unübersehbar ragt der etwa 55 Meter hohe Kirchturm über dem Ort auf. Die Kirche wurde von 1895 bis 1897 im neugotischen Stil errichtet. Inmitten des nahezu quadratischen Kirchenschiffs steht ein Mittelpfeiler, der – einer Palme ähnelnd – sternförmig die zwölf Gewölberippen der Decke trägt. Die schöne Ausstattung ist nahezu unversehrt durch die Zeit gekommen.

Der ausführende Architekt G. L. Möckel (1838–1915) schuf u. a. die Dresdener Johanneskirche und eine Kirche in Smyrna.

**Maßnahmen:** Sanierung von Anbauten und angrenzender Fassade

KIBA 2016 40.000,00 Euro  
KIBA 2013 35.000,00 Euro

30.

**Greifenhain**  
(PLZ: 04654 Sachsen)



Greifenhain wurde 1172 erstmals in einer Urkunde des Klosters St. Maria am Berge in Altenburg erwähnt. Die spätgotische Saalkirche entstand im 15. Jh. Eine Besonderheit sind die beiden 40 Meter hohen Doppel-Kirchturmspitzen. Das Innere wird durch eine Empore geprägt, die auf Porphyrsäulen gelagert ist. Daneben zählen zur Ausstattung ein schöner Barockaltar, eine Orgel und zwei Glocken.

Der am Ort geborene Johannes Schmidt (1861–1926) machte sich um die klassische Philologie verdient.

**Maßnahmen:** Sanierung der Turmdächer und des Glockenstuhls

KIBA 2016 30.000,00 Euro  
Aus Erträgen der Ursula und Karl  
Heinz Rössner-Stiftung

## 31.

**Greifswald, St. Marien**  
(PLZ: 17489 Mecklenburg-Vorpommern)



St. Marien heißen auch andere Kirchen, doch nur in Greifswald hat sie den Kosenamen „Dicke Marie“ – wegen des gedrungene Turms und der Massivität der Ausführung. Mitte des 13. Jhs. wurde der Bau begonnen, 1275 dann die Pläne geändert und das Bauwerk als dreischiffige Hallenkirche ohne Chor weitergeführt. Ein Meisterstück der Backsteingotik ist der filigrane, achsensymmetrische Ostgiebel.

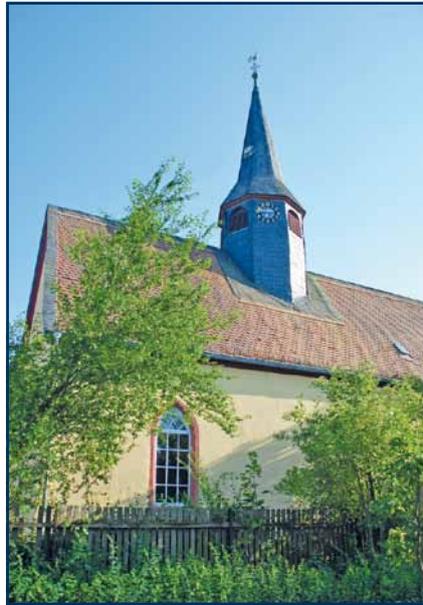
Mit dem Wolfgang-Koeppen-Preis ehrt Greifswald den hier geborenen Schriftsteller.

**Maßnahmen:** Sanierung der Nordseite und der Westvorhalle

KIBA 2016 20.000,00 Euro  
KIBA 2015 20.000,00 Euro

## 32.

**Groß-Karben**  
(PLZ: 61184 Hessen)



Die rechteckige Saalkirche geht auf das 12. Jh. zurück. 1702 wurde der gesamte Bau aufgestockt und ein Dachreiter über dem Satteldach errichtet. Der Altar geht auf die Erbauungszeit zurück, ebenso wie die Fresken des Leidenswegs Christi. Die Orgel der Bad Homburger Gebrüder Büry ist eine der wenigen noch bespielbaren Barockorgeln des Landes. Sie versieht ihren Dienst in der Kirche seit 1805.

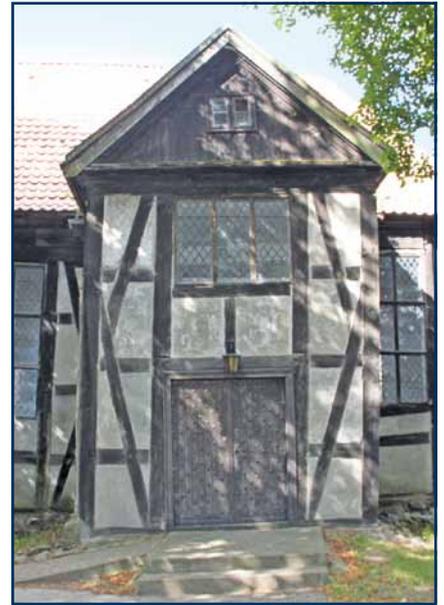
Im Ort sind zwei repräsentative neuzeitliche Schlossbauten zu betrachten.

**Maßnahmen:** statische Sanierung des Dachstuhls und Neueindeckung

KIBA 2016 20.000,00 Euro

## 33.

**Groß Teetzleben**  
(PLZ: 17091 Mecklenburg-Vorpommern)



Die umfriedete Kirche aus Fachwerk wurde 1721 errichtet. Der verbretterte Kirchturm ist mit einem Spitzhelm versehen. In ihm schlägt eine Glocke von 1569. Der älteste Teil des Schnitzaltars von 1500 ist von niederländischen Vorbildern beeinflusst und zeigt die Kreuzigung. 1739 wurden die Tafelbilder ergänzt. Die hölzerne Kanzel und die Taufe entstanden in der 2. Hälfte des 17. Jhs.

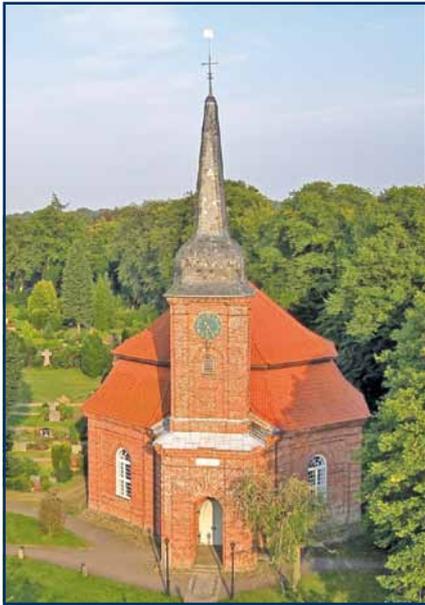
Der Ort liegt am Urstromtal der Tollense zwischen zahlreichen Teichen in den Wiesen.

**Maßnahmen:** Nutzbarmachung des Innenraums

KIBA 2016 10.000,00 Euro

34.

Großenaspe, St. Katharinen  
(PLZ: 24623 Schleswig-  
Holstein)



Die Kirche wurde 1771/72 nach Plänen von J. A. Richter gebaut und nach Katharina der Großen benannt, die den Bau finanzierte. Die Bauform ist bemerkenswert: ein spätbarocker Zentralbau in Backstein über einem achteckigen Grundriss mit Mansardenzeltdach. Der mächtige Kanzelaltar bei ansonsten zurückhaltender Ausstattung ist typisch für eine Predigtkirche.

Vom 16 Meter hohen Aussichtsturm Ketelvierth genießt man einen schönen Blick über die holsteinische Geest.

**Maßnahmen:** Fugensanierung

KIBA 2016 10.000,00 Euro

35.

Großwoltersdorf  
(PLZ: 16775 Brandenburg)



Im Jahr 1898 vernichtete ein Dorfbrand die Kirche. 1901 entstand, zurückgesetzt von der Dorfstraße, ein neuer Bau. Beim Wiederaufbau fanden Formsteine der alten Kirche Verwendung, namentlich der Ostgiebel war noch brauchbar. Große Fensteröffnungen machen den Innenraum hell. Die dunkel gehaltene Ausstattung stammt aus der Bauzeit. Die Ausmalung im Turm ist wohl dem Vorgängerbau nachempfunden.

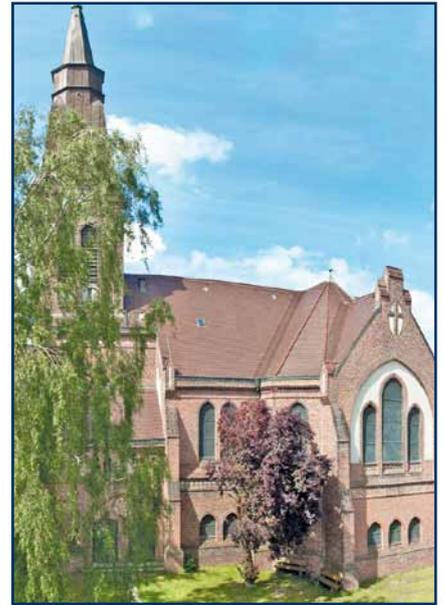
Großwoltersdorf liegt im Naturpark Stechlin-Ruppiner Land.

**Maßnahmen:** Fertigstellung der Arbeiten im Kirchenschiff und am Turmaufgang zur Empore

KIBA 2016 8.000,00 Euro  
KIBA 2015 15.000,00 Euro

36.

Hamburg-Wandsbek,  
Kreuzkirche  
(PLZ: 22041 Hamburg)



Die Kirche wurde 1910 eingeweiht. Der Bau ist auf einem kreuzförmigen Grundriss errichtet und mit neogotischen Details versehen. Der 58 Meter hohe Turm nimmt Formen ländlichen Barocks auf. Das Gebäude von F. Lorenzen wird baugeschichtlich der „hannoverschen Architekturschule“ zugerechnet, deren Begründer C. W. Hase war. Die Ausstattung wurde großenteils gestiftet.

Im Turm versieht eine der fünf letzten mechanischen Turmuhren Hamburgs mit Handaufzug ihren Dienst.

**Maßnahmen:** Dachsanierung einschließlich Traufmauerwerk

KIBA 2016 20.000,00 Euro

## 37.

Heudeber, St. Stephani  
(PLZ: 38855 Sachsen-Anhalt)



1834 bis 1838 wurde die Kirche als typisches klassizistisches Bauwerk der Schinkelschule gebaut. Das für den Bautyp übliche Zeltdach verhinderte die damalige Kirchengemeinde, sie bestand auf einem Spitzhelm, der seither das Weichbild des Ortes prägt. Unter einer Lehmtonnendecke hat sich die ursprüngliche Ausstattung bewahrt: ein schlicht hell gefasster Raum mit Hufeisenempore und mächtigem Kanzelaltar.

Heudeber liegt idyllisch im hügeligen Harzvorland bei Wernigerode.

**Maßnahmen:** Fassadensanierung mit umfangreichen Natursteinarbeiten

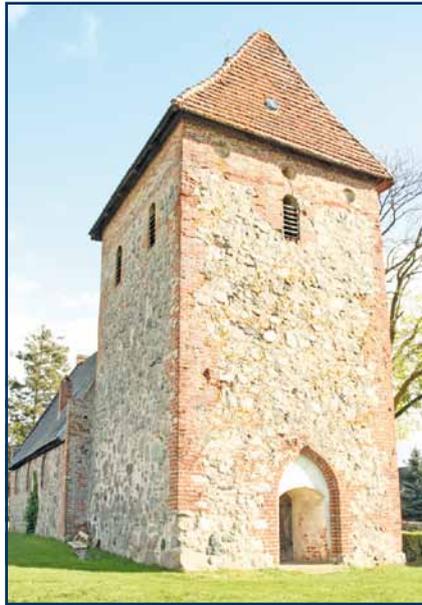
**KIBA 2016** 15.000,00 Euro

Aus Erträgen der Georg Kästner-Stiftung in der Stiftung KiBa

**KIBA 2003** 9.000,00 Euro

## 38.

Hohen Pritz  
(PLZ: 19406 Mecklenburg-Vorpommern)



Die Kirche ist ein einfacher rechteckiger Feldsteinbau aus der Mitte des 13. Jhs. mit 1515 angesetztem Turm. Immer wieder setzten Sturmschäden dem Gebäude zu. Die neugotische Ausstattung stammt aus der Zeit der Wiedereinweihung 1887. Der Altar besteht aus einer einfach gestalteten Wand mit aufgemaltem Kreuz. Im Innenraum sind Lampen ausgemusterter Reichsbahnwagen installiert.

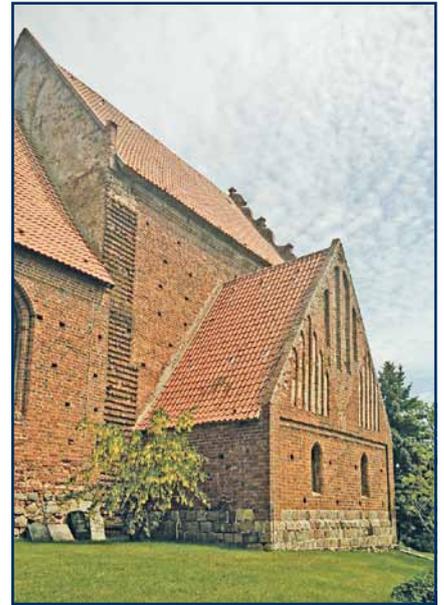
Ab den 90er-Jahren wurde der Ort zu einem beliebten Treffpunkt von Bessarabiendeutschen.

**Maßnahmen:** Sanierung von Decke und Dach mit Neueindeckung und Teilsanierung des Giebels

**KIBA 2016** 15.000,00 Euro

## 39.

Horst  
(PLZ: 18519 Mecklenburg-Vorpommern)



Die Kirche ist ein einschiffiger Backsteinbau mit zwei Jochen aus dem 14./15. Jh. Sie gliedert sich in einen höheren, rechteckigen Chor, eine südliche Sakristei und einen vorgeetzten, quadratischen Kirchturm. Im Inneren der Kirche sind spätgotische Wandmalereien erhalten, den Chor schmückt ein großer Apostelfries. Der spätgotische Schnitzaltar mit Marienszenen entstand 1510; die Renaissancekanzel 1602.

Vom Dreißigjährigen Krieg bis 1815 war Horst schwedisch.

**Maßnahmen:** Sanierung von Dachkonstruktion, Wandmauerwerk und Gewölbe

**KIBA 2016** 10.000,00 Euro

40.

Huy-Neinstedt, St. Nicolai  
(PLZ: 38836 Sachsen-Anhalt)



Die Kirche ist ein spätgotischer Rechtecksaal mit klarer Silhouette. Spitzbogige Fenster an Süd- und Ostseite spenden Licht. 1783 wurde der Bau nach Norden erweitert; der Turmschaft ist romanischen Ursprungs, der Spitzhelm jünger. Das Innere überspannt eine flache Holztonne. Der eindrucksvolle Altar entstand Mitte des 17. Jhs., die Kanzel wurde 1598 geschnitzt.

Das dreiblättrige Kleeblatt im Wappen des Ortes steht für Gesundheit der Erde, der Luft und des Wassers.

**Maßnahmen:** Abschluss der Sanierung des Kirchenschiffdachs

KIBA 2016 10.000,00 Euro

41.

Joachimsthal  
(PLZ: 16247 Brandenburg)



Von 1815 bis 1817 wurde die Kirche nach einem Brand von K. F. Schinkel auf dem Grundriss des Vorgängerbau in neugotischer Form neu errichtet. Sie ist eine Kreuzkirche – ohne Turm, aber mit turmähnlicher Giebelwand. In den 60er-Jahren wurden der Altar von der Mitte nach Osten gelegt, ein Teil der Empore abgerissen und Gemeinderäume eingebaut. Die Orgel wurde 1820 von Johann Tobias Turley gebaut.

Von Joachimsthal aus befährt ein Fahrgastschiff den Werbellinsee.

**Maßnahmen:** Sanierung der Außenhülle mit Neueindeckung

KIBA 2016 17.500,00 Euro  
KIBA 2015 12.500,00 Euro  
KIBA 2014 3.000,00 Euro

Aus Erträgen der Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen in der Stiftung KiBa

42.

Karow, Barockkirche  
(PLZ: 39307 Sachsen-Anhalt)



Der barocke Putzbau entstand 1703. Der Architekt des in Proportion und Gestaltungsdetails herausragenden Sakralbaus ist unbekannt. Die Ausstattung aus dieser Zeit ist weitestgehend erhalten, darunter ein Kanzelaltar mit baldachinförmigem Schalldeckel und die ebenerdige Patronatsloge. Eine Bronzeglocke von 1583 stammt wohl vom Vorgängerbau, der klassizistische Taufstein datiert mit 1843 später.

Im Naturschutzgebiet Fiener Bruch brüten noch seltene Großtrappen.

**Maßnahmen:** umfassende Sanierung des Innenraums

KIBA 2016 20.000,00 Euro  
KIBA 2007 12.500,00 Euro

43.

Kirchheim, St. Laurentius  
(PLZ: 99334 Thüringen)



Am Nordrand von Kirchheim erhebt sich die romanische Saalkirche. Sie stammt aus dem 12. Jh., der Turm wurde um 1500 im spätgotischen Stil ergänzt. Der Bau weist einen gleichaltrigen, halbachteckigen Altarraum auf. Beachtenswert: Langhaus und Chor wurden 1898 von Ernst Liebermann in Farbe mit biblischen Szenen und Figuren ausgemalt. Die Brüstungsfelder der Emporen zeigen alttestamentliche Szenen.

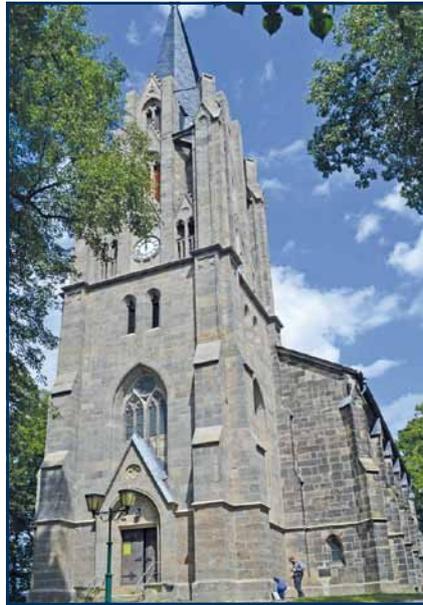
In Kirchheim befindet sich seit 1969 die Volkssternwarte Kirchheim.

**Maßnahmen:** Fassadensanierung des Kirchenschiffs

KIBA 2016 18.000,00 Euro  
KIBA 2009–15 64.000,00 Euro

44.

Königsee  
(PLZ: 07426 Thüringen)



Die Stadtkirche Königsee-Rottenbach steht frei auf einer kleinen Anhöhe am westlichen Stadtrand. Ein Kranz von zehn Steinfialen umgibt den mächtig wirkenden Kirchturm. 1866 wurde der Grundstein gelegt, eingeweiht wurde das neugotische Gotteshaus am 3. Mai 1871. Dabei wurden vier Glocken aus der Vorgängerkirche übernommen. Die große Orgel mit 20 Registern wurde von den Gebrüdern Schulze aus Paulinzella errichtet.

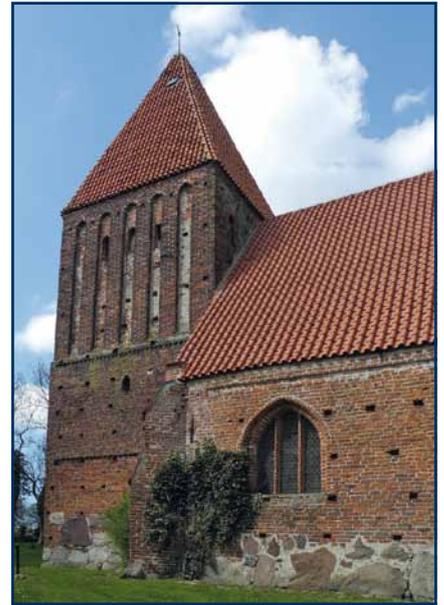
In der Stadt ist der weltgrößte Spiralbohrer zu sehen.

**Maßnahmen:** Schwammsanierung am Chordach

KIBA 2016 75.000,00 Euro  
3. Platz bei der „Mach dich ran“-Show des Mitteldeutschen Rundfunks um das Preisgeld der Stiftung KiBa

45.

Lancken-Granitz, St. Andreas  
(PLZ: 18586 Mecklenburg-Vorpommern)



Die gotische Backsteinkirche St. Andreas zählt zu den herausragendsten ländlichen Sakralbauten Pommerns. Der Chor und das Kirchenschiff von der Mitte des 15. Jhs. sind von einem Kreuzrippengewölbe überspannt. Um 1500 folgte der Kirchturm. Aus der Entstehungszeit sind rare Wandmalereien vorhanden sowie das hölzerne Altarkreuz und eine dekorlose Bronzeglocke. Das Chorgestühl wurde 1522 geschaffen, die Kanzel 1598.

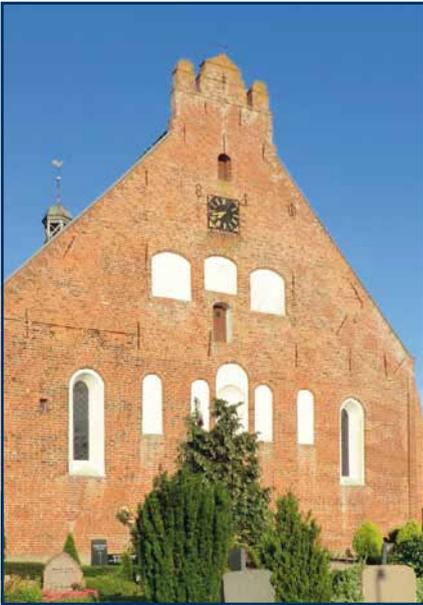
Neben der Kirche sind jungsteinzeitliche Megalithgräber ein Publikumsmagnet im Dorf.

**Maßnahmen:** Abschluss der Innensanierung

KIBA 2016 10.000,00 Euro  
KIBA 2004–15 18.397,00 Euro

46.

Landkirchen, St. Petri  
(PLZ: 23769 Schleswig-  
Holstein)



Die Petrikirche entstand um 1230 als dreischiffiger Backsteinbau auf einer Anhöhe. Das Kirchengebäude trägt einen Dachreiter, der allein stehende hölzerne Kirchturm wurde 1638 errichtet. Zur reichen Ausstattung zählt der „Landesblock“ aus dem 13. Jh., eine Truhe, die bis 1867 Urkunden und Siegel enthielt, und nur gemeinsam von den drei Kirchenkämmerern Fehmarns zu öffnen war.

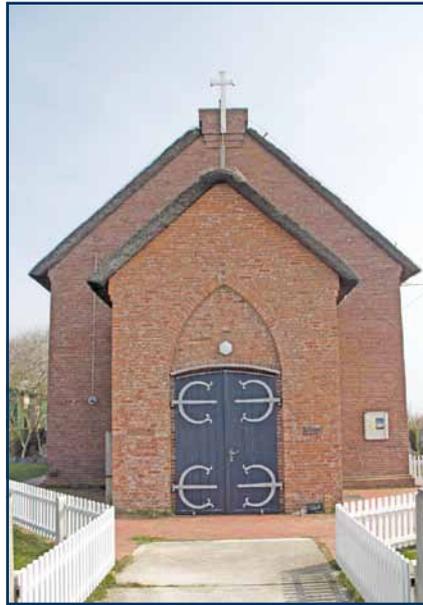
Gerne besucht wird die Gedenkstätte Kriegssoll, die an eine Seeschlacht 1644 erinnert.

**Maßnahmen:** komplexe Sanierung des Glockenturms

KIBA 2016 10.000,00 Euro

47.

Langeneß, Halligkirche  
(PLZ: 25863 Schleswig-  
Holstein)



Die Kirche wurde im Jahr 1894 als einfacher Mauerwerks-Saalbau mit Reeteindeckung erbaut. Sie ist eine von vier Halligkirchen. Das liturgische Inventar stammt vornehmlich aus dem 16. Jh. Die bemalte Holzdecke ist vom Anfang des 18. Jhs. überkommen. Die Kirche wird mehrmals im Jahr im Zuge des „Land unter“ von Sturmflut betroffen und ist einer feuchten und salzhaltigen Bewitterung ausgesetzt.

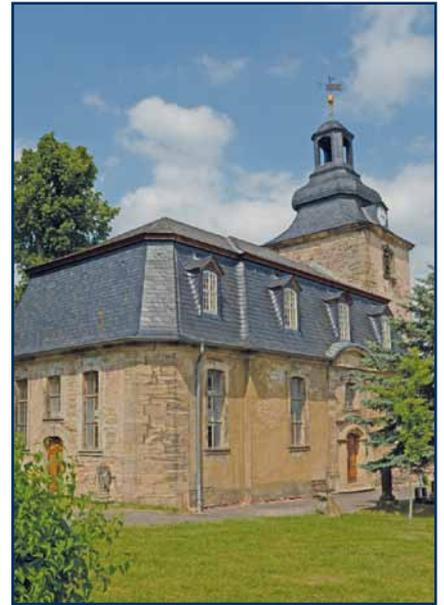
Die Hallig ist mit einer Lorenbahn mit dem Festland bei Dagebüll verbunden.

**Maßnahmen:** Sanierung des Mauerwerkes an der Nordseite

KIBA 2016 10.000,00 Euro  
KIBA 2015 10.000,00 Euro

48.

Langenhain,  
St. Maria-Magdalena  
(PLZ: 99880 Thüringen)



St. Maria-Magdalena prägt, auf einem Hügel gelegen, das Weichbild des Dorfes. Die Anfänge des hochmittelalterlichen Baus gehen auf das 11. Jh. zurück. Beim Umbau der Apsis entstanden in den Jahren 1310 bis 1320 wertvolle Fresken, die einen Marienzyklus zeigen. In den Jahren 1763 bis 1768 wurde das Schiff im Barockstil neu errichtet und der Turm erhöht. 1769 erhielt die Kirche eine wertvolle Orgel von C. Ch. Hoffmann aus Ostheim.

Das Straßendorf wird malerisch von der Laucha durchflossen.

**Maßnahmen:** Turmsanierung einschließlich Glockenstuhl

KIBA 2016 16.000,00 Euro

49.

**Leopoldshagen**  
(PLZ: 17375 Mecklenburg-  
Vorpommern)



Die Fachwerkkirche aus der Mitte des 18. Jhs. steht in der Ortsmitte des typischen Straßenreihendorfs in markanter Lage auf einer Verkehrsinsel mitten auf der schnurgeraden Dorfstraße. Der schlichte Saalbau ist mit einem einbezogenen Turm versehen. Das Innere, durch große Sprossenfenster erhellt, birgt einen massiv ausgeführten Kanzelaltar in barocker Form.

Karl von Scheven (1882–1954), der erste Bischof der Pommerschen Evangelischen Kirche, wurde am Ort geboren.

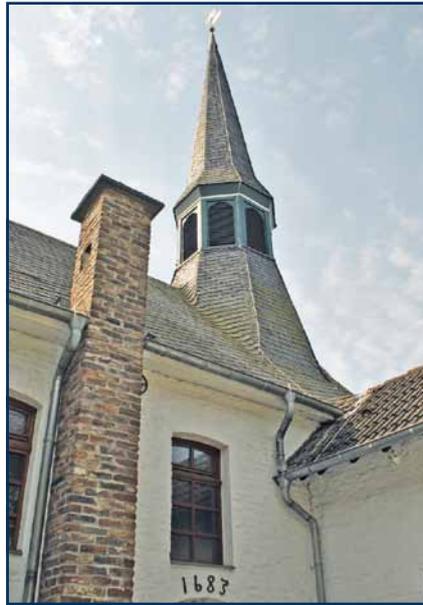
**Maßnahmen:** Grundsaniierung von Dachstuhl und Turm

KIBA 2016

10.000,00 Euro

50.

**Lövenich, Hofkirche**  
(PLZ: 41812 Nordrhein-  
Westfalen)



Die kleine Saalkirche der calvinistisch-reformierten Gemeinde liegt aus religionsgeschichtlichen Gründen abseits der Straße und ist nur über einen Hof zugänglich, daher die leicht missverständliche Bezeichnung. Die Gesamtanlage mit Pfarrhaus und angeschlossenem Friedhof der Kirchengemeinde entspricht noch heute dem Grundriss der Erbauungszeit von 1682 bis 1684. Das gesamte Gelände ist mit einer Mauer eingefriedet.

Die evangelische Gemeinde ist eine der kleinsten des Rheinlandes.

**Maßnahmen:** Instandsetzung von Dach, Kanzel und Einfriedung

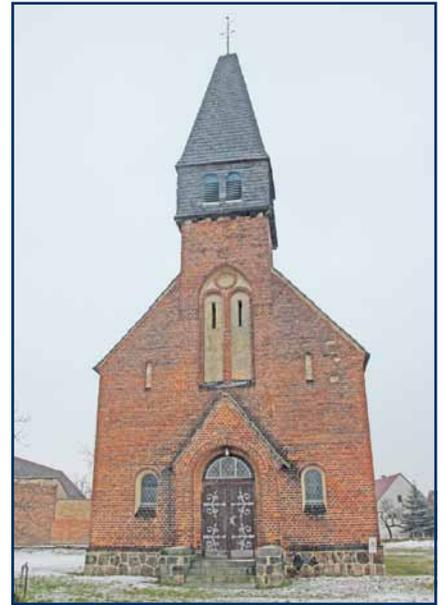
KIBA 2016

40.000,00 Euro

Aus Erträgen der Ursula und Karl Heinz Rössner-Stiftung

51.

**Lühnsdorf**  
(PLZ: 14823 Brandenburg)



Die Kirche wurde im Jahr 1898 anstelle eines Vorgängerbaus errichtet. Der Bau ist dreigegliedert in das Schiff, einen Turm und eine gewölbte Apsis. Die älteste Glocke stammt von 1616, zwei Epitaphe aus den Jahren 1760 und 1765. Die ornamentale Innenausmalung ist als schönes Beispiel beginnender Jugendstileinflüsse fast vollständig erhalten. Der Altar und der Taufstein stammen aus dem Jahre 1835.

Lühnsdorf liegt für Naturliebhaber ideal inmitten des Hohen Fläming.

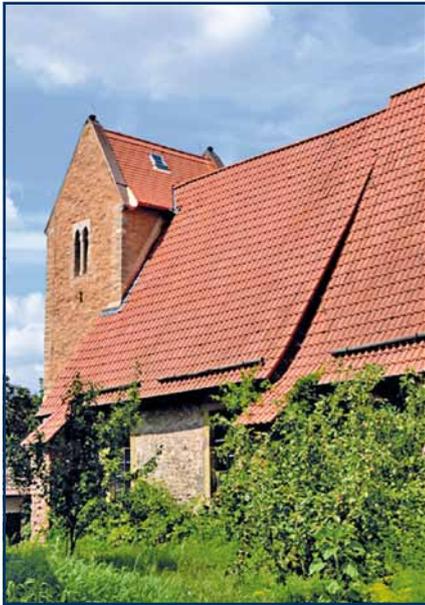
**Maßnahmen:** Instandsetzung des Turms und Dachsanierung des Kirchenschiffs

KIBA 2016

11.500,00 Euro

## 52.

Lüttchendorf,  
St. Fabian und Sebastian  
(PLZ: 06317 Sachsen-Anhalt)



Die im Kern spätromanische Kirche wurde in Backsteinbauweise mit einem gedungenen Turm errichtet und 1480 durch einen Chor erweitert. Wegen ihrer reichen Barockausstattung zählt die Kirche zu den wertvollsten Sakralbauten des Mansfelder Landes. Eine Hufeisenempore zeigt auf den Brüstungsfeldern Schnitzornamentik, die Orgel zierte ein zur einheitlichen Fassung passender Prospekt.

Lüttchendorf liegt am „Süßen See“, dessen Wasser – entgegen des Namens – salzig ist.

**Maßnahmen:** Sanierung der fünf Strebepfeiler des Kirchenschiffs

KIBA 2016 14.000,00 Euro

## 53.

Magdeburg-Sudenburg,  
St. Ambrosius  
(PLZ: 39112 Sachsen-Anhalt)



1877 wurde die neugotische Hallenkirche geweiht. Der Bau ist aus Kalksteinmauerwerk mit breitem Querhaus und Chor errichtet. Zur Straße hin erhebt sich eine Doppelturmanlage mit dazwischenliegendem Eingang. Im Inneren zeigt die Kirche Kreuzrippengewölbe auf schlanken Rundpfeilern. Auf der bauzeitlichen Orgel empore versieht eine Orgel von W. Sauer von 1879/1880 ihren Dienst.

Ambrosius von Mailand ist Schutzpatron rund um die Biene, aber auch des bienenfleißigen Lernens.

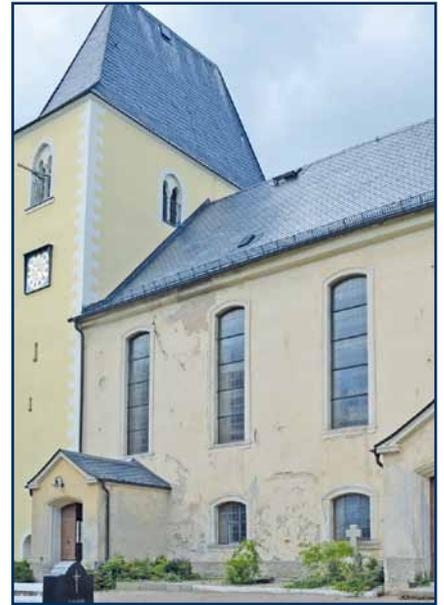
**Maßnahmen:** Sicherung und Instandsetzung der nördlichen Natursteinfassade

KIBA 2016 20.000,00 Euro

Davon 10.000,00 Euro aus Erträgen der Georg Kästner-Stiftung in der Stiftung KiBa

## 54.

Marbach  
(PLZ: 09661 Sachsen)



An dieser Stelle wird ein Kirchbau erstmalig 1264 erwähnt, die heutige barocke Hallenkirche entstand 1770/71 in nur 20 Monaten Bauzeit. Eine Besonderheit ist der frühgotische rechteckige Querturm aus dem beginnenden 13. Jh. Die Ausmalung stammt aus der Zeit um 1900, ebenso auch die Chorfenster von Urban & Goller aus Dresden. Die Orgel wurde 2008 aus Annaberg-Buchholz hierher gebracht.

Das etwa sieben Kilometer lange Waldhufendorf ist eines der längsten in Sachsen.

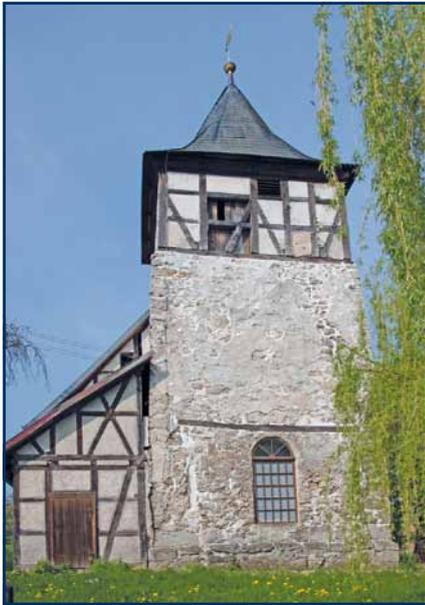
**Maßnahmen:** grundlegende Sanierung der Außenhülle

KIBA 2016 200.000,00 Euro

1. Platz bei der „Mach dich ran“-Show des Mitteldeutschen Rundfunks um das Preisgeld der Stiftung KiBa

55.

**Mauderode, St. Peter und Paul**  
(PLZ: 99735 Thüringen)



Der Bau wurde 1606 als Ferialkirche den Aposteln Petrus und Paulus geweiht. Dem Typ nach stellt das Gotteshaus eine Chorturmkirche aus verputztem Bruchstein dar. Auf den massiven Turmschaft ist ein Obergeschoss aus Fachwerk gesetzt, in dem zwei Glocken von 1487 und 1500 Dienst tun. Das Innere wurde in den 70er-Jahren unglücklich überformt.

Der Erfinder der Luftdruckbremse für Eisenbahnen, Geheimrat Bruno Kunze, hat auf dem Friedhof ein Mausoleum, allerdings leer.

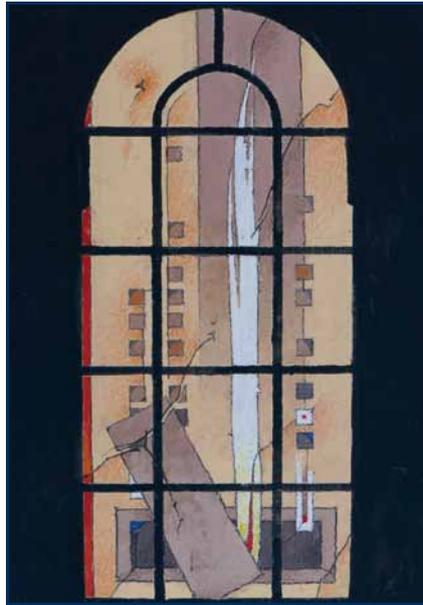
**Maßnahmen:** statisch-konstruktive Sicherung des Dachs

KIBA 2016

15.000,00 Euro

56.

**Miesau**  
(PLZ: 66892 Rheinland-Pfalz)



Die protestantische Gemeinde hat eine bewegte Vergangenheit. 1555 wurde Peter Schleiermann zum ersten evangelischen Pfarrer genannt. Im Dreißigjährigen Krieg brannte der Ort fast vollständig nieder – nur die Kapelle blieb unversehrt erhalten. Bekannt ist die Stumm-Franz-Orgel, die 2008 durch den Orgelbaumeister Richard Franz aus Malterdingen mit den Originalteilen der Stumm-Orgel von 1882 wiederhergestellt wurde.

Das „Miesau Army Depot“ ist das größte US-Munitionslager außerhalb der USA.

**Maßnahmen:** neue Chorfenster von Johannes Schreiter

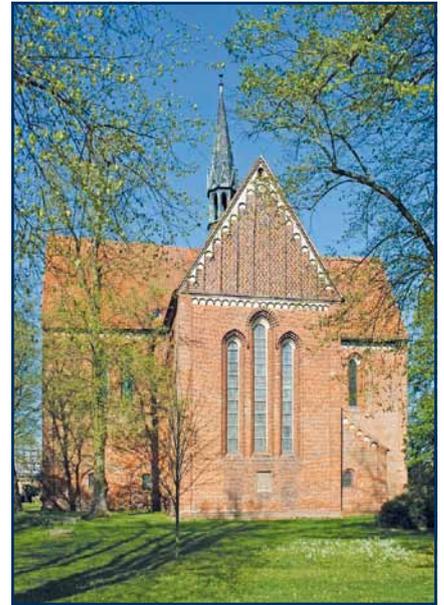
KIBA 2016

18.000,00 Euro

Aus Erträgen der Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung in der Stiftung KiBa

57.

**Neukloster, St. Maria im Sonnenkamp**  
(PLZ: 23992 Mecklenburg-Vorpommern)



Die mittelalterliche Klosterkirche aus dem zweiten Viertel des 13. Jhs. ist ein einschiffiger Backsteinbau auf kreuzförmigem Grundriss. Der Bau trägt das größte bis 1255 in Norddeutschland errichtete romanische Dachtragwerk. Im 19. Jh. gab es einige Veränderungen. Zur wertvollen Ausstattung zählen die zweitältesten farbigen Kirchenfenster Nordeuropas und ein Marienaltar von 1500.

Ebenfalls sehenswert ist der Komplex der Sehschwachenschule und der Landesblindenanstalt.

**Maßnahmen:** umfassende Dachsanierung im Bereich der Vierung

KIBA 2016

10.000,00 Euro

58.

**Nordhausen,  
St. Mariae virginis in valle  
(PLZ: 99734 Thüringen)**



„St. Maria im Tale“ wurde nördlich des alten Nordhausen als gotische Hallenkirche am Standort einer romanischen Kapelle erbaut. Ab 1639 wurde die Kirche teilweise abgetragen, umgebaut und kleiner wieder errichtet. 1697 erfolgte die Neueinweihung. Die Altendorfer Kirche überstand den Zweiten Weltkrieg als einziges der zahlreichen Nordhäuser Gotteshäuser fast unbeschadet.

Im Herbst 1989 war die Kirche der erste Treffpunkt des Widerstandes gegen die Staatsmacht der DDR.

**Maßnahmen:** Ausbau des nördlichen Anbaus sowie Änderungen im Kirchenschiff

**KIBA 2016** 20.000,00 Euro

Aus Erträgen der Georg Kästner-Stiftung in der Stiftung KiBa

**KIBA 2014** 10.000,00 Euro

59.

**Nottleben, St. Peter und Paul  
(PLZ: 99192 Thüringen)**



Einer Inschrift zufolge wurde die Saalkirche mit dreiseitigem Chorschluss und eingezogenem Westturm in den Jahren 1420 bis 1493 errichtet und 1521 umgebaut. Durch den zunehmenden Verfall des Kirchenschiffes musste 1986 das baufällige Dach vom Kirchenschiff genommen werden. Es besteht seitdem nur noch als Ruine – der einzigen im Kirchenkreis Erfurt. Der Kirchturm blieb im Bestand erhalten und wurde in den letzten Jahren saniert.

Das Dorf liegt im fruchtbaren Ackerbaugelände des Thüringer Beckens.

**Maßnahmen:** Substanzerhaltung und Bauerschließung

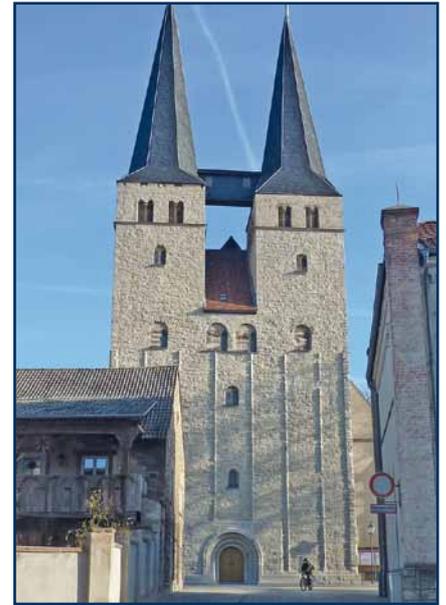
**KIBA 2016** 25.000,00 Euro

13.628,00 Euro aus Erträgen der Heinrich-Hoffmann-Stiftung in der Stiftung KiBa

11.372,00 Euro aus Erträgen der Edeltraud Roth-Stiftung in der Stiftung KiBa

60.

**Osterwieck, St. Stephani  
(PLZ: 38835 Sachsen-Anhalt)**



Das Westwerk mit den Doppeltürmen prägt von weither das Weichbild der Stadt. Es ist romanischen Ursprungs, während der Chor 1516 umgebaut wurde. Das Langhaus wurde von 1552 bis 1557 erneuert. Dabei gelang es den Baumeistern, Chor und Altar im katholischen Charakter zu belassen, während die Halle im Stil der Reformation gehalten ist. St. Stephani ist damit der erste reformatorische Stadtkirchenbau.

Wilhelm Hochgreve, der „Hermann Löns des Harzes“, wurde hier 1885 geboren.

**Maßnahmen:** Sanierungsabschluss durch Wiederherstellung der Fassade

**KIBA 2016** 30.000,00 Euro

**KIBA 2010** 15.000,00 Euro

## 61.

**Pasewalk, St. Marien**  
(PLZ: 17309 Mecklenburg-Vorpommern)



St. Marien ist eine dreischiffige Hallenkirche aus dem 14. Jh., in norddeutscher Backsteingotik errichtet. In den Jahren 1860 bis 1863 wurde das Innere von F. A. Stüler neu gestaltet. Die Kirche ist der bedeutendste Backsteinbau der Stadt. Aufmerksamkeit erregte die Sprengung des Turms 1984, nachdem es zu Teileinstürzen gekommen war. Der Wiederaufbau mit einem Betonkern und vereinfachter Turmspitze wurde 1994 beendet.

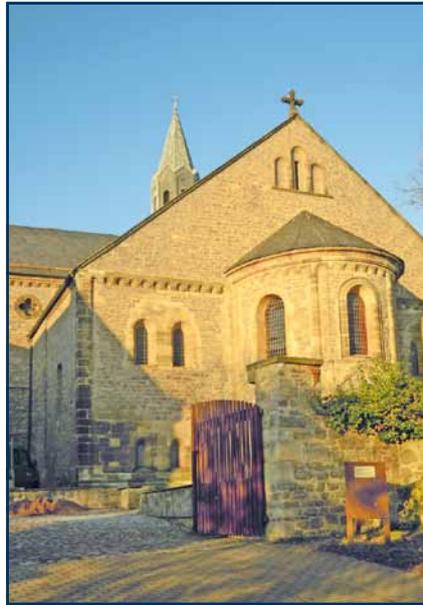
Ein Denkmal ehrt das militärgeschichtlich bedeutsame 2. Kürassier-Regiment.

**Maßnahmen:** Mauerwerksanierung und Feuchtigkeitsregulierung

KIBA 2016 15.000,00 Euro

## 62.

**Petersberg, St. Peter**  
(PLZ: 06193 Sachsen-Anhalt)



Die Kirche ist eine romanische Basilika aus dem 12. Jh. Die Landmarke besticht durch die ergreifende Schlichtheit ihrer kraftvollen Architektur. Der Ort ist als erste Grablege der Wettiner mit dem Stammvater Konrad dem Großen geschichtsträchtig. Seit 1999 leben Brüder – inzwischen auch Schwestern – der Christusgemeinschaft auf dem Berg.

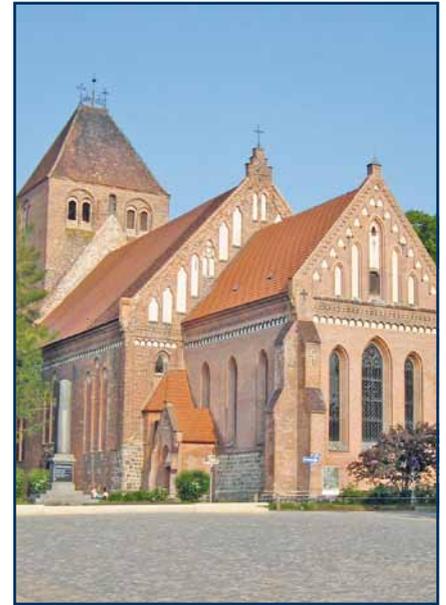
Die Kirche ist jeweils Station der Straße der Romanik, des Lutherweges und der Kulturerlebnisroute „Auf den Spuren der Wettiner“.

**Maßnahmen:** Dachsanierung des Nordostquerhauses

KIBA 2016 10.000,00 Euro  
KIBA 2014 10.000,00 Euro  
KIBA 2013 15.000,00 Euro

## 63.

**Plau am See, St. Marien**  
(PLZ: 19395 Mecklenburg-Vorpommern)



Die Kirche St. Marien befindet sich im Ortszentrum von Plau am See. Die Hallenkirche ist in einem Übergangsstil zwischen Romanik und Gotik nahezu vollständig aus Backstein erbaut. Der Turm beherbergt drei Bronzeglocken von 1522, 1700 und 1963. Ende des 19. Jhs. wurde der Chor abgerissen und zeittypisch erneuert und die neugotische Innenausstattung, die fast vollständig erhalten ist, angebracht.

Der Plauer Musiksommer bietet alljährlich Kulturgenuss auf hohem Niveau.

**Maßnahmen:** Restaurierung des Chorraums

KIBA 2016 90.000,00 Euro  
KIBA 2007–12 106.953,00 Euro

64.

**Podewall**  
(PLZ: 17039 Mecklenburg-  
Vorpommern)



Die Kirche wurde 1819 erbaut. Auf einem ein Meter hohen Sockel aus gemauertem Backstein erhebt sich eine Fachwerkkonstruktion in Eiche mit geputzten Gefachen. Geschlossen wird der Bau durch ein Mansardendach, das einst von einem Dachreiter bekrönt wurde. Die Innenausstattung mit einem einfachen Kanzelaltar, vor dem zwei Grabplatten eingelassen sind, ist sehr schlicht.

Trollenhagen verfügt über einen militärischen Fliegerhorst und einen zivilen Regionalflughafen.

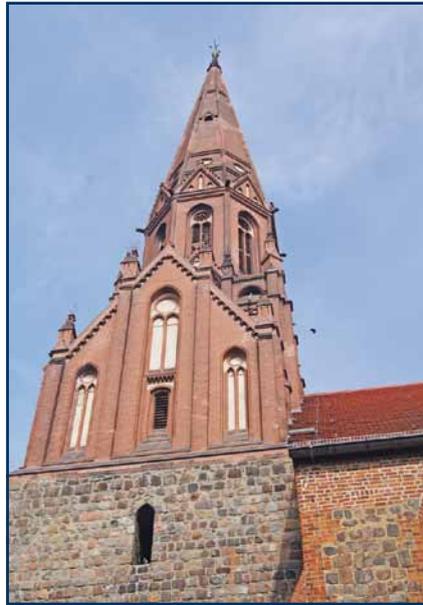
**Maßnahmen:** Außenwand- und Dachsanierung des Schiffs im 2. Bauabschnitt

KIBA 2016

10.000,00 Euro

65.

**Pritzwalk, St. Nikolai**  
(PLZ: 16928 Brandenburg)



St. Nikolai ist eine spätgotische Hallenkirche mit drei gleich hohen Schiffen und polygonalem Chor. Sie ist aus einer frühgotischen Basilika des 13. Jhs. hervorgegangen. Der 72 Meter hohe neugotische Turm prägt das Stadtbild. Im Süden befindet sich eine zweigeschossige Kapelle aus der 2. Hälfte des 15. Jhs. Wertvoll ist der spätgotische Flügelaltar von 1520, der die Hl. Anna zeigt.

Die zu den reichsten Deutschen zählende Industriellenfamilie Quandt stammt aus Pritzwalk.

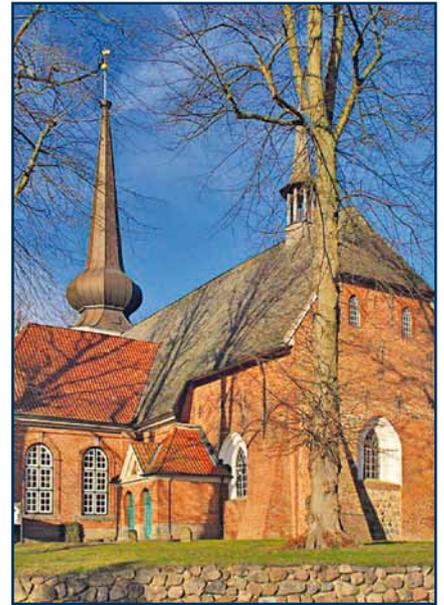
**Maßnahmen:** Komplexe Hüllensanierung im Chorbereich

KIBA 2016

15.000,00 Euro

66.

**Probsteierhagen, St. Katharinen**  
(PLZ: 24253 Schleswig-Holstein)



Die 1259 erstmals erwähnte Kirche ist der heiligen Katharina von Alexandria geweiht. Ursprünglich eine einfache Feldsteinkirche, wurde die Kirche in den Jahren 1785 bis 1788 umgebaut und durch Seitenschiff und Turm erweitert. Der Chor ist außergewöhnlich stuckiert. Als Inventar beherbergt sie eine Bronzetaufe von 1454 und einen Altar von 1695. Die Barockorgel von 1670 ist heute noch erhalten.

Im Bürgerwald dürfen Bürger zu besonderen Anlässen einen eigenen Baum pflanzen.

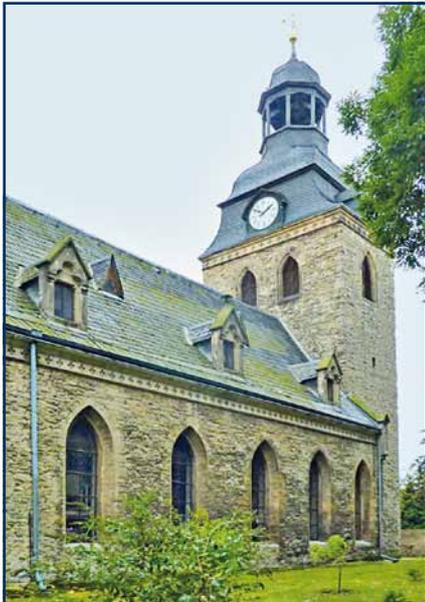
**Maßnahmen:** Neueindeckung des Dachs in Holzschindeldeckung

KIBA 2016

10.000,00 Euro

67.

Quenstedt, St. Bonifatius  
(PLZ: 06333 Sachsen-Anhalt)



Der Ort wurde das erste Mal im Jahre 992 urkundlich als Quenstedt erwähnt. Die Quenstedter Kirche ist auf einem vorchristlichen Heiligtum errichtet: Unter den Altarstufen befindet sich eine alte Opferstätte. Der Turm ist romanischen Ursprungs und wurde mit geschweifelter Haube und Laterne barock umgestaltet. Das Innere wird von einem prächtigen Kanzelaltar von 1744 dominiert.

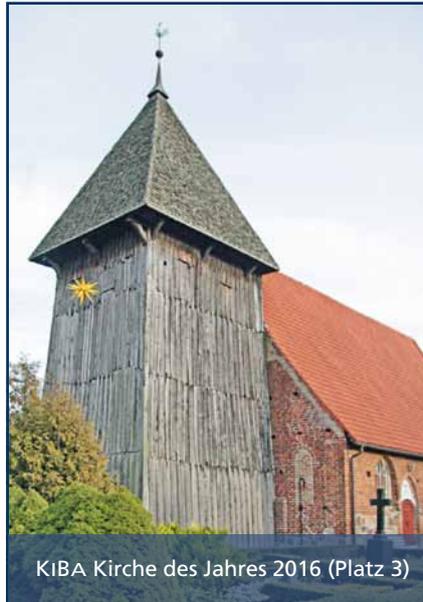
Hans Joachim Störig, der große Erklärer der Philosophiegeschichte, ist ein Sohn der Stadt.

**Maßnahmen:** Dachsanierung des südlichen Kirchenschiffs

KIBA 2016 15.000,00 Euro

68.

Rethwisch  
(PLZ: 18211 Mecklenburg-Vorpommern)



KIBA Kirche des Jahres 2016 (Platz 3)

Die gotische, dreischiffige Dorfkirche wurde Anfang des 14. Jhs. in einem Zug aus Granit und Feldsteinen errichtet. Der hölzerne Kirchturm trägt ein pyramidenförmiges Dach und ist einer der ältesten seiner Art. Das Sakramentshaus ist in der Form eines Fialentürmchens gestaltet. Von der Ausstattung ist der Schnitzaltar bemerkenswert, die ältesten Teile stammen aus dem 15. Jh.

Den Conventer See schätzen Ornithologen der Vielfalt von Sumpf- und Wasservögeln halber.

**Maßnahmen:** umfassende Sanierung des Turmes

KIBA 2016 25.000,00 Euro

69.

Römhild, Stiftskirche  
(PLZ: 98631 Thüringen)



Die Kirche wurde 1341 erstmals urkundlich erwähnt, der heutige Bau hat überwiegend die spätgotische Gestalt von 1470. Es ist eine dreischiffige Hallenkirche mit drei Jochen im Langhaus. Das Mittelschiff endet beidseitig in Chorräumen. Im Ostchor befindet sich ein großer barocker Hochaltar von 1692, auf der Westempore eine Barockorgel von J. M. Weiße aus Gotha von 1682.

Ein Keramiksymposium kündigt bis heute von der einstigen Bedeutung dieses Handwerks für die Stadt.

**Maßnahmen:** Fassadensanierung des Ostchors

KIBA 2016 15.000,00 Euro  
KIBA 2009 30.000,00 Euro

70.

Rudersdorf, St. Nikolaus  
(PLZ: 99628 Thüringen)



Der Kirchturm von St. Nikolaus ist auf 1517 datiert. Das von außen schlichte Kirchenschiff entstand 1718 als großer Saalbau mit Tonnengewölbe. Aus dieser Zeit stammt auch die Ausstattung: der Kanzelaltar, der pokalförmige Taufstein von 1721, ein Opferstock von 1722. Die Orgel wurde 1912 gebaut, wobei der Prospekt aus dem Barock stammt.

Einer der Orgelstifter, Adolph Dattan (1854–1924), wurde hier geboren und führte in Russland ein abenteuerliches Leben als Kaufmann.

**Maßnahmen:** Restaurierung der Chorraumfenster

**KIBA 2016** 4.248,00 Euro  
Aus Erträgen der Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung in der Stiftung KiBa

71.

Samtens  
(PLZ: 18573 Mecklenburg-Vorpommern)



1318 wurde erstmals eine Kirche am Ort erwähnt. Im 15. Jh. entstand der heutige Bau, bestehend aus Chor, Schiff und Sakristei. 1884 kam ein Vorbau hinzu. Die Kirche wurde im 17. Jh. barock umgestaltet. Im Inneren finden sich spätgotische und barocke Ausmalungen. Zur Ausstattung zählen das Triumphkreuz aus dem 15. Jh. und der Taufengel von um 1700. Die Grüneberg-Orgel ist von 1884.

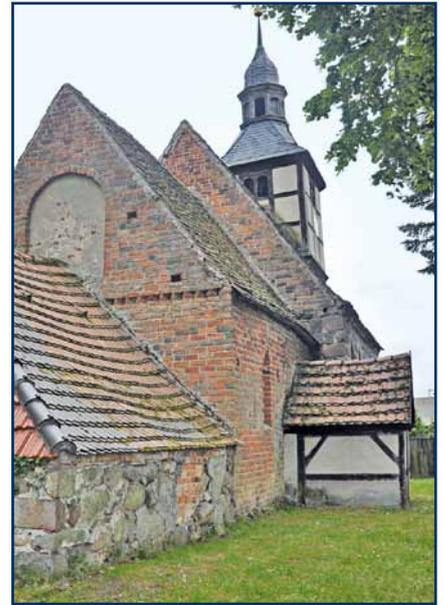
Samtens hieß 1318 „Samtensze“, was slawisch ist und „einsam“ meint.

**Maßnahmen:** Dachsanierung des Schiffs sowie Fortsetzung der Mauerwerkinstandsetzung

**KIBA 2016** 10.000,00 Euro  
**KIBA 2015** 10.000,00 Euro

72.

Schilde  
(PLZ: 19322 Brandenburg)



Die Kirche aus behauenen Feldstein zählt zu den ältesten der Prignitz. Ihre Entstehung wird auf die Zeit um 1250 geschätzt. Eine Besonderheit ist der Chor, an den sich eine Gruft anschloss: Er ist in Backstein ausgeführt. Schiff und Chor sind durch einen runden Triumphbogen getrennt. Im 17. Jh. wurde der Bau durch einen Turm ergänzt. Zur Ausstattung gehört ein Kanzelaltar aus dem Jahr 1709.

Der Ortsname rührt von der Form des Flurstücks her, auf dem das Dorf liegt.

**Maßnahmen:** komplexe Sanierung der Außenhülle

**KIBA 2016** 10.000,00 Euro

73.

Schleusingen, St. Johannis  
(PLZ: 98553 Thüringen)



Ende des 15. Jhs. entstand die Kirche anstelle eines Vorgängerbaus. Hier- von ist der Turm mit der Jahreszahl 1483 als Baubeginn erhalten. Eine neue Ausstattung mit Kanzelaltar wurde 1629 geweiht. In den Jahren 1725 bis 1729 wurde der Bau zu einer evangelischen Predigtkirche umgebaut. Dabei wurde der gotische Chorraum abgetrennt: Es entstand eine Taufkapelle. Das Kirchenschiff erhielt drei Emporen.

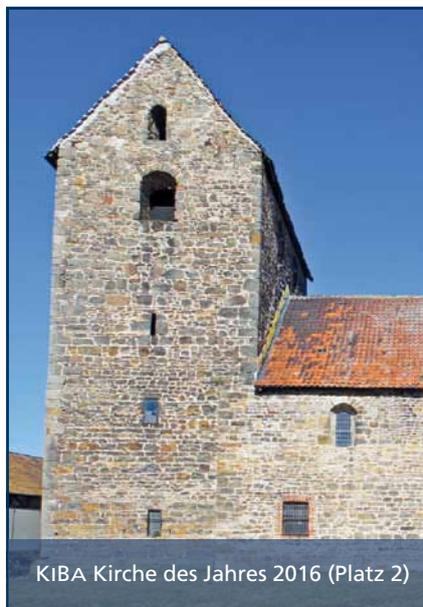
Alte Schule: Das Hennebergische Gymnasium von 1577 ist eines der ältesten in Deutschland.

**Maßnahmen:** Werksteinrestaurierung und Dachreparatur des Chors

KIBA 2016 10.000,00 Euro

74.

Schwanefeld, St. Nikolai  
(PLZ: 39343 Sachsen-Anhalt)



KIBA Kirche des Jahres 2016 (Platz 2)

St. Nikolai wurde im 11. Jh. als ein rechteckiger romanischer Bruch- steinbau errichtet. 1183 kam der Querturm auf einem profilierten Sockel hinzu. An das Schiff schloss sich im Osten ein Chor mit Apsis an, unter der sich eine nicht mehr vor- handene Krypta oder unterirdische Kapelle befand. Spuren ehemaliger Eingänge lassen darauf schließen. Der Rückbau auf die heutige Form erfolgte Ende des 16. Jhs.

Der bäuerliche Ort liegt reizvoll im Allertal nahe Helmstedt.

**Maßnahmen:** Dach- und Fachwerk- sanierung des Kirchturms

KIBA 2016 40.000,00 Euro  
KIBA 2015 35.000,00 Euro

75.

Seeburg, St. Nikolai  
(PLZ: 06317 Sachsen-Anhalt)



Die Kirche liegt auf einem Bergsporn über dem „Süßen See“. Die auf roma- nische Ursprünge zurückgehende Anlage besteht aus einem Ostturm und Kirchenschiff. Der Chor wurde in spätgotischer Zeit angebaut, weitere Umbauten erfolgten im Barock und im 19. Jh. Zur Ausstattung zählen ein Flügelaltar aus dem Umfeld der Cranach-Werkstatt, Renaissance-Grab- legen und barocke Steinsarkophage.

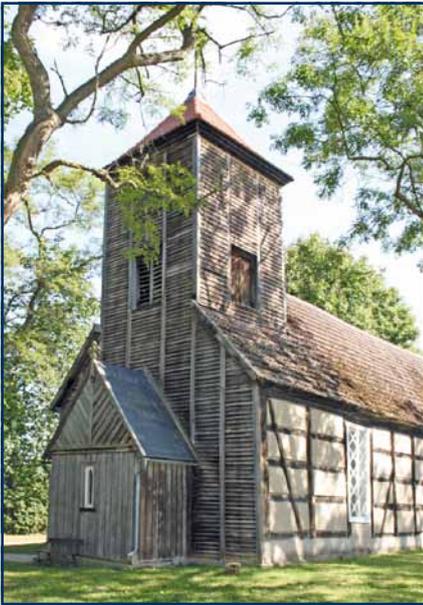
Schloss Seeburg ist ein imposantes auf eine Burg zurückgehendes Renaissance-Schloss.

**Maßnahmen:** Sicherung des Mauer- werks und Reparatur der Turmdach- deckung

KIBA 2016 10.000,00 Euro

76.

Seehausen (Uckermark),  
Fachwerkkirche  
(PLZ: 17291 Brandenburg)



Die Seehausener Kirche ist ein schlichter Saalbau, im 18. Jh. in Fachwerk-Ziegelbauweise errichtet. Die raumprägenden Fenster wurden im 19. Jh. ergänzt. Über dem Westgiebel erhebt sich ein Fachwerkturm von 1753. Die Ostwand wurde zu Beginn des 20. Jhs. erneuert. Teile des Inventars sind älter als die Kirche: Der Kanzelkorb und ein Altaraufsatz stammen wohl aus einem Vorgängerbau der Renaissancezeit.

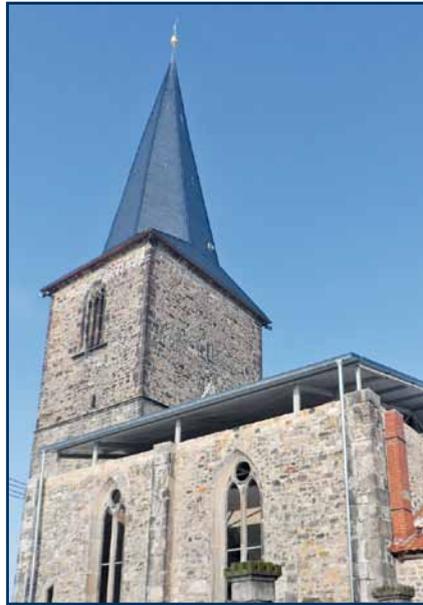
Im Ort befindet sich ein Anleger der Fahrgastschiffahrt Uckerseen.

**Maßnahmen:** Sanierung von Wänden, des Dachstuhles sowie Neueindeckung

KIBA 2016	21.750,00 Euro
KIBA 2015	13.500,00 Euro

77.

Seehausen (Börde),  
St. Laurentius  
(PLZ: 39164 Sachsen-Anhalt)



Der spitze Turmhelm der Stadtkirche ist weithin sichtbar. Der Bau gilt als schönste der gotischen Kirchen der Region und ist Anfang des 15. Jhs. anstelle eines Vorgängerbaus entstanden. Im Jahr 1511 wurde der Turm fertiggestellt. 1679 und im 19. Jh. erfolgten Umgestaltungen. Später fiel die Kirche wüst. Das ruinenartige Schiff ist mit einer modernen Dachkonstruktion ergänzt und die Kirche nutzbar.

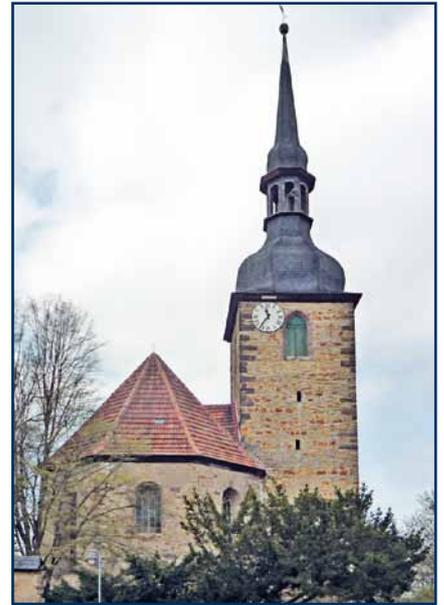
Die Aller, Nebenfluss der Weser, hat ihr Quellgebiet nahe der Stadt.

**Maßnahmen:** Erneuerung Fußboden im Kirchenschiff

KIBA 2016	13.000,00 Euro
KIBA 2014	5.000,00 Euro

78.

Sömmerda, St. Petri und Pauli  
(PLZ: 99610 Thüringen)



Die Kirche liegt in der südlichen Altstadt. Der Bau ist aus Natursteinen errichtet und besteht aus einem Langhaus, das von einem polygonalen Chor abgeschlossen wird. An dessen Nordwand erhebt sich ein Turm, der von einer barocken Schieferspitz abgeschlossen wird. Die Ausstattung ist geprägt von der umlaufenden zweigeschossigen Empore und der volkstümlich ausgemalten Kassettendecke von 1698.

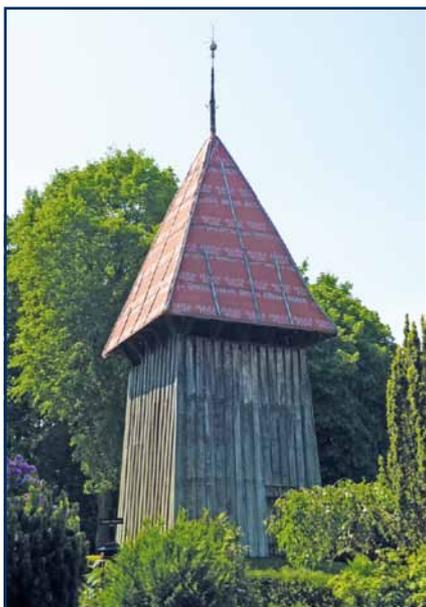
Sömmerda ist ein wichtiger Standort der thüringischen Elektroindustrie.

**Maßnahmen:** komplexe Instandsetzung des Kirchenschiffdachs

KIBA 2016	10.000,00 Euro
-----------	----------------

79.

Struxdorf, St. Georg  
(PLZ: 24891 Schleswig-  
Holstein)



Die Entstehungszeit der Kirche wird auf 1230 geschätzt. Der spätromanische Bau mit einem Schiff aus Feldsteinen und einem rechteckigen Chor in Backstein gehört damit zu den ältesten der Region. Ein hölzerner Glockenstapel steht daneben. Der Innenraum wird von einem frühbarocken Altar beherrscht, der 1656 geschnitzt wurde und als bedeutendstes Werk norddeutschen „Knorpelbarocks“ gilt.

Naturverbundenen Wanderern und Reitern steht ein gut ausgebautes Wegenetz bereit.

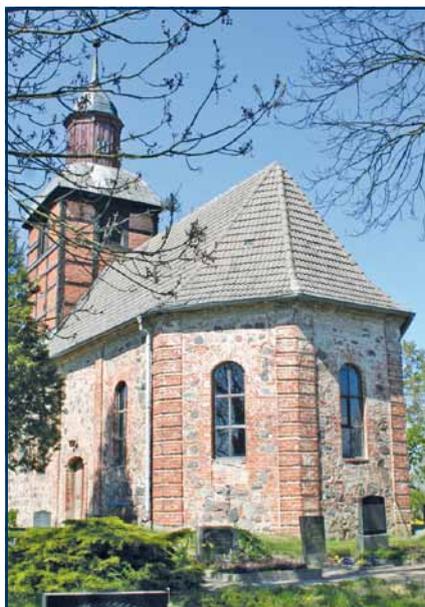
**Maßnahmen:** Instandsetzung des hölzernen Glockenstapels

KIBA 2016

10.000,00 Euro

80.

Trampe  
(PLZ: 17326 Brandenburg)



Die Kirche in Trampe wurde im 13. Jh. gebaut. Aus dieser Zeit sind Teile im westlichen Kirchenschiff erhalten, insbesondere das spitzbogige Portal. In den Jahren 1738 bis 1740 wurde die Kirche neu erbaut. Über der Westseite erhebt sich ein Fachwerkturm mit Backsteinfüllungen. Im Inneren steht unter einer flachen Putzdecke im Chor ein schlichter Kanzelaltar.

Albrecht Schönherr, der Bonhoeffer-Schüler und spätere Berliner Bischof, hatte in Brüssow von 1937 bis 1946 seine erste Pfarrstelle.

**Maßnahmen:** umfassende Turmsanierung

KIBA 2016

10.000,00 Euro

KIBA 2015

10.000,00 Euro

81.

Tribsees, St. Thomas  
(PLZ: 18465 Mecklenburg-  
Vorpommern)



Die Kirche ist ein Zeugnis norddeutscher Backsteingotik und nach Thomas Becket, dem Erzbischof von Canterbury, benannt. Vom Vorgängerbau stammt der spätromanische Turm. Der jetzige Bau stammt zu größten Teilen aus der ersten Hälfte des 15. Jhs. Nach einem Brand wurde er bis 1735 wieder aufgebaut und von 1861 bis 1869 neugotisch umgestaltet. Die wertvolle Ausstattung enthält u. a. eine Buchholzorgel von 1831.

Die Thomaskirche liegt am Ostseezweig „Via baltica“ des Jakobswegs.

**Maßnahmen:** komplexe Instandsetzung des Chors

KIBA 2016

10.000,00 Euro

82.

**Verchen**  
(PLZ: 17111 Mecklenburg-  
Vorpommern)



Mit dem Bau der im Kern rechteckigen Kirche mit Flachdecke und schlanken Spitzbogenfenstern wurde 1269 begonnen. An der Südseite ist eine Sakristei angebaut. Die Klosterkirche in Verchen geht auf das ehemalige Kloster Verchen zurück, das an dieser Stelle vom 13. bis 16. Jh. bestand. Wertvoll sind die Bleiglasfenster im Chor, außerdem haben sich die Überreste mehrerer Altäre des 15. und 16. Jhs. erhalten.

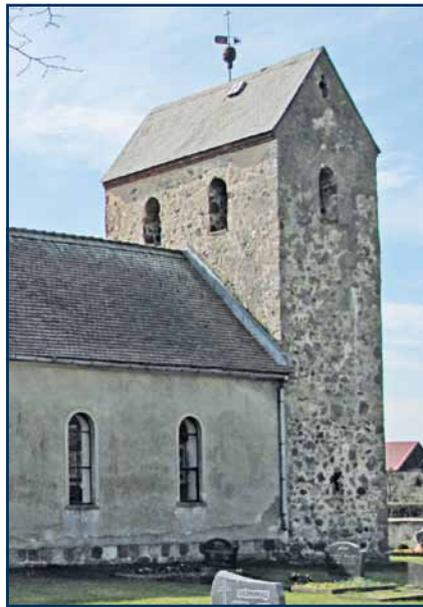
Der Theologieprofessor Peter C. Bloth (1931–2012) entstammte dem Dorf.

**Maßnahmen:** Einbau von zwei Fenstern nach Entwürfen von Thomas Kuzio

**KIBA 2016** 16.000,00 Euro  
Aus Erträgen der Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung in der Stiftung KiBa

83.

**Vienau**  
(PLZ: 39624 Sachsen-Anhalt)



Die ursprüngliche Feldsteinkirche Vienau wurde im 13./14. Jh. errichtet. 1886 wurde das alte Kirchenschiff im Zuge einer grundlegenden Umgestaltung abgetragen und durch ein größeres ersetzt. Erhalten blieb der Westquerturm aus frühgotischer Zeit. Im Turm sind gotische Wandmalereien erhalten geblieben sowie eine Bronzeglocke aus dem 18. Jh. Das schlichte Innere weist eine Adelsloge und eine Rühlmann-Orgel auf.

In Vienau steht die Ruine eines Herrenhauses von 1747.

**Maßnahmen:** Ersatzneubau des Kirchenschiffdachstuhls und Generalsanierung

**KIBA 2016** 15.000,00 Euro

84.

**Volkmannsdorf**  
(PLZ: 07924 Thüringen)



1775 wurde die heutige Kirche anstelle eines Vorgängerbaus von vor 1366 errichtet. Im barocken Turm des rechteckigen, schlicht verputzten Saalbaus hängt eine – zeitweilig zu Kriegszwecken beschlagnahmte – Bronzeglocke von 1795. 1926 wurde die Kirche umgestaltet. Im Inneren findet sich ein Schnitzaltar aus der 2. Hälfte des 15. Jhs., allerdings in Einzelteile zerlegt. Die Orgel von 1789 wurde 1842 umgebaut.

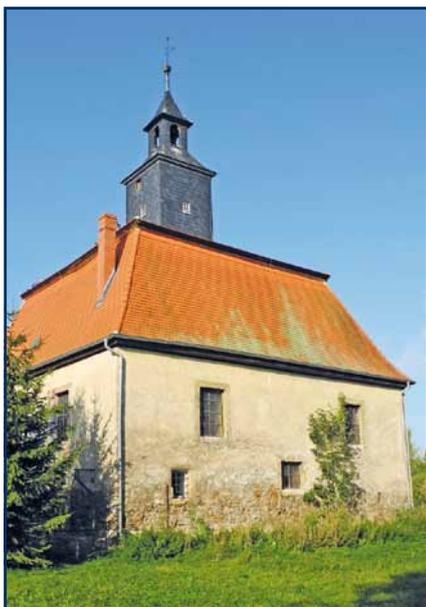
Die Böden um das 250-Seelen-Dorf sind hoch ertragreich.

**Maßnahmen:** Fassadensanierung

**KIBA 2016** 5.000,00 Euro

85.

Waltersdorf, St. Salvator  
(PLZ: 99631 Thüringen)



1711 wurde die jetzige Kirche als quadratischer Zentralbau in einer Achse mit der Hauptstraße als östlicher Dorfabschluss angelegt: eine in der Region einzigartige Konstruktion. Das üblicherweise seitlich angeordnete Kirchenschiff befindet sich zentral im Turm. Bemerkenswert ist die Decke: Sie ist mit einer äußerst reichhaltigen Stuckornamentik geschmückt. Der klassizistische Taufstein stammt von 1837.

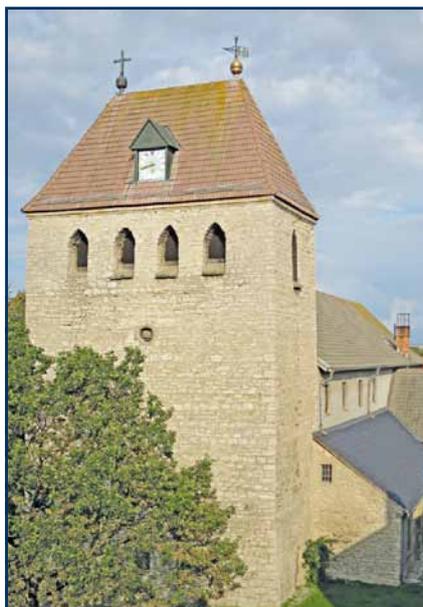
Zwei Eichen auf dem Friedhof weisen ein sehr hohes Alter auf.

**Maßnahmen:** Stuckdecken-, Wand-, Fenster- und Türensanie rung

KIBA 2016 5.000,00 Euro  
KIBA 2014 8.000,00 Euro

86.

Wegeleben, St. Peter und Paul  
(PLZ: 38828 Sachsen-Anhalt)



Die frühgotische Kirche ist als Pfeilerbasilika angelegt. Die heutige Silhouette wurde in den 70/80er-Jahren des 20. Jhs. durch Änderung von Obergaden und Turmdach geschaffen. Die Ausstattung des Inneren ist kostbar, u. a.: ein spätgotischer Altar mit Passionszyklus, eine Renaissancekanzel und ein Orgelprospekt von Arp Schnitger.

Der „Heißdampf-Schmidt“ genannte Wilhelm Schmidt (1858–1924) verhalf der epochalen Technik einst zum Durchbruch. Er stammt aus Wegeleben.

**Maßnahmen:** Bekämpfung holzzerstörender Insekten

KIBA 2016 6.000,00 Euro

87.

Weimar, St. Peter und Paul/  
Herderkirche  
(PLZ: 99523 Thüringen)



KIBA Kirche des Jahres 2016 (Platz 1)

Die spätgotische dreischiffige Hallenkirche St. Peter und Paul war die evangelische Hauptkirche des Herzogtums Sachsen-Weimar. Sie ist mit ihrer Ausstattung einzigartiges Zeugnis protestantischer Erinnerungs- und Bildkultur. Der Bau zählt zum UNESCO-Weltkulturerbe „Klassisches Weimar“ und ist mit Persönlichkeiten wie M. Luther, L. Cranach d. Ä., J. S. Bach oder G. Herder verbunden.

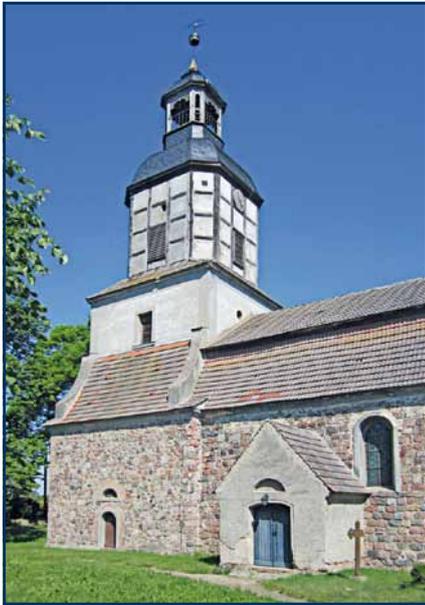
Die Bewohner Weimars sind Weimarer, eine hier gezüchtete Hunderasse heißt Weimaraner.

**Maßnahmen:** Sanierung des Innenraums

KIBA 2016 23.800,00 Euro  
Davon 8.800 Euro aus Erträgen der Folkard-Bremer-Stiftung für den Kirchenkreis Weimar in der Stiftung KiBa

88.

Wismar (Uckermark)  
(PLZ: 17337 Brandenburg)



Die Feldsteinkirche stammt aus der 2. Hälfte des 13. Jhs. Bei einer Instandsetzung 1825 wurde der barocke Turm mit Fachwerkaufsatz und Laterne errichtet. Er hat eine stattliche Höhe von 35 Meter. Zur Ausstattung zählen ein barocker Kanzelaltar von 1741 aus der abgerissenen Kirche Schwarzensee, die Kaltschmidt-Orgel von 1850 im klassizistischen Stil und ein Taufengel aus dem 18. Jh.

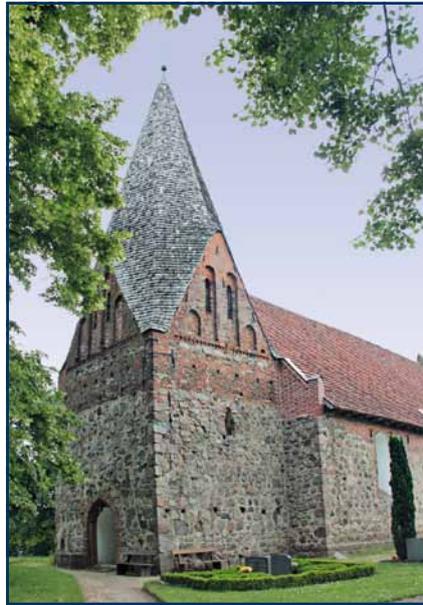
Die Kirche ist die nördlichste im Land Brandenburg, Wismar ist nahezu vollständig von Mecklenburg-Vorpommern umschlossen.

**Maßnahmen:** Generalsanierung

KIBA 2016 10.000,00 Euro

89.

Witzin  
(PLZ: 19406 Mecklenburg-Vorpommern)



Die Feldsteinkirche wurde im 13. Jh. als einschiffiger Saalbau in romanisch-gotischer Übergangsform gebaut. Der Turm ist jünger, sein Obergeschoss ist wie der Ostgiebel aus Backstein. Vor der Kirche steht eine Taufe von 1300. Die neugotische Holzausstattung der Kirche ist von 1862. Der gotische Flügelaltar vom Anfang des 16. Jhs. kam später in die Kirche.

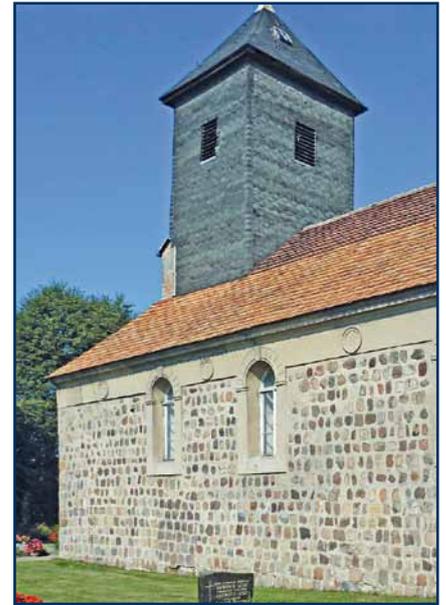
Eine Trogmühle am Eingang könnte als Weihwasserbecken gedient haben und womöglich aus der Bronzezeit stammen.

**Maßnahmen:** Turmsanierung und Dachertüchtigung

KIBA 2016 10.000,00 Euro  
KIBA 2015 10.000,00 Euro

90.

Wollenberg  
(PLZ: 16259 Brandenburg)



Das Gebäude beschreibt einen rechteckigen Saalbau aus der Mitte des 13. Jhs. der aus handbehauenen Feldsteinen in Lagen gemauert ist. Einziger Zugang zum Gebäude ist das spitzbogige Westportal. 1738 und im 19. Jh. wurde die Kirche erneuert. Das Gebäude ist mit einem verschieferten Dachturm versehen. Es enthält eine barocke Ausstattung aus Kanzel, Altar und Patronatsgestühl.

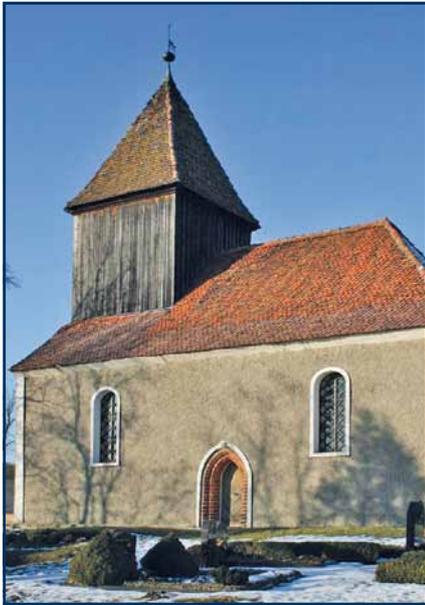
Der Bunker Wollenberg barg im Kalten Krieg geheime Nachrichtentechnik und ist zu besichtigen.

**Maßnahmen:** Sanierung des Kirchturms

KIBA 2016 10.000,00 Euro

91.

**Wulfersdorf**  
(PLZ: 16909 Brandenburg)



Die Dorfkirche Wulfersdorf wurde im 1. Viertel des 16. Jhs. aus Feldsteinen errichtet. Der Giebel des rechteckigen Westturms, der einige Jahrzehnte später gebaut wurde, weist schon Einflüsse aus der Renaissance auf, während die Fenster und die Spitzbogenblende des Westportals gotisch sind. Im Ostgiebel des Schiffs finden sich Parallelen zur Heiliggrabkapelle des nahe gelegenen Kloster Stift zum Heiligen-grabe.

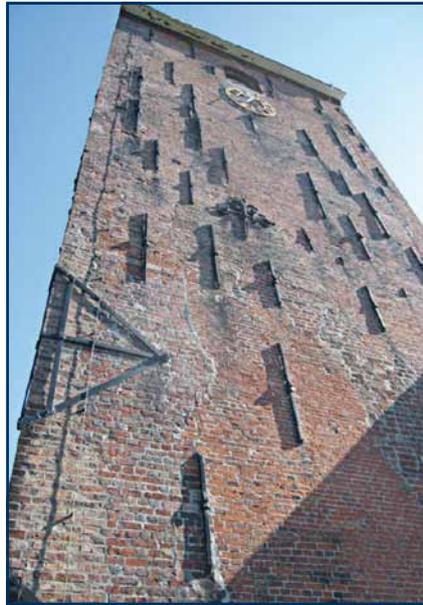
Die über 200 Jahre alte Dorfeiche mit einem Durchmesser von 1,30 Meter ist ortsbildprägend.

**Maßnahmen:** Generalsanierung

**KIBA 2016** 3.000,00 Euro  
Aus Erträgen der Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen in der Stiftung KiBa

92.

**Wyk auf Föhr, St. Nicolai**  
(PLZ: 25938 Schleswig-Holstein)



St. Nicolai ist ein romanisches Bauwerk mit gotischen und barocken Erweiterungen. Sie datiert auf 1240. Es handelt sich um einen Mauerwerksbau mit Bleiplatteneindeckung. Das Innere ist durch die Ausmalung des 13. Jhs. geprägt: Farbige Bögen sind mit schönen Blumendarstellungen verziert. Der Namenspatron ist in einer Holzplastik aus dem 13. Jh. präsent.

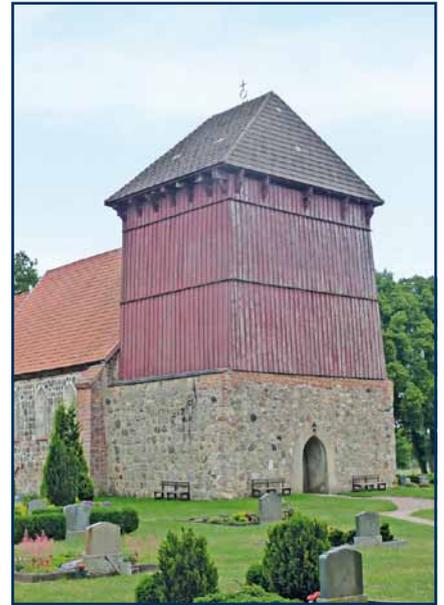
Die Kirche war 1426 der Versammlungsort der Ratsmänner, welche die erste friesische Gesetzessammlung festlegten.

**Maßnahmen:** Sanierung nördliches und westliches Turmmauerwerk

**KIBA 2016** 10.000,00 Euro  
**KIBA 2015** 10.000,00 Euro

93.

**Zahrendorf**  
(PLZ: 19258 Mecklenburg-Vorpommern)



Die Kirche ist ein Feldsteinbau aus dem 13. Jh. Vermutlich wurde der verbretterte Turm, der sich auf einem ebenfalls aus Feldsteinen gemauerten massiven Schaft erhebt, zeitgleich gebaut. Der Chorraum aus Backstein mit achteiligem Holzgewölbe stammt aus dem 17. Jh. 1634 entstand die Renaissancekanzel. Der barocke Altaraufsatz datiert auf 1750. Eine Runge-Orgel versieht ab 1912 ihren Dienst.

Am Ort befindet sich ein gepflegter Segelflugplatz mit regem Vereinsleben.

**Maßnahmen:** umfängliche Turmsanierung

**KIBA 2016** 15.000,00 Euro

94.

**Zierzow**  
(PLZ: 19300 Mecklenburg-  
Vorpommern)



Die Kirche ist ein einfacher, rechteckiger Ziegelbau aus dem Jahr 1572. Der Ostgiebel ist in typischer Renaissance-Manier gestaltet. Das Pfettendach wurde vermutlich bei Reparaturarbeiten um 1900 aufgesetzt. Eine Glocke von 1784 tut in einem Glockenstapel aus den 1970er-Jahren Dienst. Im Inneren befindet sich ein gemauerter Altar mit gotischem Flügelaufsatz.

Die Gemarkung grenzt nord-westlich an die Müritz-Elde-Wasserstraße, die Müritz, Elbe und Ostsee verbindet.

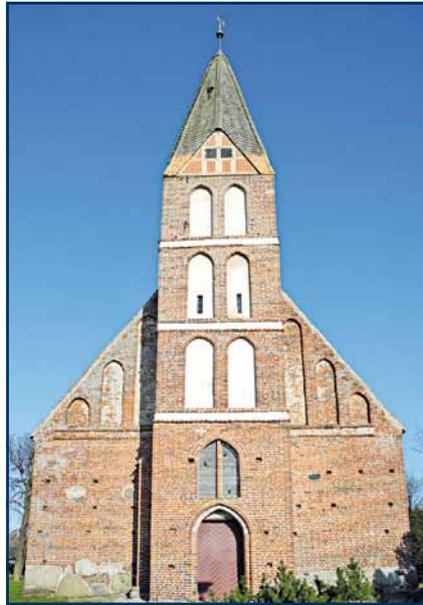
**Maßnahmen:** Sanierung des Fachwerks mit Dachtragwerk sowie Neueindeckung

KIBA 2016

40.000,00 Euro

95.

**Zirkow, St. Johannes**  
(PLZ: 18528 Mecklenburg-  
Vorpommern)



Der heutige Backsteinbau wurde anstelle einer Vorgängerkirche im 15. Jh. gebaut. Er besteht aus einem dreijochigen Langhaus und einem zweijochigen Chor mit nördlich angebaute Sakristei. Der Kirchturm trägt einen schlanken achteckigen Helm. Im Inneren finden sich mittelalterliche Ausmalungen, ein Kanzelaltar mit beidseitigen Beichtstühlen aus der ersten Hälfte des 18. Jhs. von M. Müller aus Stralsund. Die Mehmel-Organ entstand um 1859.

Der Hügel „Rügener Jungfrau“ wird volkstümlich Busenberg genannt.

**Maßnahmen:** Sanierung der Außenhülle

KIBA 2016

10.000,00 Euro

## V. Aktivitäten

### 1. „Kirche(n) ins rechte Licht setzen“ – Fotowettbewerb von STIFTUNG KIBA und KD-Bank

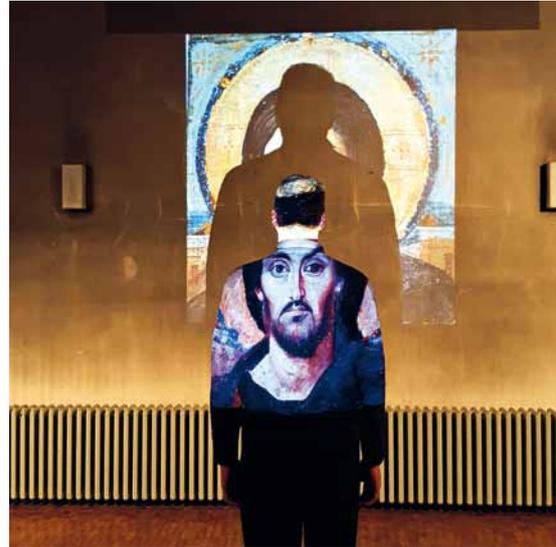
Zum zweiten Mal haben die STIFTUNG KIBA und die Bank für Kirche und Diakonie in Dortmund Amateure und professionelle Fotografen zur Teilnahme an einem Fotowettbewerb eingeladen. 315 Einreichungen zum Thema „Kirche(n) ins rechte Licht setzen“ konnte die Jury sichten und bewerten. Sie prämierte drei Fotografien mit Geldpreisen im Wert von 300 Euro (1. Preis), 200 Euro (2. Preis) bzw. 100 Euro (3. Preis). Darüber hinaus hat sie zwei weitere Arbeiten mit Sonderpreisen ausgezeichnet.

Der Jury des Wettbewerbs haben angehört

- **Ilona Pollach**, Mitglied des Vorstandes der Bank für Kirche und Diakonie – KD-Bank
- **Dr. Heidrun Schnell**, Geschäftsführerin der STIFTUNG KIBA (seit 1. April 2016)
- **Dirk Artes**, Art-Director des Evangelischen Magazins Chrismon
- **Thomas Begrich**, Geschäftsführer der STIFTUNG KIBA (bis 31. März 2016)
- **Joachim Liebzig**, Kirchenpräsident der Evangelischen Landeskirche Anhalts

„Ich freue mich, dass uns auch in diesem Jahr wieder so viele Menschen ihre schönen Aufnahmen in und von Kirchen geschickt haben“, sagt die Geschäftsführerin der KIBA, Oberkirchenrätin Heidrun Schnell. „Die Vielfalt der eingesandten Motive zeigt, auf wie unterschiedliche Weise Kirchen Menschen berühren können.“ Ilona Pollach vom Vorstand der KD-Bank würdigte den Fotowettbewerb als „eine hervorragende Gelegenheit, die oft sehr kunstvollen und persönlichen ‚Kirchen-Ansichten‘ anderen zugänglich zu machen und darüber ins Gespräch zu kommen“.

Aus der Fülle der eingesandten Fotos wurden zwölf besonders ansprechende Motive für den KIBA-Kalender 2017 ausgewählt. Die Resonanz auf diesen Kalender war überaus positiv. 1.000 Exemplare fanden schnell interessierte und begeisterte Abnehmer.



Sonderpreis: **Anna von Plate** aus Northeim, Niedersachsen

Motiv: „Karmittwochszone – Der Blick, der alles verändert“, St. Sixti Northeim, Niedersachsen



Sonderpreis: **Frank Opitz** aus Zahna-Elster, Sachsen-Anhalt

Motiv: „Malwand beim Kirchenfest“, St. Marien in Zahna, Sachsen-Anhalt



1. Preis: **Jana Groß** aus Sondershausen, Thüringen  
 Motiv: Tasten der Orgel in der evangelischen Kirche Hohenebra, Thüringen



2. Preis: **Sebastian Lay** aus Dresden, Sachsen  
 Motiv: Blick von der Empore der St.-Magnus-Kirche in Esens, Niedersachsen



3. Preis: **Holger Poitz** aus Reinstädt, Thüringen  
 Motiv: Kruzifix im Gegenlicht, St. Marien in Zwickau (Dom), Sachsen

## 2. Die KIBA-Kirche(n) des Monats

Aus den Fördervorhaben des Jahres 2016 hat die Stiftung für jeden Monat eine „KIBA-Kirche des Monats“ nominiert. Die mit diesem Prädikat ausgezeichneten Kirchen werden jeweils in einer EKD-Pressemitteilung und in einem Projekt-Feature auf der Homepage der Stiftung ([www.stiftung-kiba.de](http://www.stiftung-kiba.de)) der Öffentlichkeit vorgestellt. Die ehrenvolle Nominierung stellt ausgewählte Förderprojekte der Öffentlichkeit vor und würdigt das Engagement von Menschen, die sich für ihre Kirche besonders engagieren.

Die Presseresonanz auf die vorgestellten Kirchen ist weit über das unmittelbare Umfeld der Kirchengemeinden groß. Im Jahr 2016 wurden zu „Kirchen des Monats“ nominiert:

Januar	Augsburg, Barfüßerkirche (Bayern)
Februar	Barleben, St. Peter und Paul (Sachsen-Anhalt)
März	Marbach (Sachsen)
April	Rethwisch (Mecklenburg-Vorpommern)
Mai	Schwanefeld, St. Nikolai (Sachsen-Anhalt)
Juni	Dörzbach, Dreifaltigkeitskirche (Baden-Württemberg)
Juli	Seehausen (Brandenburg)
August	Mauderode, St. Peter und Paul (Thüringen)
September	Pasewalk, St. Marien (Mecklenburg-Vorpommern)
Oktober	Edersleben, St. Bartholomäus (Sachsen-Anhalt)
November	Weimar, St. Peter und Paul (Thüringen)
Dezember	Podewall (Mecklenburg-Vorpommern)



### 3. Kirche des Jahres 2016

Zum sechsten Mal hat die STIFTUNG KIBA im Jahr 2016 zur bundesweiten Abstimmung über die „Kirche des Jahres“ aufgerufen. Die Teilnehmer konnten aus den zwölf Kirchen, welche die Stiftung zwischen Dezember 2014 und November 2015 als „Kirche des Monats“ besonders gewürdigt hatte, ihren besonderen Favoriten auswählen. 5.134 Stimmen wurden auf dem Postweg und über das Internet abgegeben.

Zeitungen, Hörfunk- und Fernsehsender haben während der Kampagne über die teilnehmenden Kirchengemeinden zum Teil ausführlich berichtet und später die gewählten Kirchen vorgestellt. Die Wahl ergab folgende Ergebnisse:

#### Platz 1 für St. Peter und Paul (Herderkirche) in Weimar (Thüringen)

„KIBA-Kirche des Monats November 2016“



Dr. Dr. h. c. Eckhart von Vietinghoff, Dr. Karlheinz Rümpler und Gabriele Rümpler

#### Platz 2 für St. Nikolai in Schwanefeld (Sachsen-Anhalt)

„KIBA-Kirche des Monats Mai 2016“



#### Platz 3 für die Dorfkirche in Rethwisch (Mecklenburg-Vorpommern)

„KIBA-Kirche des Monats April 2016“



Dr. Dr. h. c. Eckhart von Vietinghoff und Thomas Bittins

„Mit über 5.100 Personen, die sich an der Abstimmung beteiligt haben, ist die Beteiligung erneut erfreulich hoch“, stellte die Geschäftsführerin der STIFTUNG KIBA, Dr. Heidrun Schnell, fest. „Diese Resonanz bestärkt uns. Es zeigt sich, dass sich nach wie vor viele Menschen sehr für ihre Kirchen und deren Erhalt interessieren. Das wollen wir nach Kräften weiter befördern.“

Die erfolgreichen Kirchengemeinden wurden im Rahmen der Mitgliederversammlung des Fördervereins der STIFTUNG KIBA am 10. Juni 2017 in Görlitz durch den Vorstandsvorsitzenden der STIFTUNG KIBA, Dr. Dr. h. c. Eckhardt von Vietinghoff, öffentlich gewürdigt und mit Urkunden ausgezeichnet.

#### 4. KIBA-Studienreisen

Unter der fachlichen Leitung von Kirchenoberbaudirektor i.R. Dr. Wilhelm Poser (Kiel-Heikendorf) fanden im Jahr 2016 zwei Studienreisen der STIFTUNG KIBA statt.

Vom 18. bis 22. Mai 2016 reisten 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Stralsund, Rügen und Usedom. Vom Start in Hamburg aus ging es im Bus über Wismar zum Quartier nach Stralsund. Von dort besuchten die Reisenden in Tagesfahrten Kirchen, für deren Erhaltung sich die STIFTUNG KIBA mit Fördermitteln engagiert hatte: So fuhren sie zum Beispiel auf der Insel Rügen nach Lancken-Granitz und Putbus, besichtigten in Greifswald die St. Marienkirche ebenso wie St. Nikolai und besuchten die Kirchen in Benz auf Usedom und in Poseritz. Außerdem standen eine Fahrt mit dem „Rasenden Roland“, ein Besuch der berühmten Kreidefelsen auf Rügen sowie Stadtführungen in Stralsund und Greifswald auf dem Programm



Bahnhof Benz: Hier hält der „Rasende Roland“.

Eine weitere Studienreise führte vom 14. bis 18. September 2016 ins Erzgebirge, begann jedoch zunächst in Leipzig mit einem Gemeindebesuch in der von der STIFTUNG KIBA geförderten Kirche in Leipzig-Lindenu. Vom Quartier in Warmbad (Wolkenstein) aus besuchten die 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den folgenden Tagen geförderte Kirchen u.a. in Zschendorf, Raschau-Markersbach und Burkhardswalde, außerdem die berühmten Bergmannsdome in Annaberg-Buchholz und Freiberg. Darüber hinaus unternahmen sie einen Abstecher zu einem kunstgewerblichen Betrieb in Seiffen. Unter fachkundiger Führung konnten sie die Geschichte des Uran-Bergbaues in Aue nachvollziehen. Stadtführungen in Pirna, Freiberg und Annaberg-Buchholz rundeten das Reiseprogramm ab.



St. Petri in Benz mit seiner kassettierten Decke



Unterwegs in Aue im Rahmen der KIBA-Studienreise

#### 5. Medien

##### Hörfunk

Zahlreiche Presseanfragen zur Stiftung, ihrer Strategie und Förder-Philosophie sowie zu verschiedenen Fördervorhaben konnte die STIFTUNG KIBA im Jahr 2016 beantworten. Solche Anfragen sind gute Gelegenheiten, konkrete Vorhaben sowie grundsätzliche Positionen der KIBA zu Fragen der kirchlichen Denkmalpflege und zu baustrategischen Maßnahmen einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen. Auf besonderes Interesse stießen der Fotowettbewerb 2016, die „KIBA-Kirchen des Monats“, die Aktion „KIBA-Kirche des Jahres 2015“, die Mitgliederversammlung des Fördervereins in Potsdam und in besonders erfreulichem Maße auch die Studienreisen.

Immer wieder bieten außerdem die zentralen kirchlichen Feiertage – Karfreitag, Ostern, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Advent und Weihnachten – Anlässe zu vertieften Hintergrundgesprächen mit Journalisten.

## Internet

Der Webauftritt der Stiftung ([www.stiftung-kiba.de](http://www.stiftung-kiba.de)) ist neben dem Stiftungsrundbrief KIBA Aktuell ein wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit. Neben grundlegenden Informationen zu Geschichte der Stiftung, Vorstand oder Stiftungsbüro informiert er vor allem über Aktuelles sowie über die Fördermaßnahmen der Stiftung. So werden die „KIBA-Kirche des Monats“ – mit Fotos, Kurzbeschreibungen, Maßnahmen und einem aktuellen Bericht ausführlich vorgestellt. Auch die „Kirchen des Monats“ sind im Archiv online.

Auf einer viel genutzten Projektlandkarte lassen sich die von der Stiftung geförderten Kirchen auffinden – eine praktische Eingrenzung nach Bundesländern, Förderzeitraum sowie eine Volltextsuche nach Ort oder Postleitzahl laden den Besucher zum Stöbern durch die „KIBA-Kirchen“ ein.

Die Stiftungsrundbriefe sind ebenso digital abrufbar wie die Jahresberichte, die Satzung oder die Leitlinien zur Förderung. Ein kleiner Shop bietet die aktuelle Stiftungs-CD, den Jahreskalender, das „KIBA-Briefmarkenheft“ und weitere Artikel an.

Eine Spende für die Stiftung ist online per Kreditkarte oder Überweisung möglich. Auch besteht die Möglichkeit, dem Förderverein der STIFTUNG KIBA auf diesem Wege beizutreten. Besucher der Homepage können das Lösungswort aus dem Rätsel des Stiftungsrundbriefes übermitteln oder sich an der Abstimmung über die „Kirche des Jahres“ beteiligen.

Ein weiterer zentraler Punkt ist das Online-Antragsverfahren: Hier stellen Kirchengemeinden unkompliziert ihre Förderanträge.



Die KIBA-Homepage wird regelmäßig gepflegt und weiter ausgebaut. Für das kommende Jahr sind die verstärkte Nutzung von Social-Media-Plattformen (wie z. B. Facebook) sowie eine grundlegende Überarbeitung (Relaunch) geplant.

## Regelmäßig erscheinende Printmedien

### Der Stiftungsrundbrief „STIFTUNG KIBA Aktuell“

Der Stiftungsrundbrief KIBA Aktuell erscheint viermal jährlich. Er dient der Information über die Arbeit der Stiftung und dem Zweck, mit Spenderinnen und Spendern sowie den an der Stiftungsarbeit Interessierten in Kontakt zu bleiben. Viele Leser erfreut der anregend unterhaltsame Charakter des Stiftungsrundbriefes.

Ziel der Veröffentlichung von KIBA Aktuell ist die selbstbewusste wie zeitgemäße Ansprache der Leserschaft. Besondere Beachtung finden neben mehrseitigen Reportagen die Porträts, die Kolumne sowie das Preisrätsel. Der Stiftungsrundbrief erscheint im Hansischen Druck- und Verlagshaus.

Die Auflagen betragen 2016 für

Ausgabe 1: 55.000

Ausgabe 2: 55.000

Ausgabe 3: 56.500

Ausgabe 4: 125.000

Die Gesamtauflage 2016 betrug 292.500 Exemplare.

### Der Jahres-Flyer 2016 der STIFTUNG KIBA

Der Flyer hat die von der KIBA geförderten Kirchen in Seena (Sachsen-Anhalt) exemplarisch vorgestellt. Er informiert ferner über die Mittelverwendung der Stiftung und bietet die Möglichkeit, weitere Informationen über die Stiftungsarbeit anzufordern, dem Förderverein der STIFTUNG KIBA beizutreten und zu spenden.

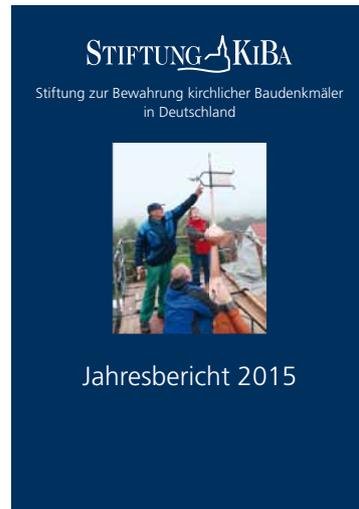


Die Gesamtauflage des Jahresflyers 2016 betrug 78.000 Exemplare.

### Der Jahresbericht der STIFTUNG KIBA 2015

Der Jahresbericht erschien im August 2016 und wurde den Mitgliedern des Fördervereins, Spendern und Zustiftern zugeschickt. Zahlreiche Interessenten haben ihn darüber hinaus im Stiftungsbüro angefordert oder von der Homepage heruntergeladen.

Der 72 Seiten umfassende Bericht wurde in bewährter Weise – klimaneutral produziert und in einer Auflage von 11.000 Exemplaren gedruckt.



## VI. Spenderansprache

Die Einladung der STIFTUNG KIBA, sich mit Spenden für die Erhaltung von Kirchengebäuden zu engagieren, dient ausschließlich der Projektförderung. Die gespendeten Beträge werden in einem geregelten Vergabeverfahren Kirchengemeinden zugewiesen, die im Begriff sind, die Substanz ihrer Kirchen zu sanieren.

Auch wegen des Rückgangs der Zinserträge aus dem Stiftungskapital kommt Spendern und ihren Spenden eine große Bedeutung zu. Die Bitte um Spenden wird viermal im Jahr mit dem Versand des Stiftungsrundbriefs „KIBA Aktuell“ ausgesprochen, ebenso beim Versand des Jahresflyers und des Jahresberichtes an bereits bekannte Empfängerinnen und Empfänger. Diese Publikationen werden jeweils von einem Brief und einem Überweisungsträger begleitet, der so weit wie möglich bereits personalisiert ist. Die Spendenbitte soll keinesfalls bedrängend wirken; vielmehr will sie eine freundliche Erinnerung daran sein, dass unter den zahlreichen Anlässen, sich für das Gemeinwohl finanziell zu engagieren, gerade das Anliegen der STIFTUNG KIBA durchaus einen besonders guten Grund für Spenden darstellt. Die Aktivitäten der Stiftung sind durch die Finanzbehörden als gemeinnützig anerkannt. Jede Spende oder Zustiftung wird mit einem Zuwendungsnachweis und mit einem persönlichen Dankeschreiben beantwortet; der Zuwendungsnachweis kann für den Spender bei der Steuererklärung entlastend wirken.

Die Treue einmal gewonnener Spenderinnen und Spender ist erfreulich groß: von den vor zehn Jahren für das Anliegen der Stiftung gewonnenen Förderern sind 80 Prozent bis heute der KIBA aktiv verbunden.

Um neue Interessenten für ihr Anliegen hinzuzugewinnen, schaltet die STIFTUNG KIBA zur Aktion „Kirche des Jahres“ Beilagen in Zeitungen und Zeitschriften.

Die im November 2016 erschienene Ausgabe der Zeitschrift „Chrismon spezial“ zum 500. Reformationsjubiläum 2017 enthielt einen ganzseitigen Beitrag der STIFTUNG KIBA in Form eines Preisrätsels mit Antwortmöglichkeit. Darauf haben sich mehrere Tausend neue Interessentinnen und Interessenten gemeldet. Insgesamt erreicht „Chrismon Spezial“ 6,7 Millionen Leserinnen und Leser.

Die anteiligen Ausgaben für Verwaltung und Werbung im Zusammenhang mit Spendenaktivitäten betragen bei der STIFTUNG KIBA im Verhältnis zu den Gesamtaufwendungen 12,4 Prozent und werden nicht aus Spendeneinnahmen, sondern aus Zinserträgen finanziert.

## VII. Förderverein der STIFTUNG KIBA

### Der Vorstand des Fördervereins der STIFTUNG KIBA



**Kirsten Kramer**  
Vorsitzende.  
Stellvertretende Direktorin der  
Landesmedienanstalt Thüringen,  
Erfurt



**Harald Hein**  
Leiter des Baureferats der Evangelisch-  
Lutherischen Kirche in Bayern,  
München



**Ilse Junkermann**  
Stellvertretende Vorsitzende.  
Landesbischöfin der Evangelischen  
Kirche in Mitteldeutschland



**Christine Lieberknecht**  
Ministerpräsidentin a. D.  
des Freistaates Thüringen,  
Erfurt



**Dipl.-Ing. Lutz Baumann**  
Schatzmeister.  
Inhaber Ingenieurbüro Niehsen-  
Baumann,  
Chemnitz



**Dr. Arnold Seul**  
MDR Fernsehdirektion,  
Leipzig



**Dr. Thomas Drachenberg**  
Landeskonservator.  
Stellvertretender Direktor des  
Brandenburgischen Landesamtes  
für Denkmalpflege,  
Zossen



Mitgliederversammlung des Fördervereins der STIFTUNG KIBA in Potsdam

### Der Förderverein der STIFTUNG KIBA 2016

Im September 2000 wurde der Förderverein der STIFTUNG KIBA von acht Persönlichkeiten gegründet, die vom Anliegen der STIFTUNG KIBA uneingeschränkt überzeugt waren. Zum 31. Dezember 2016 zählte der Förderverein deutschlandweit 3.283 Mitglieder. Dabei hat die Zahl der Vereinsmitglieder um 232 Mitglieder zugenommen (Vorjahr 210).

Der Verein setzt sich aktiv für die Erhaltung kirchlicher Baudenkmäler ein und trägt mit den Beiträgen seiner Mitglieder Wesentliches zur Projektförderung der STIFTUNG KIBA bei.



Begrüßung durch die Vorsitzende des Fördervereins, Kirsten Kramer



Exkursion in die Schinkel-Kirche Schäpe

Der Vorstand des Fördervereins der STIFTUNG KIBA hat am 10. Juni 2016 in Potsdam getagt.

Am 11. Juni 2016 fand die jährliche Mitgliederversammlung des Fördervereins ebenfalls in Potsdam statt; über 220 Personen haben daran teilgenommen. Der Förderverein konnte aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden des Jahres 2015 für die Projektförderung der STIFTUNG KIBA 287.969,62 Euro bereitstellen.

Die seit April amtierende Geschäftsführerin der STIFTUNG KIBA hat sich der Mitgliederversammlung vorgestellt.



Musikalische Begleitung an Bord der „MS Sanssouci“



Über 220 Personen haben an der Mitgliederversammlung in Potsdam teilgenommen.

Die Mitgliederversammlung wurde von einem exklusiven Rahmenprogramm begleitet. Es bot bereits für Freitag, den 9. Juni, nachmittägliche Exkursionen zu den von der STIFTUNG KIBA geförderten Kirchen in Rieben, Güterfelde, Märkisch Wilmersdorf und Schäpe an.

Einen festlichen Abend haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Bord des „MS Sanssouci“ im Rahmen einer zauberhaften Havelrundfahrt erlebt. Ausgezeichnete Informationen zu historischen Hintergründen der Sehenswürdigkeiten an den Ufern und lebhaftes Gespräch bei guten Speisen und Getränken sowie Musik



Stimmungsvoller Sonnenuntergang an Bord der „MS Sanssouci“



Im exklusiven Rahmenprogramm waren eine Reihe an Ausflügen enthalten.

an Deck des Schiffes haben den Abend zu einem ganz besonderen Erlebnis werden lassen.

Der Tag der Mitgliederversammlung begann mit einem KiBa-Gottesdienst in der St.-Nikolai-Kirche zu Potsdam; die Predigt hielt Bischof Dr. Markus Dröge aus Berlin.



Die Feldsteinkirche Güterfelde stammt aus dem ersten Drittel des 13. Jahrhunderts.

## VIII. Finanzen

### Bilanz 2016 der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland – STIFTUNG KIBA

Zeile	Vermögensgliederung	31.12.2015	Differenz	31.12.2016
0010	A Anlagevermögen	34.935.413,94	742.916,46	35.678.330,40
0020	I Immaterielle Vermögensgegenstände	26.629,00	5.241,00	31.870,00
0190	V Finanzanlagen	34.908.784,94	737.675,46	35.646.460,40
0200	1. Finanzanlagen zur Deckung von Rückl. u.a. Passivpos.	34.908.784,94	737.675,46	35.646.460,40
0250	B Umlaufvermögen	392.498,35	86.627,67	479.126,02
0260	I Vorräte	79.499,20	-28.064,48	51.434,72
0270	II Forderungen	0,00	288.026,91	288.026,91
0290	2. Forderungen an kirchliche Körperschaften	0,00	287.969,62	287.969,62
0320	5. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	0,00	57,29	57,29
0330	III Liquide Mittel	312.999,15	-173.334,76	139.664,39
0370	C Aktive Rechnungsabgrenzung	127,00	-127,00	0,00
<b>0390</b>	<b>Summe Aktiva</b>	<b>35.328.039,29</b>	<b>829.417,13</b>	<b>36.157.456,42</b>
0400	A Reinvermögen	-29.656.046,53	-491.501,10	-30.147.547,63
0410	I Vermögensgrundbestand	-29.133.559,40	-162.710,00	-29.296.269,40
0411	1. Vermögensgrundstock	-79.437,22	-4.000,00	-83.437,22
0415	2. Stiftungskapital	-29.054.122,18	-158.710,00	-29.212.832,18
0420	II Rücklagen, sonstige Vermögensbindungen	-161.476,59	-679.443,88	-840.920,47
0500	2. Budgetrücklagen, Kollekten und weitere Rücklagen	-161.476,59	-679.443,88	-840.920,47
0510	a) Budgetrücklagen	0,00	0,00	0,00
0525	c) Zweckgebundene Rücklagen	-161.476,59	-679.443,88	-840.920,47
0580	IV Bilanzergebnis	-361.010,54	350.652,78	-10.357,76
0600	B Sonderposten	-4.082.281,59	-472.482,09	-4.554.763,68
0610	I Sonderposten Sondervermögen	-3.712.949,09	-433.831,59	-4.146.780,68
0620	II Zweckgebundene Spenden, Vermächnisse	-369.332,50	-38.650,50	-407.983,00
0660	C Rückstellungen	-1.244.060,00	348.600,00	-895.460,00
0700	III Sonstige Rückstellungen	-1.244.060,00	348.600,00	-895.460,00
0760	D Verbindlichkeiten	-345.651,17	-209.033,94	-554.685,11
0780	2. Verbindlichkeiten gegenüber kirchlichen Körperschaften	-105.416,25	-238.574,32	-343.990,57
0785	3. Verbindlichkeiten gegenüber öff.-rechtl. Körperschaften	0,00	0,00	0,00
0790	4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	-88.105,69	15.983,17	-72.122,52
0800	5. Darlehensverbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00
0810	6. Sonstige Verbindlichkeiten	-152.129,23	13.557,21	-138.572,02
0830	E Passive Rechnungsabgrenzung	0,00	-5.000,00	-5.000,00
<b>0840</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>-35.328.039,29</b>	<b>-829.417,13</b>	<b>-36.157.456,42</b>
<b>0850</b>	<b>Differenz zwischen Aktiva und Passiva</b>	<b>0,00</b>		<b>0,00</b>

## Erläuterungen zur Bilanz

Die Bilanz umfasst die Aktiva und Passiva der STIFTUNG KIBA und ihrer Unterstiftungen. Die Veränderungen der Bilanzpositionen, wie z.B. bei den Finanzanlagen, Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten ergeben sich aus den Aktivitäten der STIFTUNG KIBA und ihrer Unterstiftungen.

Die Stiftung folgt einer Empfehlung des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen und verwaltet die Vermögen der Unterstiftungen in der STIFTUNG KIBA als Sondervermögen. Unter der Passivposition B I weist die Bilanz die Bestände der Unterstiftungen als Verpflichtungen gegenüber Sondervermögen aus. Intern werden die Sondervermögen außerdem nach Unterstiftungen und Herkunft („Stiftungskapital“, „Rücklagen“ und „Mittelvortrag“) getrennt nachgewiesen. Daran wird deutlich, dass das Stiftungskapital der Unterstiftungen auf Dauer und ungeschmälert erhalten bleibt und die erwirtschafteten Mittel für die Stiftungszwecke zur Verfügung stehen.

## Zu einzelnen Bilanzpositionen:

### Finanzanlagen

Das Stiftungsvermögen besteht zu 98,6 Prozent aus Finanzanlagen. Sie werden im Finanzanlagenpool der Kasse der EKD treuhänderisch verwaltet. Die Kasse der EKD garantiert für diese Finanzanlagen den Kapitalerhalt. Die Anlagen werden nach den Grundsätzen des „Leitfadens für ethisch nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche“ (EKD Texte 113) angelegt.

### Vorräte

Hierbei handelt es sich um den Lagerbestand der Shops der Stiftungen KiBa und Orgelklang.

### Liquide Mittel auf Konten der Stiftung

Die Stiftung unterhält eigene Spendenkonten, deren Bestand zum 31.12. hier abgebildet ist. Über diese Konten werden auch Zahlungseingänge des Fördervereins mit abgewickelt. Die auf den Förderverein bezogenen Eingänge zum 31.12. betragen 9.583,50 Euro. Wegen der Pflicht zur Weiterleitung an den Förderverein ist dieser Betrag entsprechend in den Verbindlichkeiten enthalten.

### Stiftungskapital

Die STIFTUNG KIBA hat 2016 Zustiftungen in Höhe von 521.300,28 Euro erhalten, wovon 362.590,28 Euro auf die Unterstiftungen entfallen.

### Rücklagen und zeitnahe Mittelverwendung

Die STIFTUNG KIBA verfügt aktuell nur über freie Rücklagen.

### Bilanzergebnis

Das Bilanzergebnis 2016 beträgt 10.357,76 Euro und wird 2017 der freien Rücklage zugeführt. Die hohe Differenz zum Bilanzergebnis 2015 ergibt sich, weil im Bilanzergebnis 2015 auch das Ergebnis aus 2014 enthalten war.

### Sonderposten – Verpflichtungen gegenüber den Unterstiftungen

Die Vermögen der Unterstiftungen werden als Sondervermögen ausgewiesen und verteilen sich wie folgt (vgl. Tabelle Seite 64):

### Sonderposten – Zweckgebundene Spenden

Zweckgebundene Spenden, die im laufenden Geschäftsjahr nicht ihrer Zweckbestimmung zugeführt werden konnten, werden als Sonderposten ausgewiesen. Sofern die STIFTUNG KIBA diese im Zusammenhang mit einem Förderprojekt erhält, fließen die Spenden zum Zeitpunkt der Abforderung der Fördermittel ab. Sonstige zweckgebundene Spenden werden, so schnell es zweckgerichtet möglich ist, an die Empfängerkirchengemeinden weitergeleitet.

### Rückstellungen

Für zugesagte Projektförderungen werden, sofern ein Abruf dieser Mittel nicht mehr im laufenden Geschäftsjahr erfolgt, Rückstellungen gebildet, die dann im Jahr des Mittelabrufs aufgelöst werden.

### Verbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten sind enthalten: bereits angewiesene Fördermittel, die über den Jahreswechsel erst im Folgejahr zur Auszahlung kommen, Stifterdarlehen, Verbindlichkeiten gegen Dritte sowie noch abzuführende Umsatzsteuer.

## Aufstellung der Sondervermögen zum 31.12.2016

<b>Stiftungskapital</b>		<b>-3.894.433,80</b>
50020301	Orgelklang in der Stiftung KIBa	-1.697.393,50
50030101	Adelheid-Braun-Stiftung in der Stiftung KIBA	-20.451,68
50030201	Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung in der Stiftung KIBA	-583.425,43
50030301	Georg-Kästner-Stiftung in der Stiftung KIBA	-271.464,72
50030401	Edeltraud-Roth-Stiftung in der Stiftung KIBA	-101.396,27
50030501	Heinrich-Hoffmann-Stiftung in der Stiftung KIBA	-75.150,00
50030601	Folkhard-Bremer-Stiftung für den Kirchenkreis Weimar in der Stiftung KIBA	-155.893,92
50030701	Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen in der Stiftung KIBA	-517.938,28
50030801	Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen in der Stiftung KIBA	-100.000,00
50030901	Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung in der Stiftung KIBA	-100.000,00
50031001	Hans-Gerrit Claussen Stiftung in der Stiftung KIBA	-11.500,00
50031101	Christine und Ulrich Böhme Stiftung in der Stiftung KIBA	-56.820,00
50031201	Dr. Anemone Iwand Stiftung in der Stiftung KIBA	-100.000,00
50031301	Karl Christian Nelle Stiftung in der Stiftung KIBA	-103.000,00
<b>Rücklagen und Ergebnisvorträge</b>		<b>-252.346,88</b>
50020301	Orgelklang in der Stiftung KIBa	-12.570,16
50030101	Adelheid-Braun-Stiftung in der Stiftung KIBA	-6.218,69
50030201	Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung in der Stiftung KIBA	-61.246,31
50030301	Georg-Kästner-Stiftung in der Stiftung KIBA	-77.702,59
50030401	Edeltraud-Roth-Stiftung in der Stiftung KIBA	-18.160,24
50030501	Heinrich-Hoffmann-Stiftung in der Stiftung KIBA	-19.032,99
50030601	Folkhard-Bremer-Stiftung für den Kirchenkreis Weimar in der Stiftung KIBA	-10.352,02
50030701	Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen in der Stiftung KIBA	-14.424,04
50030801	Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen in der Stiftung KIBA	-11.958,55
50030901	Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung in der Stiftung KIBA	-10.355,98
50031001	Hans-Gerrit Claussen Stiftung in der Stiftung KIBA	-550,80
50031101	Christine und Ulrich Böhme Stiftung in der Stiftung KIBA	-2.359,12
50031201	Dr. Anemone Iwand Stiftung in der Stiftung KIBA	-4.415,39
50031301	Karl Christian Nelle Stiftung in der Stiftung KIBA	-3.000,00
<b>Summe Sondervermögen</b>		<b>-4.146.780,68</b>

## Gesamtergebnisrechnung der Stiftung KiBa 2016

		Gesamtergebnis	Darunter Aufwendungen	
			Ideeller Bereich	Unterstiftungen
020	Erträge wirtschaftl. und Stiftungstätigkeit	-26.653,57		
030	Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen	-318.086,28		
050	Kollekten und Spenden	-1.844.899,89		
481000	Kollekten	-81.753,68		
482100	Spenden mit Zweckbindung	-517.589,00		
482200	Spenden ohne Zweckbindung	-512.040,72		
483000	Schenkungen, Erbschaften, Vermächtn., Bußgelder	-212.216,21		
484000	Zustiftungen	-521.300,28		
070	Erträge Auflösung von Sonderposten	-78.336,00		
507000	Auflösung von Sopo für zweckgebundene Spenden	-40.365,00		
509000	Auflösung sonstiger Sonderposten	-37.971,00		
080	Sonstige ordentliche Erträge	-824.209,81		
529000	Erträge aus der Auflösung von sonst. Rückstell.	-814.100,00		
538000	Periodenfremde Erträge	-10.071,81		
539000	Übrige sonstige ordentliche Erträge	-38,00		
<b>090</b>	<b>Summe ordentliche Erträge</b>	<b>-3.092.185,55</b>		
120	Zuweisungen	1.641.110,66	1.417.722,00	218.272,00
130	Zuschüsse an Dritte	71.500,00	71.500,00	0,00
140	Sach- und Dienstaufwendungen	827.594,41	363.348,35	50.945,48
702200	Personalkosten	176.827,42	0,00	0,00
	Übrige Sach- und Dienstaufwendungen	650.766,99	363.348,35	50.945,48
150	Abschreibungen	7.968,00	0,00	0,00
160	Sonstige ordentliche Aufwendungen	1.047.745,36	455.950,02	537.982,59
751000	Zuführung zu Sonderposten	550.818,09	0,00	502.982,59
768000	Periodenfremde Aufwendungen	31.427,27	25.450,02	0,00
769400	Zuführung zu sonstigen Rückstellungen	465.500,00	430.500,00	35.000,00
<b>170</b>	<b>Summe ordentliche Aufwendungen</b>	<b>3.595.918,43</b>	<b>2.308.520,37</b>	<b>807.200,07</b>
190	Finanzerträge (Verteilung siehe 282)	-1.007.675,63		
<b>220</b>	<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>-503.942,75</b>		
268	Steuern vom Einkommen und Ertrag	16.441,65		
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-1.013.840,99		
285	Belastung Verrechnung Zinsverteilung	1.013.840,99		
<b>290</b>	<b>Ergebnis nach Verrechnung</b>	<b>-487.501,10</b>		
310	Zuführungen zu Rücklagen	679.443,88		
326	Zuführung zu Stiftungsvermögen	158.710,00		
329	Ergebnisse aus Vorjahren	-361.010,54		
	<b>Saldo (Bilanzergebnis)</b>	<b>-10.357,76</b>		

## Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung der STIFTUNG KIBA

Die Gesamtergebnisrechnung stellt die Aktivitäten der STIFTUNG KIBA sowie ihrer als Unterstiftungen bezeichneten Namens- und Themenstiftungen dar. Sofern einzelne Positionen auch die Unterstiftungen berühren, sind diese hier in Summe und bei den Ergebnisrechnungen der Unterstiftungen im Einzelnen ausgewiesen. Die Unterstiftungen sind als Handlungsbereiche 5002 (Stiftung Orgelklang) und 5003 (übrige Unterstiftungen) abgebildet.

Bei der Verteilung der Zinserträge handelt es sich nicht um Aufwendungen und Erträge, sondern um innere Verrechnungen.

Seit dem Förderjahr 2013 werden ausgewählte Projekte der STIFTUNG KIBA von der Ursula und Karl Heinz Rössner-Stiftung unterstützt. Die Rössner-Stiftung hat 2016 dafür 140.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Die Erträge aus Spenden und Zustiftungen lagen 2016 erneut deutlich über den Erwartungen. Herauszuheben sind Zustiftungen zu den Unterstiftungen Brandenburgische Dorfkirchen von über 54.000 Euro und der Weisbrod-Russ-Stiftung von über 292.000 Euro.

Die Stiftungen KIBA und Orgelklang unterhalten eigene Shops, über die Briefmarken, CDs, Bücher und Kalender angeboten werden. Die Erträge überstiegen die Aufwendungen 2016 insgesamt um rund 6.100 Euro. Der Erlös fließt den Stiftungen für ihre satzungsgemäßen Aufgaben zu.

Für die Bereitstellung von Projektmitteln aus Förderzusagen der Vorjahre wurden 2016 746.500 Euro an Rückstellungen aufgelöst. Für 2016 zugesagte Projektförderungen, die noch nicht abgerufen worden sind, wurden Rückstellungen in Höhe von 430.500 Euro gebildet.

Die Stiftung unterscheidet in ihrem öffentlichen Auftreten zwischen der unmittelbar dem Satzungszweck dienenden Bewusstseinsbildung (ideeller Bereich) einerseits und der reinen Öffentlichkeitsarbeit und Spendergewinnung andererseits. Die letztgenannten Bereiche stellen mit den Kosten für die Verwaltung der Stiftung

Tätigkeiten dar, welche für den Bestand und die Fortentwicklung der Stiftung zwar notwendig sind, aber dem Stiftungszweck nur mittelbar dienen. Die Stiftung achtet darauf, dass die Aufwendungen in diesen Bereichen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufwendungen für den ideellen Bereich stehen.

Im Handlungsbereich 5001 (KIBA) zählen zum ideellen Bereich das gesamte Handlungsfeld 500101 (Förderung) und im Handlungsfeld 500102 (Bewusstseinsbildung) das Handlungsobjekt 50010201 (Bildungsarbeit).

Von den ordentlichen Aufwendungen 2016 in Höhe von 3.595.918,43 Euro dienten 3.115.720,44 Euro unmittelbar der Erfüllung von Satzungszwecken (Förderungen, Bildungsarbeit, Rückstellungen für Förderungen, Zuführung zum Stiftungsvermögen) und 480.197,99 Euro der mittelbaren Erfüllung der Satzungsaufgaben (allgemeine Kosten für Verwaltung und Kampagnen). Damit betrug im Jahr 2016 dieser Anteil an den Gesamtausgaben 13,35 Prozent.

Mit den Finanzanlagen des Stiftungsvermögens hat die STIFTUNG KIBA 2016 insgesamt einen Zinsertrag in Höhe von 1.007.675,63 Euro erwirtschaftet. In einem zweiten Schritt wird dieser Gesamtertrag über eine taggenaue Zinsverteilung auf die STIFTUNG KIBA und die Unterstiftungen verteilt. An die Unterstiftungen wurden Zinserträge in Höhe von 118.175,98 Euro weitergereicht.

### Gesamtinvestitions- und Finanzierungsrechnung der STIFTUNG KIBA 2016

Während die STIFTUNG KIBA im Vorjahr keine Investitionen vorgenommen hat, weist die Investitions- und Finanzierungsrechnung für 2016 folgende Werte aus:

Gesamtergebnis		
020	Zugang Anlagevermögen	13.209,00
012010	Zugang Lizenzen (auch Software)	13.209,00
095	Wertkorrekturen ergebnisneutral	-4.000,00
201500	Wertkorrekturen ergebnisneutral	-4.000,00
<b>Saldo</b>	<b>(Investition und Finanzierung)</b>	<b>9.209,00</b>

Bei dem Zugang des Anlagevermögens handelt es sich um Lizenzerweiterungen der Verwaltungssoftware. Die Wertkorrektur betrifft den Bestand des KIBA-Buches.

## Ergebnisrechnungen der Unterstiftungen 2016

Die Verwaltung der Unterstiftungen wird von der STIFTUNG KIBA insgesamt wahrgenommen. Nur konkret zuzuordnende Aufwendungen für Verwaltung und Finanzen werden bei den Unterstiftungen nachgewiesen.

Die Zuführung der Ergebnisse der Unterstiftungen zu deren Sondervermögen wird jeweils in der Ergebniszeile 160 (Sonstige ordentliche Aufwendungen) nachgewiesen. Zustiftungen werden dem Stiftungskapital zugeführt.

A Stiftung Orgelklang in der STIFTUNG KIBA		Gesamtergebnis	darunter Aufwendungen Ideeller Bereich
020	Erträge wirtschaftl. und Stiftungstätigkeit	-2.085,30	
030	Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen	-5.116,66	
050	Kollekten und Spenden	-180.145,77	
482100	Spenden mit Zweckbindung	-101.901,50	
482200	Spenden ohne Zweckbindung	-68.634,27	
484000	Zustiftungen	-9.610,00	
070	Erträge Auflösung von Sonderposten	-6.405,00	
507000	Auflösung von Sopo für zweckgebundene Spenden	-6.405,00	
080	Sonstige ordentliche Erträge	-67.600,00	
529000	Erträge aus der Auflösung von sonst. Rückstell.	-67.600,00	
<b>090</b>	<b>Summe ordentliche Erträge</b>	<b>-261.352,73</b>	
120	Zuweisungen	182.224,00	182.224,00
140	Sach- und Dienstaufwendungen	49.650,10	30.295,14
160	Sonstige ordentliche Aufwendungen	82.729,77	35.000,00
751000	Zuführung zu Sonderposten	47.729,77	0,00
769400	Zuführung zu sonstigen Rückstellungen	35.000,00	35.000,00
<b>170</b>	<b>Summe ordentliche Aufwendungen</b>	<b>314.603,87</b>	<b>247.519,14</b>
<b>220</b>	<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>53.251,14</b>	
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-53.251,14	
<b>290</b>	<b>Ergebnis nach Verrechnung</b>	<b>0,00</b>	
<b>Saldo (Bilanzergebnis)</b>		<b>0,00</b>	

Die Stiftung Orgelklang in der STIFTUNG KIBA schließt 2016 mit einem leichten Überschuss in Höhe von 6.939,77 Euro ab, die als Mittelvortrag dem Sondervermögen Stiftung Orgelklang zugeführt wurden.

Die Erträge aus Spenden und Kollekten haben sich gegenüber dem bereits guten Vorjahresergebnis nochmals verbessert. Die zweckgebundenen Spenden liegen deutlich über den Erwartungen.

Für die Bereitstellung von Projektmitteln aus Förderzusagen der Vorjahre wurden 2016 Rückstellungen in Höhe von 67.600 Euro aufgelöst. Für 2016 zugesagte Projektförderungen, die noch nicht abgerufen worden sind, wurden Rückstellungen in Höhe von 35.000 Euro gebildet.

**B Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen in der STIFTUNG KIBA**

		Ergebnis 2016
050	Kollekten und Spenden	-55.295,36
482200	Spenden ohne Zweckbindung	-1.150,08
484000	Zustiftungen	-54.145,28
070	Erträge Auflösung von Sonderposten	-13.923,00
509000	Auflösung sonstiger Sonderposten	-13.923,00
<b>090</b>	<b>Summe ordentliche Erträge</b>	<b>-69.218,36</b>
120	Zuweisungen	12.000,00
140	Sach- und Dienstaufwendungen	1.156,15
697000	Öffentlichkeitsarbeit und Werbung	743,55
698000	EDV-Aufwendungen	19,90
699700	Gebühren, Urheberrechtsentgelte	392,70
160	Sonstige ordentliche Aufwendungen	70.587,29
751000	Zuführung zu Sonderposten	70.587,29
<b>170</b>	<b>Summe ordentliche Aufwendungen</b>	<b>83.743,44</b>
<b>220</b>	<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>14.525,08</b>
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-14.525,08
<b>290</b>	<b>Ergebnis nach Verrechnung</b>	<b>0,00</b>
<b>Saldo (Bilanzergebnis)</b>		<b>0,00</b>

Die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen in der Stiftung KiBa hat 2016 Zustiftungen in Höhe von 54.145,28 Euro erhalten. Von der Stiftung wurden 2016 mit insgesamt 12.000,00 Euro Projekte gefördert.

**C Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung in der STIFTUNG KIBA**

		Ergebnis 2016
050	Kollekten und Spenden	-327.785,00
482200	Spenden ohne Zweckbindung	-35.520,00
484000	Zustiftungen	-292.265,00
070	Erträge Auflösung von Sonderposten	-4.248,00
509000	Auflösung sonstiger Sonderposten	-4.248,00
<b>090</b>	<b>Summe ordentliche Erträge</b>	<b>-332.033,00</b>
120	Zuweisungen	4.248,00
160	Sonstige ordentliche Aufwendungen	342.558,33
751000	Zuführung zu Sonderposten	342.558,33
<b>170</b>	<b>Summe ordentliche Aufwendungen</b>	<b>346.806,33</b>
<b>220</b>	<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>14.773,33</b>
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-14.773,33
<b>290</b>	<b>Ergebnis nach Verrechnung</b>	<b>0,00</b>
<b>Saldo (Bilanzergebnis)</b>		<b>0,00</b>

Die Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung hat 2016 Zustiftungen in Höhe von 292.265,00 Euro erhalten. Daneben wurde der Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung 2016 eine Eigentumswohnung übereignet, die 2008 einen Kaufpreis von 445.000,00 Euro erzielt hat. Eine bilanzielle Aktivierung wurde nicht vorgenommen, weil ein Nießbrauch eingetragen ist und die Immobilie wirtschaftlich noch den Stiftern zuzuordnen ist.

**D Adelheid-Braun-Stiftung in der STIFTUNG KIBA**

		Ergebnis 2016
160	Sonstige ordentliche Aufwendungen	723,99
751000	Zuführung zu Sonderposten	723,99
<b>170</b>	<b>Summe ordentliche Aufwendungen</b>	<b>723,99</b>
<b>220</b>	<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>723,99</b>
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-723,99
<b>290</b>	<b>Ergebnis nach Verrechnung</b>	<b>0,00</b>
<b>Saldo (Bilanzergebnis)</b>		<b>0,00</b>

**E Georg-Kästner-Stiftung in der STIFTUNG KIBA**

		Ergebnis 2016
070	Erträge Auflösung von Sonderposten	-11.000,00
509000	Auflösung sonstiger Sonderposten	-11.000,00
<b>090</b>	<b>Summe ordentliche Erträge</b>	<b>-11.000,00</b>
120	Zuweisungen	11.000,00
160	Sonstige ordentliche Aufwendungen	9.731,27
751000	Zuführung zu Sonderposten	9.731,27
<b>170</b>	<b>Summe ordentliche Aufwendungen</b>	<b>20.731,27</b>
<b>220</b>	<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>9.731,27</b>
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-9.731,27
<b>290</b>	<b>Ergebnis nach Verrechnung</b>	<b>0,00</b>
<b>Saldo (Bilanzergebnis)</b>		<b>0,00</b>

**F Edeltraud-Roth-Stiftung in der STIFTUNG KIBA**

		Ergebnis 2016
140	Sach- und Dienstaufwendungen	139,23
699500	Sonstige Dienstleistungen Dritter	139,23
160	Sonstige ordentliche Aufwendungen	3.203,29
751000	Zuführung zu Sonderposten	3.203,29
<b>170</b>	<b>Summe ordentliche Aufwendungen</b>	<b>3.342,52</b>
<b>220</b>	<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>3.342,52</b>
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-3.342,52
<b>290</b>	<b>Ergebnis nach Verrechnung</b>	<b>0,00</b>
<b>Saldo (Bilanzergebnis)</b>		<b>0,00</b>

**G Heinrich-Hoffman-Stiftung in der STIFTUNG KIBA**

		Ergebnis 2016
160	Sonstige ordentliche Aufwendungen	2.585,11
751000	Zuführung zu Sonderposten	2.585,11
<b>170</b>	<b>Summe ordentliche Aufwendungen</b>	<b>2.585,11</b>
<b>220</b>	<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>2.585,11</b>
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-2.585,11
<b>290</b>	<b>Ergebnis nach Verrechnung</b>	<b>0,00</b>
<b>Saldo (Bilanzergebnis)</b>		<b>0,00</b>

**H Folkhard-Bremer-Stiftung für den Kirchenkreis Weimar in der STIFTUNG KIBA**

		Ergebnis 2016
070	Erträge Auflösung von Sonderposten	-8.800,00
509000	Auflösung sonstiger Sonderposten	-8.800,00
<b>090</b>	<b>Summe ordentliche Erträge</b>	<b>-8.800,00</b>
120	Zuweisungen	8.800,00
160	Sonstige ordentliche Aufwendungen	4.933,62
751000	Zuführung zu Sonderposten	4.933,62
<b>170</b>	<b>Summe ordentliche Aufwendungen</b>	<b>13.733,62</b>
<b>220</b>	<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>4.933,62</b>
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-4.933,62
<b>290</b>	<b>Ergebnis nach Verrechnung</b>	<b>0,00</b>
<b>Saldo (Bilanzergebnis)</b>		<b>0,00</b>

**I Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen in der STIFTUNG KIBA**

		Ergebnis 2016
050	Kollekten und Spenden	-50,00
482200	Spenden ohne Zweckbindung	-50,00
<b>090</b>	<b>Summe ordentliche Erträge</b>	<b>-50,00</b>
160	Sonstige ordentliche Aufwendungen	3.225,53
751000	Zuführung zu Sonderposten	3.225,53
<b>170</b>	<b>Summe ordentliche Aufwendungen</b>	<b>3.225,53</b>
<b>220</b>	<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>3.175,53</b>
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-3.175,53
<b>290</b>	<b>Ergebnis nach Verrechnung</b>	<b>0,00</b>
<b>Saldo (Bilanzergebnis)</b>		<b>0,00</b>

**J Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung in der STIFTUNG KIBA**

		Ergebnis 2016
160	Sonstige ordentliche Aufwendungen	3.144,94
751000	Zuführung zu Sonderposten	3.144,94
<b>170</b>	<b>Summe ordentliche Aufwendungen</b>	<b>3.144,94</b>
<b>220</b>	<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>3.144,94</b>
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-3.144,94
<b>290</b>	<b>Ergebnis nach Verrechnung</b>	<b>0,00</b>
<b>Saldo (Bilanzergebnis)</b>		<b>0,00</b>

**K Hans-Gerrit Claussen Stiftung in der STIFTUNG KIBA**

		Ergebnis 2016
050	Kollekten und Spenden	-500,00
484000	Zustiftungen	-500,00
<b>090</b>	<b>Summe ordentliche Erträge</b>	<b>-500,00</b>
160	Sonstige ordentliche Aufwendungen	834,35
751000	Zuführung zu Sonderposten	834,35
<b>170</b>	<b>Summe ordentliche Aufwendungen</b>	<b>834,35</b>
<b>220</b>	<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>334,35</b>
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-334,35
<b>290</b>	<b>Ergebnis nach Verrechnung</b>	<b>0,00</b>
<b>Saldo (Bilanzergebnis)</b>		<b>0,00</b>

**L Christine und Ulrich Böhme Stiftung in der STIFTUNG KIBA**

		Ergebnis 2016
050	Kollekten und Spenden	-3.070,00
484000	Zustiftungen	-3.070,00
<b>090</b>	<b>Summe ordentliche Erträge</b>	<b>-3.070,00</b>
160	Sonstige ordentliche Aufwendungen	4.697,21
751000	Zuführung zu Sonderposten	4.697,21
<b>170</b>	<b>Summe ordentliche Aufwendungen</b>	<b>4.697,21</b>
<b>220</b>	<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>1.627,21</b>
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-1.627,21
<b>290</b>	<b>Ergebnis nach Verrechnung</b>	<b>0,00</b>
<b>Saldo (Bilanzergebnis)</b>		<b>0,00</b>

**M Dr. Anemone Iwand Stiftung in der STIFTUNG KIBA**

		Ergebnis 2016
160	Sonstige ordentliche Aufwendungen	3.027,89
751000	Zuführung zu Sonderposten	3.027,89
<b>170</b>	<b>Summe ordentliche Aufwendungen</b>	<b>3.027,89</b>
<b>220</b>	<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>3.027,89</b>
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-3.027,89
<b>290</b>	<b>Ergebnis nach Verrechnung</b>	<b>0,00</b>
<b>Saldo (Bilanzergebnis)</b>		<b>0,00</b>

**N Karl Christian Nelle Stiftung in der STIFTUNG KIBA**

		Ergebnis 2016
050	Kollekten und Spenden	-3.000,00
484000	Zustiftungen	-3.000,00
<b>090</b>	<b>Summe ordentliche Erträge</b>	<b>-3.000,00</b>
160	Sonstige ordentliche Aufwendungen	6.000,00
751000	Zuführung zu Sonderposten	6.000,00
<b>170</b>	<b>Summe ordentliche Aufwendungen</b>	<b>6.000,00</b>
<b>220</b>	<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>3.000,00</b>
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-3.000,00
<b>290</b>	<b>Ergebnis nach Verrechnung</b>	<b>0,00</b>
<b>Saldo (Bilanzergebnis)</b>		<b>0,00</b>

**IX. Ausblick**

Schwerpunkte der Stiftungsarbeit im Jahr des Reformationsjubiläums 2017 sind:

- das 20-jährige Jubiläum der STIFTUNG KIBA mit der Veröffentlichung einer Sonderausgabe des Stiftungsrundbriefes STIFTUNG KIBA Aktuell sowie der Förderung von 20 zusätzlichen Kirchengemeinden über die reguläre Projektförderung hinaus; dafür werden zusätzliche Spenden eingeworben,
- die Auslobung des Preises der STIFTUNG KIBA,
- die erneute Auslobung eines Fotowettbewerbes in Zusammenarbeit von KD-Bank und STIFTUNG KIBA,
- eine erneute Zusammenarbeit mit dem Mitteldeutschen Rundfunk bei der „Mach-dich-ran-Show“,
- die Wahl der „KIBA Kirchen des Jahres 2016“,
- die Publikation eines Jahreskalenders 2018 in Zusammenarbeit mit der KD-Bank,
- die weitere Steigerung der Mitgliederzahl des Fördervereins der STIFTUNG KIBA,
- die Gewinnung weiterer Spenderinnen, Spender und Förderer,
- die Neugestaltung des Internetauftrittes der Stiftung,
- die Intensivierung der Social-Media-Aktivitäten auf Facebook und Instagram.

Das Rechnungswesen der STIFTUNG KIBA wird jährlich vom Oberrechnungsamt (ORA) der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) geprüft. Das ORA ist unabhängig und nur dem Gesetz unterworfen. Insoweit entspricht es einem staatlichen Rechnungshof.

Für das Jahr 2015 lautete das Resümee der Prüfung durch das Oberrechnungsamt (ORA) der Evangelischen Kirche in Deutschland:

**Entlastungsempfehlung**

Nach dem pflichtgemäßen Ermessen des ORA bestehen gegen die Entlastung der Geschäftsführung der STIFTUNG KIBA für das Rechnungsjahr 2015 keine Bedenken.

# STIFTUNG KIBA

Herrenhäuser Str. 12  
30419 Hannover

Telefon: 0511 2796-333  
Fax: 0511 2796-334  
E-Mail: [kiba@ekd.de](mailto:kiba@ekd.de)  
Internet: [www.stiftung-kiba.de](http://www.stiftung-kiba.de)

Spendenkonto:  
Evangelische Bank e. G. Kassel  
Kto.-Nr.: 55 50  
BLZ: 520 604 10  
IBAN: DE53 5206 0410 0000 0055 50  
BIC: GENODEF1EK1